

Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Traine



Nr. II-10

Johanna Höhl

Die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft vom Ende der Diktatur Pinochets 1988 bis heute.

Oral Histories aus der Perspektive der jungen chilenischen Generation.



Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Traine

ISSN 1616-9085

II-10 Iberische und Lateinamerikanische Geschichte

Redaktion: Lukas Böckmann

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika, 2010

Universität zu Köln

Philosophische Fakultät

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika

Albertus-Magnus-Platz

D-50935 Köln

Download und weitere Informationen unter <http://www.uni-koeln.de/phil-fak/aspla>

1. Einleitung	4
1.1 Einführung in das Thema.....	4
1.2 Begrifflichkeit.....	7
1.3 Forschungslage	9
1.4 Methode.....	11
1.4.1 Interviewgruppe	12
1.4.2 Aufbau der Interviews.....	14
1.5 Das politische System und die Beteiligung der jungen Generation an der Politik	15
2. Historischer Hintergrund	18
2.1 Die Regierungen Eduardo Frei Montalvas und Salvador Allendes (1964-1973).....	18
2.1.1 Die Wahlen 1970	19
2.1.2 Die Amtszeit Salvador Allendes (1970-1973).....	20
2.1.3 Der Putsch 1973.....	22
2.2 Die Militärdiktatur (1973-1988).....	22
2.2.1 Das Plebiszit 1980	24
2.2.2 Die Phase der konstitutionellen Diktatur (1980-1988).....	25
2.2.3 Das Plebiszit 1988	26
2.3 Die ersten post-diktatorialen Jahre (1988-2000)	27
2.3.1 Die Verhaftung Pinochets in London 1998-2000	29
2.4 Neuere Ereignisse in der chilenischen Demokratie (2000-2009).....	30
2.4.1 Die Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank 2004	31
2.4.2 Entwicklungen zwischen 2004 und 2006.....	32
2.4.3 Pinochets Tod 2006	32
2.4.4 Chile heute.....	33
3. Wichtige Einschnitte seit der Rückkehr zur Demokratie und ihre Bedeutung für die Polarisierung der Gesellschaft	35
3.1 Das Plebiszit	35

3.1.1	Vorgeschichte und Erwartungen an das Plebiszit	35
3.1.2	Der Tag des Plebiszits.....	37
3.1.3	Die erste Zeit nach dem Plebiszit.....	40
3.1.4	Die Bedeutung des Plebiszits für die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft	42
3.2	Die Verhaftung Pinochets in London	43
3.2.1	Reaktionen auf die Nachricht der Verhaftung	44
3.2.2	Der Verlauf des Prozesses in London und die erste Verkündung des Urteils.....	46
3.2.3	Bedeutung der Verhaftung – Fall oder Auferstehung?	49
3.2.4	Pinochets Rückkehr nach Chile.....	51
3.3	Die Konten bei der Riggs Bank.....	53
3.3.1	Reaktionen auf das Bekanntwerden der Konten	53
3.3.2	Verlauf des Falles Riggs	56
3.3.3	Die Bedeutung der Riggs Konten für die chilenische Gesellschaft.....	59
3.4	Der Tod Pinochets.....	61
3.4.1	Die Nachricht vom Tod Pinochets und ihre Konsequenzen	61
3.4.2	Reaktion der Politik auf den Tod	64
3.4.3	Die Totenwache und das Begräbnis Pinochets	65
4.	Fazit.....	69
5.	Literaturverzeichnis	75
6.	Interviewpartner	81
7.	Anhang 1 – Fragebogen für die Interviews.....	83

1. Einleitung

Einführung in das Thema

“Pinochet, es una figura del presente.”¹

„.../ una figura que despierta admiración o rechazo, sin dejar mayor espacio para las opiniones intermedias.”²

Das Verhalten der Chilenen am Todestag Pinochets, dem 10. Dezember 2006, hat gezeigt, dass Pinochet bis zu seinem Tod und sogar darüber hinaus von Relevanz für sie ist und die Gesellschaft polarisiert. Die unmittelbaren und widersprüchlichen Reaktionen der Bevölkerung verdeutlichen diesen Bruch, der durch die Gesellschaft verläuft. Die Kundgebungen vor der *Moneda*, dem chilenischen Präsidentenpalast, um den Tod Pinochets zu feiern, kontrastieren mit den Tränen vor dem *Hospital Militar*, in das Pinochet aufgrund eines Herzinfarktes eingeliefert worden war und wo er eine Woche später starb.³

Der Militärputsch gegen Salvador Allende im September 1973 und die darauffolgende 17 Jahre währende Diktatur Pinochets sowie die damit einhergehenden Veränderungen des wirtschaftlichen, politischen und sozialen Panoramas Chiles haben die Gesellschaft gespalten. Diese Spaltung wurde weder mit dem Plebiszit 1988 noch in den darauffolgenden 20 Jahren der Demokratie aufgehoben, sondern besteht zum Teil mit gleichbleibender Schärfe fort. Zwar ist der Bruch im alltäglichen Leben inzwischen weniger deutlich, doch in außergewöhnlichen Situationen ist die Teilung der Gesellschaft wiederholt offenkundig zutage getreten. Ein solcher Anlass ist gewiss der Todestag des Diktators; daneben zeigten auch das Plebiszit 1988, die Verhaftung Pinochets in London 1998 und die Überführung seiner Person der Korruption mittels der Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank 2004 jeweils symptomatisch das erneute Aufbrechen der Polarisierung der Gesellschaft. Erstaunlich ist, dass sich die Reaktionen auf das Ende der Diktatur 1988 kaum von denen 18 Jahre später, auf den Tod Pinochets, unterscheiden: Seine Anhänger trauern und seine Gegner feiern.

Ausgelöst werden diese konträren Reaktionen durch gegensätzliche Wahrnehmungen Pinochets und seiner Politik. Es stehen sich zwei gegenteilige Ansichten gegenüber, die in der Bevölkerung fest verankert sind und sich im Verlauf der Zeit kaum verändert haben.⁴ Auf der einen Seite stehen Pinochets schärfste Gegner: die Opfer des Militärregimes. Dazu zählen die Angehörigen der Getöteten, die Gefolterten, die Exilierten und sicherlich auch die Unterdrückten. Für sie ist Pinochet nicht nur ein Diktator, er wird vielmehr als Mörder und Tyrann betrachtet, der seine

¹ Huneus, Carlos, *Chile un país dividido. La actualidad del pasado*, Santiago de Chile 2003, S. 68.

² Ebd., S. 67.

³ El País, “Muere el dictador chileno Augusto Pinochet”, 10. Dezember 2006.

⁴ Huneus (2003), S. 67.

Widersacher auf grausame Art und Weise verfolgt habe. Große Teile vor allem der ärmeren Bevölkerung werfen ihm zudem vor, dass er das politische Projekt, eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen, zerstört habe.⁵

Auf der anderen Seite stehen die Verfechter des Regimes Pinochet. Diese betiteln ihn als „Retter des Vaterlandes“⁶ und ehemaligen Präsidenten. Für einen Diktator scheinen diese Bezeichnungen euphemistisch, sie werden in Chile aber häufig mit voller Überzeugung verwendet.⁷ Die Zustimmung zu Pinochet beruht auf den äußerst erfolgreichen Wirtschaftsreformen seines Regimes und der Beendigung der schweren politischen Krise, in die Allende das Land gestürzt hatte. Die Menschenrechtsverletzungen finden sie für die Wiederherstellung der Ordnung im Land unvermeidbar.⁸ Es ist jedoch zu beachten, dass die Bewertungen sich keineswegs auf diese zwei Pole beschränken. Grundsätzlich differieren die Bezeichnungen je nachdem, ob es sich lediglich um eine persönliche Einschätzung handelt oder ob wissenschaftliche Untersuchungen die Grundlage für die Bewertung liefern. Außerdem gibt es einen nicht zu vernachlässigenden Teil der Bevölkerung, der Pinochet sowohl positive als auch negative Aspekte zuordnet.⁹

So lassen sich etwa innerhalb der Rechten drei Gruppen unterscheiden. Es gibt diejenigen, die den Putsch und die Diktatur unterstützten und diese auch trotz der bewiesenen Gräueltaten weiterhin verteidigen. Eine weitere Gruppe umfasst jene, die sich mit dem Bekanntwerden der Menschenrechtsverbrechen distanzierten und beim Plebiszit mit Nein stimmten. Schließlich gibt es noch die Opportunisten, die auch noch, nachdem der Terror bekannt war, an der Diktatur beteiligt waren und sich erst mit deren Ende aus ethischen Gründen distanzierten.¹⁰ Auch im Bereich der Linken sind Unterscheidungen hinsichtlich der Radikalität festzustellen. So gab es Gruppen, die eine bewaffnete Revolution befürworteten, aber auch moderatere Kräfte, die eine gewaltsame Durchführung der Reformen konsequent ablehnten.¹¹ Dies weist auf die Heterogenität der einzelnen Gruppen und die Komplexität der chilenischen Gesellschaft hin, die über grundlegende Pole, die sich bis heute unvereinbar gegenüberstehen, hinausgeht.

Doch wie kommt es, dass ein Teil der Chilenen, auch der jungen Generation, Pinochet und seine Politik nach wie vor leidenschaftlich verteidigt, während andere ihn und sein Regime konsequent

⁵ Lazzarra, Michael, *Prismas de la memoria: narración y trauma en la transición chilena*, Santiago de Chile 2007, .S.32.

⁶ Straßner, Veit, „Vom schwierigen Umgang mit dem Erbe der Pinochet-Diktatur“, in: Bundeszentrale für politische Bildung, *Dossier Lateinamerika*, o.O. 2007, S. 2.

⁷ Vgl. zu den euphemistischen Bezeichnungen Pinochets: Vial, Gonzalo, „El general Augusto Pinochet ante la historia“, in: Vial, Gonzalo (Hg.), *Análisis crítico del régimen militar*, Santiago de Chile 1998, S. 263-267.

⁸ Lazzarra (2007), S. 32.

⁹ Huneus (2003), S. 53.

¹⁰ Gazmuri, Cristián, „A quien le venga el saco que se lo ponga“, in: *La Tercera*, 2. Februar 2001.

¹¹ Rinke, Stefan, *Kleine Geschichte Chiles*, München 2007, S. 153f.

verurteilen? Haben sich die Positionen innerhalb der letzten zwanzig Jahre verändert? Spielen die hinsichtlich der Polarisierung für symptomatisch erklärten Ereignisse dabei eine Rolle? Wenn ja, inwiefern haben sie zur Veränderung der Wahrnehmung Pinochets und der Diktatur sowie dessen Bedeutung beigetragen? Gibt es vielleicht sogar erste Tendenzen zu einer Auflösung der Polarisierung?

Diesen zentralen Fragen soll in der vorliegenden Arbeit nachgegangen werden. Interviews mit jungen Chilenen, ihre *Oral Histories*, sollen helfen, Gründe für die anhaltende Bedeutung Pinochets und die daraus resultierende Polarisierung aufzuzeigen. Außerdem tragen sie dazu bei, die Verschiebung der verschiedenen Positionen und der Wahrnehmung der Figur Pinochets und der Diktatur in der jungen chilenischen Generation seit dem Beginn der Demokratie kritisch herauszuarbeiten.

Der historische Abriss (Kap.2), der den ersten Teil der Arbeit darstellt, hat zwei Funktionen. Zum einen liefert er eine Periodisierung der Zeit vom Ende der Diktatur 1988 bis heute und dient der Einordnung der Zäsuren, die im zweiten Teil der Arbeit analysiert werden, in ihren jeweiligen historischen Kontext. Zum anderen skizziert er die Jahre vor der Militärdiktatur und die Machtergreifung Salvador Allendes (Kap. 2.1) sowie das Regime Pinochet (Kap.2.2), um die Hintergründe der Polarisierung der chilenischen Gesellschaft herauszuarbeiten. Sowohl Befürwortung und Ablehnung Allendes als auch Pinochets sind Ergebnis der Entwicklungen der ideologischen Polarisierung der chilenischen Gesellschaft in den 1960er und 1970er Jahren. Das heutige Chile ist Produkt der Konsequenzen dieser beiden Regierungsperioden, die das Land im 20. Jahrhundert gekennzeichnet haben.

Der zweite Teil der Arbeit nutzt die Interviews, um die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft anhand des Plebiszits 1988 (Kap. 3.1), der Verhaftung Pinochets in London 1998 (Kap. 3.2), der Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank 2004 (Kap. 3.3) und Pinochets Tod (Kap. 3.4) zu analysieren. Eine detaillierte Darstellung der Ereignisse unter Einbeziehung der *Oral Histories* junger Chilenen ermöglicht es, die anhaltende Spaltung kritisch zu beleuchten. Diese Zäsuren eignen sich besonders gut für die Analyse, da die Spannungen wieder offenkundig werden. Auch lassen sich anhand dieser die Bedeutung Pinochets und der Diktatur für die Wahrnehmung in der chilenischen Bevölkerung herausarbeiten. So lassen sich Veränderungen der Beurteilung der Person und der Politik Pinochets untersuchen. Hierbei soll betrachtet werden, ob es zu Verhärtungen oder Modifizierungen der Positionen kommt. Zudem werden Ursachen für die Ablehnung und Befürwortung Pinochets im Kontext der Zäsuren festgehalten. Abschließend sollen Tendenzen hinsichtlich einer möglichen weiteren Entwicklung der Polarisierung und die möglichen Konsequenzen seines Todes für Veränderungen aufgezeigt werden.

1.2 Begrifflichkeit

Polarisierung bedeutet die Aufspaltung einer sozialen Gruppe bzw. einer Gesellschaft in zwei Lager, bei der die Gegensätze zwischen beiden deutlich hervortreten.¹² Die Politikwissenschaft verwendet den Begriff für Konflikte zwischen Sektoren mit gegensätzlichen Interessen.¹³ In Chile herrschte in den 1960er Jahren eine Aufteilung des politischen Panoramas in drei Gruppen vor: die Linken, die Rechten und das Zentrum. Diese entwickelten unterschiedliche Ideologien, die nicht miteinander vereinbar waren und zu einer Polarisierung des Landes führten. Diese Dreiteilung der politischen Bühne Chiles wurde mit dem Einsetzen der Diktatur aufgehoben und infolge der Rückkehr zur Demokratie durch die Dominanz zweier Koalitionen, hervorgegangen aus dem Plebiszit, ersetzt. Diese Bündnisse sind jedoch nicht mehr von solch großen ideologischen Diskrepanzen geprägt wie in den 1960er und 1970er Jahren. Vielmehr sind sie bereit Kompromisse zu schließen, um die Regierbarkeit des Landes zu gewährleisten.¹⁴ Diese These von einer zunehmenden Harmonisierung, die beispielsweise von Eugenio Tironi vertreten wird, ist allerdings kritisch zu betrachten. Denn auch heute spielen Pinochet und die Diktatur für die politischen Lager nach wie vor eine wichtige Rolle, da sie den Ursprung der Bündnisse darstellen.¹⁵

Zumindest was das Wirtschaftssystem betrifft, ist die Politik heute weitaus weniger polarisiert. Das ab 1990 amtierende Regierungsbündnis, die *Concertación*, hat auf eine völlige Umkehr des während der Diktatur implementierten Neoliberalismus verzichtet und außerdem die Verfassung von 1980 leicht modifiziert angenommen. Aus diesem Grund lässt sich tatsächlich festhalten, dass die Spaltung im politischen Bereich abgenommen hat. Dass sie keine Rolle mehr spielt, lässt sich jedoch nicht feststellen. Wenn sich das politische Panorama auch verändert hat, so besteht die Teilung der Gesellschaft fort. Gerade der Putsch spaltet die Chilenen in zwei Lager: Für die einen ein Akt, der die Demokratie auflöst, ist er für die anderen eine Tat, die zur Befreiung vom Kommunismus beitrug.¹⁶ Die Diktatur selbst und das Plebiszit lösten die Spannungen keineswegs auf. Im Gegenteil, die Polarisierung besteht bis heute fort. Insbesondere die Figur Pinochet vermag weiterhin, die Meinung der Chilenen zu teilen, vor allem aber die verschiedenen ideologischen Ansichten zu reanimieren, entgegen der verbreiteten Meinung,

¹² Duden, *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1999.

¹³ Moreno, Ismael, "Polarización", o.O. 26.05.2009.

¹⁴ Tironi, Eugenio, *El régimen autoritario. Para una sociología de Pinochet*, Santiago de Chile 1998, S.8f.

¹⁵ Navia, Patricio, "La muerte del padre", in: *La Tercera*, 11. Dezember 2006.

¹⁶ Huneus (2003), S. 48.

diese seien weitgehend aufgelöst.¹⁷ Daher ist der Begriff Polarisierung auf die chilenische Gesellschaft weiterhin anwendbar, auch wenn er auf der Ebene der politischen Bündnisse an Bedeutung verloren hat. Die Transition hat eindeutig die Kompromissbereitschaft der beiden Lager gezeigt, die vor allem zu Beginn dazu gedient hat, das zunächst fragile Gerüst der Demokratie zu stabilisieren. Dies war eine der Lehren aus den 1960er und 1970er Jahren.

Die Erscheinungsform der Polarisierung veränderte sich im Verlauf der Zeit, verringerte sich aber nicht zwangsläufig. So dominierte in den 1960er und 1970er Jahren ein klarer Interessenkonflikt zwischen Befürwortern von tiefgreifenden Veränderungen der Gesellschaft und Reformen und jenen, die diese konsequent ablehnten. Dies spiegelten auch die Wahlen des Jahres 1970 wider. Höhepunkt dieser Radikalisierung der politischen Positionen, die sich auch auf die Bevölkerung übertrugen, stellt der Militärputsch von 1973 dar, der die 17 Jahre währende Diktatur einleitete und einen Wandel in der Form der Polarisierung der chilenischen Gesellschaft auslöste.¹⁸ Repression und Verfolgung breiter Bevölkerungsschichten führten zu einer klaren Ablehnung des Regimes durch Teile der chilenischen Bevölkerung, während andere die politische Stabilität und die Wirtschaftsreformen, aber auch das harte Vorgehen gegen die Kommunisten befürworteten. Die Spaltung der chilenischen Bevölkerung vertiefte sich mit der Aufteilung der Gesellschaft in Gewinner und Verlierer, Opfer und Täter weiter.¹⁹ Die Rückkehr zur Demokratie veränderte die Gestalt der Polarisierung der chilenischen Gesellschaft erneut, auch wenn die beiden Pole der Regimegegner und -anhänger in ihren Grundzügen fortbestanden. Trotz der Konsenspolitik der neuen Regierung besteht somit die Trennlinie zwischen Rechten und Linken fort, die nur selten überschritten wird und weiterhin zu Konflikten führt.

In dieser Arbeit wird der Begriff Polarisierung somit in Bezug auf die sich unvereinbar gegenüberstehenden Meinungen der verschiedenen Gruppen der chilenischen Gesellschaft hinsichtlich der Diktatur und Pinochet angewandt, die einen Dialog und die Bildung eines historischen Konsens sowie eine Versöhnung verhindern. Die unterschiedlichen Ansichten setzen sich aufgrund der fehlenden Einigkeit über die gemeinsame Vergangenheit auch in der jungen Generation fort und so spielen Pinochet und die Diktatur nach wie vor eine wichtige Rolle und sind von großer politischer und gesellschaftlicher Relevanz. Neben den extremen Polen ist jedoch auch eine Mitte auszumachen, die keineswegs indifferent ist, aber weitaus moderatere Ansichten hat, die teils denen der Gegner und teils denen der Befürworter entsprechen. Nichtsdestoweniger erhalten die strukturellen Veränderungen der Gesellschaft durch die Diktatur den Bruch aufrecht. Die

¹⁷ Ebd., S. 92.

¹⁸ Vgl. Zu den Entwicklungen der Polarisierung in den 1960er und 1970er Jahren: Huneus, Carlos, *Der Zusammenbruch der Demokratie in Chile*, Heidelberg 1981, S. 125- 129.

¹⁹ Lazarra (2007), S. 30f.

fehlende Überwindung der Teilung trägt dazu bei, dass die Gesellschaft in denselben sozialen und politischen Spaltungen verharret wie zu Beginn der Diktatur.²⁰

1.3 Forschungslage

Für die Forschungslage hinsichtlich der Polarisierung der chilenischen Gesellschaft spielen die Unterschiede in der internationalen und nationalen Betrachtung des Problems eine nicht unerhebliche Rolle. Das Bild Pinochets ist international eindeutig festgelegt. Es gibt keine Zweifel hinsichtlich der Tatsache, dass es sich bei Pinochet um einen brutalen Diktator handelt, der für eine Vielzahl von Verbrechen gegen die Menschenrechte verantwortlich ist. Auch die positiven Aspekte seiner Amtszeit können nach dieser Sichtweise keineswegs die negativen überwiegen: „No ifs or buts. Whatever the general did for the economy, he was a bad man“.²¹

Die Darstellung Pinochets in Chile selber unterscheidet sich teilweise stark davon. Die wirtschaftlichen Reformen Pinochets werden häufig positiv wahrgenommen und die Menschenrechtsverletzungen zum Teil lediglich als negative Begleiterscheinung gesehen. Hierfür spielt die große Unterstützung Pinochets durch signifikante Gruppen - dazu zählen die Streitkräfte, die Rechten und die Unternehmer - eine wichtige Rolle. In weiteren Werken wird eine ganz andere Beurteilung vertreten: Besonders die Linke, aber auch ein großer Teil der politischen Mitte und eine Vielzahl der Chilenen verurteilen ihn „sin matices ni apelaciones“.²² Dies zeigt, dass die Forschungslandschaft selbst teilweise mit zur Polarisierung beiträgt, indem eher der eine oder der andere Blick auf die Geschichte gewählt wird. Dies könnte mit ein Grund für die fehlende Literatur zum Thema Polarisierung sein.

Doch auch die internationale Sekundärliteratur beschäftigt sich nicht mit der Spaltung der chilenischen Gesellschaft. Möglich, dass es internationalen Wissenschaftlern schwer fällt, die Teilung der chilenischen Gesellschaft und insbesondere die Unterstützung großer Teile der Bevölkerung Pinochets nachzuvollziehen, da in ihren Augen die Fakten für sich sprechen. Ein positives Bild Pinochets existiert für sie nicht, obgleich es in Chile immer noch verbreitet ist.

Zum Teil wird in der Sekundärliteratur die Polarisierung zwar thematisiert, allerdings wird in den meisten Fällen nicht näher darauf eingegangen.²³ Die Spaltung der chilenischen Gesellschaft ist aber ein komplexes Thema, das eine eigene Betrachtung verdient. Carlos Huneeus hat das Thema aufgegriffen und anhand empirischer Studien die Teilung der chilenischen Gesellschaft

²⁰ Garcés, M. /Leiva, S., *El Golpe en la Legua. Los caminos de la historia y la memoria*, Santiago 2005, S.15.

²¹ The Economist, “Passing of a tyrant; Augusto Pinochet”, 10. Dezember 2006.

²² Gazmuri, Cristián, “Pinochet y su imagen histórica”, in: *La Tercera*, 24. März 1999.

²³ Vgl. Wenzl, Ingrid, *Der Fall Pinochet. Die Aufarbeitung der chilenischen Militärdiktatur*, Köln 2001 und Codoceo, Fernando, *Demokratische Transition in Chile. Kontinuität oder Neubeginn?*, Berlin 2007.

herausgearbeitet.²⁴ Er geht auf die Bedeutung des Putsches, der Diktatur und deren Folgen für die chilenische Bevölkerung ein und macht so Ursachen für die Polarisierung der Gesellschaft deutlich. In seiner Betrachtung fehlen jedoch zwei wichtige Ereignisse, die die Entwicklung der Polarisierung entscheidend beeinflusst haben: die Entdeckung der Konten 2004 und Pinochets Tod. Außerdem nimmt er sowohl eine quantitative Auswertung der Ergebnisse als auch eine Einteilung der Bevölkerung in politische und sozioökonomische Gruppen vor, sodass eine Betrachtung der individuellen Gründe für die Zustimmung bzw. Ablehnung Pinochets ausbleibt. Diese Forschungslücke soll die vorliegende Arbeit mithilfe der qualitativen Auswertung der Interviews schließen.

Als Grundlage für die Arbeit dienen vor allem Hintergrundstudien des Transitionsprozesses,²⁵ und der Militärdiktatur²⁶ sowie des Putsches und dessen Vorgeschichte.²⁷ Hierbei ist festzuhalten, dass die Polarisierung in der Zeit vor dem Einsetzen der Diktatur teilweise detailliert bearbeitet worden ist.²⁸ Es lässt sich also feststellen, dass das Regime Pinochet für diese Forschung einen Einschnitt darstellt. Einen guten Überblick über die gesamte Geschichte Chiles, der auch über den Tod Pinochets hinaus geht, leistet Stefan Rinke, der im Verlauf seiner Darstellung, wenn auch nicht im Detail, auf die Polarisierung eingeht.²⁹ Für die einzelnen Ereignisse, die im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit aufgegriffen werden, werden zusätzlich zu den *Oral Histories* neben den Gesamtdarstellungen Aufsätze sowie Werke, die insbesondere die jeweilige Zäsur behandeln, hinzugezogen. Die Verhaftung stellt Ernesto Ekaizer³⁰ detailliert dar, die Hintergründe der Riggs-Konten und weiterer Korruptionsaffären werden von Ozren Agnic skizziert.³¹ Bezüge zur Polarisierung spielen aber eine untergeordnete Rolle. Im Vordergrund stehen die Beziehungen zwischen Politik, Militär und Pinochet. Die Bevölkerung und ihre Meinungen sowie Reaktionen werden nur am Rande behandelt.

Insbesondere in Chile finden die Bewertung Pinochets und auch seine Bedeutung während der Transition zunehmend mehr Aufmerksamkeit; damit wird auch die Polarisierung häufiger tangiert.³² Zur Gegenüberstellung der Meinungen verwenden Ivan Witker und Fernando del Campos Cerda jedoch Zeitungsartikel, die meist eine klare ideologische Linie verfolgen, aber die

²⁴ Vgl. Huneus (2003).

²⁵ Vgl. Otano, Rafael, *Nueva crónica de la transición*, Santiago 2006.

²⁶ Vgl. Huneus, Carlos, *El régimen militar*, Santiago 2000; Moulian, Tomás, *Anatomía de un mito*, Santiago 1998 und Ensalco, Mark, *Chile bajo Pinochet*, Madrid 2002.

²⁷ Vgl. Moulián, Tomás, *Fracturas*, Santiago 2006 und *Lateinamerika Analysen* (2003), Bd. 6.

²⁸ Vgl. Valenzuela, Arturo, *El quiebre de la democracia en Chile*, Santiago 1989 und Huneus (1981).

²⁹ Vgl. Rinke (2007).

³⁰ Vgl. Ekaizer, Ernesto, *Yo, Augusto*, Buenos Aires 2003.

³¹ Vgl. Agnic, Ozren, *Pinochet S.A. La base de la fortuna*, Santiago 2006.

³² Vgl. Del Campo Cerda, Fernando, "El que hizo todo por nosotros", Santiago 2008 und Witker, Ivan, "Homo Loquax Pinochet", in: *Revista Universum*, Bd. 20, Vol. 1.

Ideen der Bevölkerung nicht unbedingt widerspiegeln, da sie hauptsächlich der Information und der Unterhaltung dienen und generell wenig kritisch sind.³³

Die Nutzung der *Oral History* als Methode zur Beleuchtung der Polarisierung und zur Ermittlung vorherrschender Meinungen innerhalb der chilenischen Gesellschaft hinsichtlich der Bedeutung Pinochets hat bisher noch nicht stattgefunden. Dies bedeutet aber nicht, dass die *Oral History* bisher in Bezug auf Pinochet und die Diktatur noch nicht genutzt worden ist. Mario Garcés und Sebastián Leiva etwa behandeln den Putsch und die Lage in der *Legua*, einer *población* in Santiago und nutzen dafür Interviews mit Zeitzeugen.³⁴ Boris Schöppner setzt die *Oral History* ein, um die Protestbewegungen der 1980er Jahren zu skizzieren und die persönliche Entwicklung der Beteiligten nach dem Einsetzen der Demokratie zu ermitteln.³⁵

Cristóbal Kaltwasser weist darauf hin, dass ein Mangel an Quellen und Literatur hinsichtlich der tatsächlichen Legitimität Pinochets und seiner Regierung besteht.³⁶ An diesem Punkt setzt auch die vorliegende Arbeit an, da sie Quellen erarbeitet hat, die nicht nur die Legitimität Pinochets in der jungen Bevölkerung, sondern auch die Haltung der jungen Gegner Pinochets und der moderateren Jugendlichen reflektieren soll.

Auch wenn die dargestellte Forschungslage keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, so existiert bisher weder eine zeitgeschichtliche Analyse der Bedeutung Pinochets für die Bevölkerung bis zu seinem Tod und darüber hinaus noch eine Arbeit im Bereich der *Oral History* zum Thema Polarisierung der chilenischen Gesellschaft. Die vorliegende Arbeit leistet einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke, da sie die Einstellungen einer bedeutenden Gruppe der Gesellschaft skizziert und somit wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich der Polarisierung der Bevölkerung liefert.

1.4 Methode

„Una narración oral nos permite ser testigos del paso del tiempo y de la transformación a través de la experiencia cotidiana de vidas corrientes.“³⁷

Die *Oral History* ist ein Forschungsansatz, der vor allem zeitgeschichtlich angewendet wird. Dieser nutzt Innenansichten der Gesellschaft, um so die Ereignisse aus einer anderen Perspektive als der der Aktenüberlieferung zu beleuchten.³⁸ Aus diesem Grund kann er dazu beitragen eine

³³ Tironi (1998), S. 112.

³⁴ Vgl. Garcés/Leiva (2005).

³⁵ Vgl. Schöppner, Boris, *Nachbeben. Chile zwischen Pinochet und Zukunft*, Frankfurt 2008.

³⁶ Kaltwasser, Cristóbal, „Pinochets Tod und die schweigende Zustimmung zu seinem Regime“, in: *Latinamerika Analysen* (2007), Bd. 16, S. 263.

³⁷ Boddy, Janice, „Prólogo“, in: Lee Barnes, Virginia, *Amán. Historia de una joven somalí*, Toronto 1994, S.7

³⁸ Vorländer, Herwart, „Mündliches Erfragen von Geschichte“, in: Vorländer, Herwart (Hg.), *Oral History. Mündliche erfragte Geschichte*, Göttingen 1990, S. 12.

Brücke zwischen „insight und oversight view“³⁹ zu schaffen. Trotz einiger Kritik ausgehend von Historikern, die an dokumentarische Quellen gewöhnt sind, hat sich die *Oral History* als Ergänzung zu bisherigen Methoden der Geschichtswissenschaft durchgesetzt. Insbesondere ihr Potential, soziale Akteure in ihrer Komplexität zu erforschen, macht diese Methode interessant.⁴⁰

In dieser Arbeit werden *Oral Histories* dazu genutzt, die Ansichten der jungen Bevölkerung hinsichtlich Pinochets und der Diktatur zeitgeschichtlich zu beleuchten und so Rückschlüsse auf die Polarisierung der Gesellschaft zu ziehen. Die zeitgeschichtliche Prägung und Praxis der jungen chilenischen Generation kann so zur Geltung gebracht werden.⁴¹ Der Mangel an Quellen und Sekundärliteratur zum Thema haben das Zurückgreifen auf diese Forschungstechnik zudem notwendig gemacht.⁴²

1.4.1 Interviewgruppe

Im Rahmen dieser Arbeit wurden Interviews mit 30 jungen Chilenen im Alter zwischen 18 und 32 Jahren durchgeführt. Von ihnen waren neun Frauen und 21 Männer. Innerhalb der Geschlechtergruppen mag es durchaus noch weitere Differenzierungen hinsichtlich der Polarisierung geben, diese sind jedoch nicht Gegenstand der Arbeit. Alle Interviewpartner haben ein Studium an einer der beiden führenden Universitäten des Landes, der *Universidad de Chile* oder der *Universidad Católica*, oder einer anderen Universität oder einem Institut absolviert. 21 der Interviewten engagieren sich politisch: Davon zehn in Parteien des Mitte-Links Bündnisses *Concertación*; sechs unterstützen die Parteien des rechten Bündnisses *Alianza por Chile*, weitere drei sind Mitglieder im *Partido Comunista* und zwei bei *Chile Primero*.

Die ausgewählten Interviewpartner gehören, wie Patricio Navia es formuliert, den „neuen Chilenen“ an, die von den Verwerfungen der Vergangenheit nur mittelbar belastet sind. Zum Zeitpunkt des Plebiszits hatten sie noch nicht das Alter erreicht, um sich in die Wahlregister einzutragen. Zudem haben sie kaum Erinnerungen an die Diktatur und den Putsch nicht selbst erlebt.⁴³ Aus diesem Grund ist ihre Rolle für die Polarisierung besonders interessant. Ihre Aussagen machen deutlich, dass die Teilung der Gesellschaft keineswegs auf diejenigen begrenzt ist, die den Putsch und die Diktatur erlebt haben, sondern dass die Erinnerungen und die damit verbundenen Ansichten an die kommende Generation weitergegeben werden.⁴⁴

³⁹ Maynes, M./Pierce, J./Laslett, B., *Telling Stories*, New York 2008, S. 16.

⁴⁰ Vgl. zur Erforschung der sozialen Akteure in ihrer Komplexität: Maynes/Pierce/Laslett (2008) S. 41.

⁴¹ Niethammer, Lutz, „Fragen-Antworten-Fragen“, in: Niethammer, Lutz/von Plato, Alexander (Hg.), *„Wir kriegen jetzt andere Zeiten.“*, Bonn 1985, S. 427.

⁴² Dejung, Christof, „Oral History und kollektives Gedächtnis“, in: *Geschichte und Gesellschaft* (2008), Bd. 34, S.106.

⁴³ Navia, Patricio, *Las grandes alamedas. El Chile post Pinochet*, Santiago 2004, S. 75.

⁴⁴ Huneus (2003), S.34.

Dies zeigt sich eindringlich am Verhalten der jungen Chilenen zum Zeitpunkt der Verhaftung, der Entdeckung der Konten und des Todes Pinochets. Reaktionen auf das Plebiszit sind eher Ausdruck der Überzeugungen der Familien, wodurch einerseits die Bedeutung der Eltern für die politische Prägung der Kinder und andererseits auch mögliche Abweichungen der eigenen Meinung von deren Einstellung analysiert werden kann. Da die zukünftige Entwicklung des Landes und auch der Polarisierung maßgeblich nicht nur von der jungen Bevölkerung sondern insbesondere von den jungen Chilenen mit höherem Bildungsgrad abhängt, wurden ausschließlich solche Chilenen interviewt. Sie stellen mutmaßlich die zukünftige kulturelle, politische und wirtschaftliche Elite des Landes dar, weshalb ihre Identifizierung und ihre Verpflichtung den Institutionen der Demokratie gegenüber und ihr Verhältnis zur Vergangenheit eine wichtige Rolle spielen.⁴⁵ Es liegt an ihnen, die alten Strukturen aufzubrechen und zur Versöhnung des Landes beizutragen. Wichtig ist jedoch festzuhalten, dass die Zusammensetzung in sozioökonomischer Hinsicht trotz des höheren Bildungsgrades keineswegs homogen ist. Da in der jungen Generation erstmalig eine größere Anzahl Chilenen Zugang zur höheren Bildung hat, gehören nicht alle Interviewpartner der schmalen Schicht der Wohlhabenden an; einige entstammen vielmehr der Mittel- oder der unteren Mittelschicht.⁴⁶

Trotz der zahlenmäßig geringen politischen Beteiligung der jungen Generation und ihrem fehlenden Interesse an Politik⁴⁷ sind einige Interviewpartner Parteimitglieder. Dadurch lassen sich mögliche Unterschiede hinsichtlich der Polarisierung zwischen denjenigen, die ein geringes politisches Interesse haben, und jenen, die einer Partei angehören, feststellen. Dieser Teilaspekt wird in der Arbeit allerdings nur tangiert. Vielmehr wurden junge Chilenen mit Parteizugehörigkeit ausgewählt, obgleich sie eine Minderheit repräsentieren, da sie maßgeblich zur Verringerung der Polarisierung und einer besseren Akzeptanz der Politik in der jungen chilenischen Bevölkerung beitragen können. Es liegt an ihnen, für eine Erneuerung des politischen Personals zu sorgen und die Motivation der Jugendlichen für eine Beteiligung an der Politik zu erhöhen sowie generell das Image der Politik zu verbessern, um so die Demokratie langsam als „normativen Wert in der Gesellschaft zu verankern“.⁴⁸

Aufgrund der niedrigen Anzahl von Interviewpartnern war es notwendig, eine Gruppe junger Chilenen auszuwählen, die sich hinsichtlich gewisser Eigenschaften überschneidet und in Bezug

⁴⁵ González, R. (et al.), “Identidad y actitudes políticas en jóvenes universitarios: el desencanto de los que no se identifican políticamente”, in: *Revista de ciencia política* (2005), Bd. 25, N°2, S.2.

⁴⁶ Vgl. zur Entwicklung der höheren Bildung: Díaz-Romero M., Pamela, „Acceso a la educación superior“, in: *La Nación*, 27. Januar 2005.

⁴⁷ Vgl. dazu Kapitel 1.5.

⁴⁸ Quiroga, Yesko/Ruderer, Stefan, „Der Tod des Diktators“, in: *Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit* (2006), S.4.

auf die Entwicklungen der Polarisierung innerhalb der letzten 20 Jahre und in Zukunft eine gewisse Relevanz besitzt. Aufgrund ihres Bildungsgrades und ihrer in Teilen bestehenden politischen Partizipation können sie Vorbildfunktionen und Führungsrollen in der Gesellschaft übernehmen, wodurch ihre Entscheidungen und Handlungen maßgeblich zur Überwindung aber auch zur Beibehaltung der Polarisierung beitragen können.

1.4.2 Aufbau der Interviews

Den Interviews liegen vier Untersuchungsschwerpunkte zugrunde: das Plebiszit 1988, die Verhaftung Pinochets in London 1998, die Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank 2004 und der Tod Pinochets 2006. Mittels offener Fragen soll im Erinnerungsinterview die gelebte Realität zum Ausdruck kommen. Permanente Rückfragen an den Interviewten sollen weitere Erinnerungen hervorrufen, um eine möglichst reale Rekonstruktion vergangener Wirklichkeit zu erreichen.⁴⁹ Im konkreten Fall wurden jeweils zu den Untersuchungsschwerpunkten Eingangsfragen gestellt, mit dem Ziel, Reaktionen, Emotionen und die Rolle und Wahrnehmung Pinochets hinsichtlich der verschiedenen Ereignisse festzustellen. Weitere offene Fragen zu jedem dieser vier Punkte dienten dazu, das Erlebte zu vertiefen und eine detaillierte Beschreibung der entsprechenden Situation zu erreichen.

Die Thematisierung des Plebiszits sollte dazu dienen, neben den Gefühlen der zu diesem Zeitpunkt noch sehr jungen Interviewpartner vor allem die ihrer Familie in Bezug auf den Sieg des *NO* festzustellen. Die andauernde Präsenz Pinochets als Oberbefehlshaber des Heeres hingegen wurde vor allem aus der Perspektive der Interviewten beleuchtet. Die Fragen im Zusammenhang mit der Verhaftung dienten nicht nur der Rekonstruktion der unmittelbaren Reaktionen der jungen Chilenen, sondern auch der Herauskristallisierung der Auswirkungen dieses Ereignisses auf die Wahrnehmung Pinochets der jeweiligen Interviewpartner. Zudem galt der Fokus der Diskussion um die Souveränität Chiles, die sich aufgrund des Medieneinflusses schnell von der politischen Ebene zu einer Debatte entwickelte, an der auch die Bevölkerung teilhatte. Die Fragen zu den Konten bei der Riggs Bank sollten dabei helfen die spontanen Reaktionen auf die Nachricht sowie den Macht- und Imageverlust Pinochets in diesem Zusammenhang näher zu beleuchten. Außerdem dienten die Fragen der Darlegung der Hintergründe für die Distanzierung der Unterstützer Pinochets von seiner Person und der damit einhergehenden Vertiefung der Polarisierung der Gesellschaft. Die Leitfragen bezüglich des Todes Tages Pinochets galten neben dem Verhalten der Interviewten infolge der Nachricht auch der

⁴⁹ Dejung (2008), S. 107.

Polemik um das Begräbnis des ehemaligen Diktators. Zudem sollten die Bedeutung und die Konsequenzen seines Todes für den Interviewpartner herausgestellt werden.⁵⁰

Neben diesen vier Schwerpunkten sollten die Interviewpartner Pinochet und sein Regime explizit bewerten, auch wenn bereits das Erinnern selbst zu einer Bewertung führt.⁵¹ Außerdem zielten weitere Leitfragen darauf ab, die Art der Wahrnehmung Pinochets eines jeden Interviewpartners zu beleuchten und positive und negative Aspekte, die zu dieser Wahrnehmung führen, zu nennen. Die Bedeutung der Verbrechen gegen die Menschenrechte und die erste richtige Konfrontation der jungen Bevölkerung mit diesen (mit Ausnahme von Kindern der Opfer) sollte durch Fragen zu den Kommissionen Rettig und Valech herauskristallisiert werden. Auf diesen Themenbereich kann in dieser Arbeit aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Abgeschlossen wurde das Erinnerungsinterview mit offenen Fragen nach einer Beurteilung der entsprechenden oppositionellen Gruppe sowie einer Darstellung möglicher Lösungswege für die Überwindung der Vergangenheit und denkbarer Schritte zur Versöhnung.⁵²

Die Darstellung der Fragen und der damit verfolgten Ziele stellte lediglich ein Grundgerüst dar, da sich Gespräche entwickelt haben, die Fragen darüber hinaus notwendig und möglich gemacht haben. Sie unterscheiden sich daher von standardisierten Interviews, deren Ziel eine messbare Vergleichbarkeit ist. Diese wird im Erinnerungsinterview aber auch nicht angestrebt, da der rekonstruktive und assoziative Charakter der Erinnerungen allenfalls ihren Inhalt, nicht aber die Form ihres Abrufs vergleichbar macht.⁵³ Ein Vergleich der Aussagen zu den Leitgesichtspunkten macht, wie in der Arbeit geschehen, jedoch gewisse Trendbeobachtungen und Generalisierungen möglich.⁵⁴ Für die Auswertung der Interviews war neben dem Gesagten selbst auch die Form,

wie es gesagt wurde, von Bedeutung, da erinnerte Gefühle zum Ausdruck gebracht wurden.⁵⁵

1.5 Das politische System und die Beteiligung der jungen Generation an der Politik

Für die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft über den Tod Pinochets hinaus und die geringe Beteiligung der jungen Generation an der Politik ist u.a. das politische System von besonderer Bedeutung. Dieses Kapitel stellt damit wichtige Hintergrundinformationen für den analytischen Teil der Arbeit dar. Ohne Zweifel spielt das politische System für die fehlende Überwindung des

⁵⁰ Vgl. dazu Anhang 1.

⁵¹ Stöckle, Frieder, „Zum praktischen Umgang mit Oral History“, in: Vorländer, Herwart (Hg.), *Oral History. Mündlich erfragte Geschichte*, Göttingen 1990, S. 147.

⁵² Vgl. dazu Anhang 1.

⁵³ Niethammer (1985), S. 101.

⁵⁴ Stöckle (1990), S. 139.

⁵⁵ Freund, Alexander, „Oral History as Processed Data“, in: *Historical Social Research* (2009), Bd.34, S.39.

Bruches der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die anhaltende Präsenz von Mitgliedern sowohl aus der Regierungszeit Allendes als auch der Pinochets in Ministerien und im Senat sowie Hinterlassenschaften wie die Organisation des politischen Systems - insbesondere das binominale Wahlsystem - tragen weiterhin zur Reizung und Polarisierung der Gesellschaft bei.⁵⁶

Das politische Bild Chiles wird seit dem Ende der Diktatur nicht nur von der *Concertación* dominiert, sondern vor allem von den immergleichen Gesichtern, da ein Großteil der Politiker immer wieder im Amt bestätigt wird. Im weltweiten Vergleich sind sowohl die Präsidenten der Parteien mit durchschnittlich knapp 60 Jahren und die Abgeordneten mit durchschnittlich 49 Jahren sehr alt. Das hohe Alter der Politiker wäre von geringerer Bedeutung, wenn regelmäßig eine Erneuerung stattfinden würde.⁵⁷ Dies ist in Chile jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil, die Politiker sind weitestgehend in der Vergangenheit verankert, wecken Erinnerungen an die Diktatur und teilweise auch den Putsch, da sie mit diesen selbst behaftet sind. Dadurch erhöht sich zum einen die Hürde für die Identifikation der Jugendlichen mit der Politik, zum anderen wird die Polarisierung gefördert.

Die Erneuerung der politischen Figuren wird aber auch dadurch erschwert, dass die politische Klasse eine Art Familie ist und zwischen den meisten Amtsinhabern familiäre Verbindungen bestehen.⁵⁸ Für engagierten Nachwuchs ist es außerordentlich schwer das rigide Machtgefüge der politischen Familie zu durchbrechen. Daher wundert es nicht, dass das aktuelle neue Gesicht, der 36-jährige Präsidentschaftskandidat Marco Enríquez Ominami, in dieser tief verwurzelt ist. Sein Adoptivvater Carlos Ominami ist Senator des *Partido Socialista* (PS), wodurch ihm sein Weg sicherlich erleichtert wurde. Dennoch könnte seine Kampagne für die Präsidentschaftswahlen im Dezember 2009 das politische Panorama verändern und sein Slogan „Los jóvenes al poder“⁵⁹ die junge Generation ansprechen. Doch nicht nur die Überalterung des politischen Personals ist relevant für die fehlende Partizipation der jungen Bevölkerung am politischen Geschehen. Auch die zahlenmäßig geringe Eintragung junger Chilenen in die Wahlregister, Grundvoraussetzung für die Teilnahme an den Wahlen, spielt eine wichtige Rolle. Der größte Teil der aktuellen Wähler besteht aus denjenigen, die sich im Zuge des Plebiszits 1988 eingetragen haben. Bei den

⁵⁶ Vgl. mit Spanien: Martínez, Carlos, „Polarización, crispación y ocupación del espacio público“ in: Bernecker, Walther/Maihold, Günther (Hg.), *España: del consenso a la polarización. Cambios en la democracia española*, Madrid 2007, S. 413.

⁵⁷ Jóvenes y Política, „*Crece con Chile*“, URL: www.jovenesypolitica.cl/crece.html, (31. August 2009).

⁵⁸ Vgl. zu den familiären Verbindungen in der chilenischen Politik: Codoceo (2007), S. 216-223.

⁵⁹ Enríquez-Ominami, Marco, URL: <http://www.facebook.com/marco2010?ref=mf>, (3. September 2009).

Wahlen der Stadträte und Bürgermeister 2008 waren lediglich 8% der eingetragenen Wähler jünger als 30, wobei der Anteil der 18-30-jährigen an der Bevölkerung im selben Jahr 20% betrug.⁶⁰ Alfredo Jocelyn-Holt kritisiert die Sichtweise, die in der fehlenden Einschreibung eine apathische Haltung vieler Jugendlicher erkennen will. Er betont vielmehr, dass auch die Nichteinschreibung in die Wahlregister eine Form der politischen Ausdruckweise sei, wenn auch nicht auf die Art und Weise, die die Institutionen vorsehen. Aus diesem Grund sei die junge Generation keineswegs indifferent, sondern drücke ihre Meinung anders und auf anderen Schauplätzen aus.⁶¹ Andere begründen die geringe Beteiligung Jugendlicher hingegen mit der infolge der Diktatur bestehenden geringen Legitimität und dem niedrigen Prestige der Politik. Zudem spiele das Fehlen einer entsprechenden Erziehung zum Bürger in den Schulen und Familien - und somit eines Raumes für Diskussionen über Politik - eine nicht zu vernachlässigende Rolle.⁶²

Folge dieser fehlenden Einschreibung ist vor allem, dass die Teilung der Wähler in ein *SÍ* und ein *NO* und somit die Polarisierung der Gesellschaft auf politischer Ebene unverändert fortbesteht. Die fehlende Erneuerung nicht nur des politischen Personals, sondern auch der Wahlbeteiligten trägt so zusätzlich dazu bei, dass das politische Klima weiterhin von der Diktatur geprägt ist. Immerhin ist ein Großteil der Wähler mit Erinnerungen an diese Zeit behaftet und eine Veränderung ihrer politischen Position ist aufgrund der Vergangenheit und deren anhaltender Präsenz nicht zu erwarten. Navia hält fest, dass eine höhere Beteiligung der jungen Chilenen zu anderen Wahlergebnissen führen und die Teilung besser überwunden werden könnte.⁶³

Zwar sehen die Chilenen ihre Demokratie als die in der Region am besten funktionierende an, gleichzeitig kritisieren sie diese jedoch stark. So ist nur ein geringer Teil der Bevölkerung davon überzeugt, dass die Regierung im Sinne des Gemeinwohls handle und im lateinamerikanischen Vergleich gehören die Chilenen zu denjenigen, die eine Demokratie nicht als Voraussetzung für ein entwickeltes Land ansehen.⁶⁴ Dafür ist neben der engen Verzahnung des bis heute weitgehend unveränderten marktliberalen Wirtschaftssystems mit der Diktatur insbesondere der Erfolg dieses Systems verantwortlich. Daher und aufgrund des Kampfes Pinochets gegen den Kommunismus und der Herstellung von Ordnung und Sicherheit im Land gibt es viele Chilenen, die das autoritäre Regime nach wie vor positiv bewerten. Hierbei spielt auch eine wichtige Rolle, dass die *Concertación* einen weiteren Verbleib Pinochets im Amt verhinderte. Dies weist jedoch nicht

⁶⁰ Servicio Electoral, URL: <http://www.servelec.cl/servelec/index.aspx?channel=356>, (10. August 2009) und INE, URL: http://www.ine.cl/canales/chile_estadistico/demografia_y_vitales/demo_y_vita.php, (13. September 2009).

⁶¹ Jocelyn-Holt, Alfredo, *Espejo retrovisor: Ensayos histórico-políticos*, Santiago 2000, S.86f.

⁶² INJUV, *Estudio. "Análisis de la participación política de los jóvenes"*, o.O. 1998, S. 139.

⁶³ Navia (2004), S. 75f. und S. 95f.

⁶⁴ Corporación Latinobarómetro, *Informe 2008*, Santiago 2008, S.102-107.

unbedingt auf eine grundsätzlich antidemokratische Haltung hin, sondern eher auf Kritik an einer Demokratie, die eine anhaltende Präsenz der *Concertación* an der Macht möglich macht.⁶⁵

Die anhaltende Polarisierung hängt somit insbesondere seit dem Tod Pinochets auch mit der politischen Situation im Land zusammen. Auch wenn die Diktatur und die ihr vorhergehende Amtszeit Salvador Allendes für die Spaltung eine wichtige Rolle spielten, sollte an dieser Stelle erwähnt werden, dass das aktuelle politische Panorama zur fehlenden Beteiligung der jungen Bevölkerung beiträgt und somit wichtige Schritte zur Überwindung der Diskrepanzen ausbleiben. Die Spaltung besteht weiterhin verstärkt fort, da dieses Panorama eine wichtige Basis für die anhaltende Polarisierung auch der jungen Bevölkerung darstellt. Ein Aufbrechen der Verkrustungen des politischen Systems und eine Erneuerung der politischen Figuren könnten daher möglicherweise zu einer Überwindung der Vergangenheit und der Polarisierung beitragen.

Historischer Hintergrund

Die Regierungen Eduardo Frei Montalvas und Salvador Allendes (1964-1973)

Die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft ist keineswegs ein Phänomen der Transition. Vielmehr hat sie ihre Ursprünge in den 1960er und 1970er Jahren.⁶⁶ Mit dem zunehmenden Versagen der Politik Jorge Alessandris (1958-1964) kam es zu einer ansteigenden Radikalisierung der Bevölkerung. Diese wurde durch eine zunehmende Organisation und ein wachsendes Klassenbewusstsein unter den Arbeitern und der Bourgeoisie möglich und verstärkte sich durch die Polarisierung der verschiedenen Klassen. Die sozialen Spannungen im Land und die Forderungen nach einer Überwindung der sozialen Unterschiede waren dementsprechend groß. Durch den Wunsch nach Veränderung, der von einer breiten Bevölkerungsschicht getragen wurde, erlangte eine Allianz der Linken Legitimität und Unterstützung.⁶⁷ Im Jahr 1964 gewann der Christdemokrat Eduardo Frei Montalva die Wahlen im ersten Wahlgang mit 56,1% der Stimmen deutlich. Die USA spielten für den Wahlsieg Freis eine wichtige Rolle. Nachdem Allende 1958 die Wahl nur knapp verloren hatte, befürchtete die US-amerikanische Regierung, dass sich in Chile unter seiner Federführung ein zweites Kuba entwickeln könnte und unterstützte daher Freis Wahlkampf mit hohen Geldsummen.⁶⁸

⁶⁵ Huneus (2003), S. 118f.

⁶⁶ Villalobos, Sergio, "El dilema de la historia", in: Grez, S. /Salazar, G., *Manifiesto de Historiadores*, Santiago 1999, S.60f.

⁶⁷ Stallings, Barbara, *Class Conflict and Economic Development in Chile, 1957-1973*, Stanford 1978, S. 76f.

⁶⁸ Valenzuela (1989), S.108f.

Frei bot einen reformistischen Weg der Transformation der bestehenden Gesellschaft an. So sollten Entwicklung, Reformen und soziale Gerechtigkeit vorangetrieben werden, ohne dass dabei die Produktivität der Wirtschaft eingeschränkt würde, die Unterstützung des Volkes verloren ginge oder die Demokratie zerstört würde.⁶⁹ Die *Democracia Cristiana* (DC) betrieb eine sowohl von der Rechten als auch der Linken unabhängige Politik. Dieter Nohlen vertritt die Ansicht, dass die Regierung ein eigenes Projekt, abseits von Klassenkampf und Kapitalismus, durchsetzen wollte.⁷⁰ Versuche der DC Meinungen und Ideen des rechten und linken Lagers in ihr Programm aufzunehmen, um diese zu schwächen, verdeutlichen, wie Moulián schreibt jedoch, dass dies nicht möglich war. Sowohl die Linken als auch die Rechten beeinflussten Freis Politik sehr wohl.⁷¹ Trotzdem versuchte Frei sein Programm weitgehend unabhängig durchzusetzen. Dabei blieben Konflikte mit den Kapitalisten und den Oligarchen, sowie den marxistischen Gruppen aber nicht aus. Die Rechte kritisierte die durchgeführte Landreform, während die Linke ein schärferes Vorgehen gegen die herrschende Klasse forderte.⁷²

Doch nicht nur externe Konflikte führten zu Problemen, auch innerhalb der DC kam es zu Zerwürfnissen. Die Radikalen, der *Movimiento de Acción Popular Unitaria* (MAPU), die der Regierung vorwarfen, das kapitalistische System in ihren Reformen zu stark zu berücksichtigen, spalteten sich 1969 ab. Die Polarisierung der Politik trat aufgrund des Verlustes der Position der DC als Partei der Mitte immer offener zu Tage.⁷³ Zudem verschärften die wirtschaftliche Stagnation und die soziale Krise die Spaltungen im Land.⁷⁴ Daher spielte es kaum eine Rolle, dass die grundlegenden Ziele der Regierung erreicht wurden und Chile ein florierenderes Land mit einer gerechteren und demokratischeren Gesellschaft als zuvor war.⁷⁵

2.1.1. Die Wahlen 1970

Die polarisierende Aufteilung der Bevölkerung in den 1960er und 70er Jahren in drei Gruppen wird im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im Jahr 1970 anhand der Kandidaten ersichtlich. Die Rechten, die ein Auffangbecken für Latifundisten geworden waren, stellten mit Jorge Alessandri einen Kandidaten, der deren Interessen vertreten sollte.⁷⁶ Salvador Allende, Kandidat des Bündnisses *Unidad Popular* (UP) aus Sozialisten, Kommunisten, Radikaler Partei, MAPU

⁶⁹ Huneus (1981), S. 140-144.

⁷⁰ Nohlen, Dieter, "Der chilenische 11. September", in: *Lateinamerika Anlaysen* (2003), Bd. 6, S.107.

⁷¹ Moulián (2006), S. 21.

⁷² Nohlen, Dieter, *Das sozialistische Experiment*, Hamburg 1973, S. 91-95.

⁷³ Moulián (2006), S. 230-232.

⁷⁴ Grez, S./ Salazar, G., *Manifiesto de Historiadores*, Santiago 1999, S. 14.

⁷⁵ Sigmund, Paul, *The Overthrow of Allende and the Politics of Chile, 1964-1976*, Pittsburgh 1977, S. 10.

⁷⁶ Nohlen (1973), S. 125.

und Christlicher Linker, repräsentierte diejenigen, die sich größere Reformen wünschten.⁷⁷ Radomiro Tomic vertrat die DC und positionierte sich weitaus stärker links als Frei. Meschkat ist der Meinung, dass Tomic und Allende sich in vielen Aspekten kaum voneinander unterscheiden.⁷⁸ Die DC stellte einen eigenen Kandidaten auf, da sie sich weder hinter Allende noch hinter Alessandri stellen wollte. Sie hatte sich zum einen aufgrund der Landreformen von der Rechten weit entfernt, zum anderen wollte sie Allende aber auch nicht stillschweigend unterstützen.⁷⁹ Frei konnte nicht erneut gewählt werden, wäre jedoch sicherlich im Amt bestätigt worden, da er unabhängig von der Lage seiner Partei weiterhin eine große Popularität im Land genoss.⁸⁰ Alle Kandidaten hatten gleichwertige Chancen auf einen Sieg. Das schlechte Abschneiden Tomic‘, das vor allem auf dem Verlust der Stimmen der gemäßigten DC-Wählerschaft beruhte, die größere Reformen ablehnte und mehrheitlich Alessandri wählte, trug somit indirekt zum Wahlsieg Allendes bei.⁸¹ Der radikale Flügel der DC unterstützte Allende und ermöglichte letztlich auch dessen Präsidentschaft, für die aufgrund des knappen Wahlsieges eine Abstimmung im Kongress notwendig war. Der Druck der US-amerikanischen Regierung führte nicht zum Erfolg, sondern erreichte das Gegenteil, nämlich eine Solidarisierung der Christdemokraten mit Allende.⁸² So lösten die Wahlen von 1970 zwar noch keine tiefgreifende Krise aus, waren aber dennoch Ausdruck der Verhärtung zweier Fronten, die den Einfluss der Mitte zunehmend reduzierten.⁸³

2.1.2 Die Amtszeit Salvador Allendes (1970-1973)

Allende sah sich bereits zu Beginn seiner Amtszeit mit einer starken Opposition der Rechten im eigenen Land konfrontiert und musste gleichzeitig dem externen Druck aus den USA Stand halten.⁸⁴ Nichtsdestoweniger begann die Regierung unter Allende unverzüglich mit der Verwirklichung der angekündigten Reformen und Maßnahmen. Ihre wichtigsten Ziele umfassten die Verstaatlichung der bedeutendsten chilenischen Exportgüterindustrien - insbesondere der Kupferindustrie - sowie Landreformen, die den Großgrundbesitz reduzieren sollten. Um ihre Politik durchzusetzen, war die Regierung Allendes bereit, politische Instabilität und wirtschaftliche Ungleichgewichte in Kauf zu nehmen.⁸⁵

⁷⁷ Ders. (2003), S. 98.

⁷⁸ Meschkat, Klaus, „Gedanken zu einem 30. Jahrestag“, in: *Lateinamerika Analysen* (2003), Bd.6, S. 147.

⁷⁹ Moulián (2006), S. 233f.

⁸⁰ Sigmund (1977), S.110.

⁸¹ Nohlen (1973), S.122 und S. 132.

⁸² Ders. (2003), S. 103.

⁸³ Moulián (2006) , S. 239.

⁸⁴ Sigmund (1977), S. 128.

⁸⁵ Ebd., S.11.

Die Ansicht, Allendes Politik habe unmittelbar zu einer Konfrontation der einzelnen Interessengruppen geführt, ist jedoch angesichts der einstimmigen Verabschiedung des Gesetzes zur Verstaatlichung der Kupferindustrie nicht uneingeschränkt haltbar.⁸⁶ Zudem fanden auch die Reformen des Agrarsektors vor allem auf der Basis des bereits unter Frei erlassenen Agrargesetzes statt. Das Wegbrechen der Allende wohlgesonnenen Christdemokraten und ihr Übertreten zur Opposition wurde vielmehr durch gewaltsame Aktionen des radikalen Flügels der Linken ausgelöst, die Allende nicht unterband.⁸⁷ Sowohl auf der Seite der Rechten, als auch der Linken entwickelten sich zunehmend Extreme, über die Allende die Kontrolle verlor.⁸⁸ Die Mittelschicht radikalisierte sich zusehends, wofür neben der wirtschaftlichen Krise der von der Rechten angefachte Klassenkampf und die Dämonisierung der UP in einem antikommunistischen Diskurs verantwortlich waren.⁸⁹ Der Verlust der Unterstützung dieser gesellschaftlichen Schicht trug zum Scheitern der Regierung Allendes bei.

Eine wichtige Rolle für die Absetzung Allendes spielten desweiteren die zunehmenden verfassungswidrigen Maßnahmen der Regierung zur Umsetzung des chilenischen Wegs zum Sozialismus und die daraus resultierenden Reaktionen der Rechten. Die Rechte sah ihre Privilegien gefährdet, und angesichts einer möglichen Revolution gemäß dem Modell Kuba griff sie zu folgenschweren Maßnahmen. Ihr gelang es neben großen Teilen der Bevölkerung auch eine breite politische Mehrheit und letztlich auch das Militär von ihren Interessen und der Notwendigkeit eines militärischen Eingriffs zu überzeugen. Die Rechte trug daher, wie Klaus Meschkat bekräftigt, im Vorfeld des Putsches entscheidend zur Polarisierung der chilenischen Bevölkerung bei.⁹⁰

Nohlen hingegen macht weniger die Rechte, sondern vielmehr fehlende Bündnisse und Kompromisse in der Politik für das Ende der Regierung Allendes verantwortlich. Die Fronten verhärteten sich zusehends, vor allem aufgrund des Schwindens der politischen Mitte, die statt die radikalen Kräfte zu beschwichtigen, stets ihren eigenen Weg verfolgte. Da alle gesellschaftlichen Teilsysteme von der nationalen politischen Konfliktstruktur durchzogen waren, die von sich gegenseitig ausschließenden Gesellschaftsmodellen und Freund-Feind-Denken geprägt war, kam es zum Putsch.⁹¹

⁸⁶ Rinke (2007), S. 152.

⁸⁷ Nohlen (2003), S. 101.

⁸⁸ Codoceo (2007), S. 39.

⁸⁹ Moulián (2006), S. 250.

⁹⁰ Meschkat (2003), S. 150f.

⁹¹ Nohlen (2003), S.107-112.

2.1.3 Der Putsch 1973

„El golpe de Estado de 1973 dividió a los chilenos y las divisiones han permanecido en el tiempo.“⁹²

Die Polarisierung, die sich seit der Regierung Frei Montalvas nicht mehr nur auf die politische Ebene beschränkte, ließ eine gewaltsame Lösung als einzigen Ausweg erscheinen. Dem Druck des zunehmenden Auseinanderstrebens des Volkes hielten die Parteien, die zuvor den gesellschaftlichen Konflikt politisiert und polarisiert hatten, nicht mehr Stand.⁹³ Die Positionen der einzelnen gesellschaftlichen Gruppen und der politischen Parteien waren derart verhärtet, dass ein friedlicher Dialog unmöglich geworden war. Der Angriff auf die *Moneda* leitete eine neue Phase ein und stellt einen Bruch in der chilenischen Geschichte dar.⁹⁴

Der Militärputsch am 11. September 1973 war Ergebnis eines tiefen gesellschaftlichen und politischen Konflikts. Er ist nicht nur Höhepunkt einer zunehmenden Radikalisierung und Polarisierung der Gesellschaft, sondern auch Ausgangspunkt einer grausamen Diktatur, die die sich unvereinbar gegenüberstehenden Pole keineswegs verminderte oder auflöste, sondern weiter verstärkte. Mit dem Putsch setzte letztlich eine Reformierung der „ejes estructurales de ./ [la] convivencia“⁹⁵ ein.

Dennoch ist wichtig festzuhalten, dass der Putsch 1973 von einem Großteil der Chilenen befürwortet wurde. Die heutige Ablehnung ist insbesondere auf die negativen Erfahrungen der 17 Jahre währenden Diktatur zurückzuführen. Große Teile der Unterstützer gingen von einer Übergangsregierung aus, die lediglich eine gewisse Ordnung wiederherstellen würde.⁹⁶ Laut Moulián hätte jedoch den Beobachtern klar sein müssen, dass nach einem solch brutalen Akt wie der Bombardierung der *Moneda* die Macht nicht nach drei Monaten erneut einem Zivilisten übergeben würde.⁹⁷

2.2 Die Militärdiktatur (1973-1988)

Gewalt und Terror gegen ehemalige Mitglieder der Regierung Allendes und Anhänger der Parteien des Bündnisses am Tag des Putsches lassen bereits klar den antikommunistischen Ansatz der neuen Machthaber erkennen, obgleich die genaue Ideologie der neuen Regierung am Tag des Putsches noch nicht feststand.⁹⁸ So legte die Militärjunta bestehend aus den Anführern der drei

⁹² Huneus (2003), S. 21.

⁹³ Nohlen (2003), S.111.

⁹⁴ Moulián (2006), S. 269.

⁹⁵ Garín, Renato, „Hacia las grandes alamedas: Encontrar la manera de encontrarnos“, in: *Derecho y Humanidades* (2008), Bd. 13, S. 197.

⁹⁶ Nohlen (2003), S. 97.

⁹⁷ Moulián (2006), S.270.

⁹⁸ Ebd. , S. 270.

Zweige der Streitkräfte sowie dem Vorsitzenden der Polizei fest, dass alle Parteien, die der UP angehörten, verboten würden. Pinochet war zudem bestrebt, ein Kriegsklima zu verbreiten, was die Polarisierung weiter anheizte.⁹⁹ Die These eines Bürgerkrieges ist jedoch unhaltbar, wie die schnelle Machtübernahme durch das Militär und der äußerst geringe Widerstand von Teilen des Bündnisses Allendes zeigt.¹⁰⁰ Vielmehr kam es zu einer gezielten, zunächst weitgehend uneingeschränkten Verfolgung der Mitglieder der Regierung Allendes.

Mit der Gründung der *Dirección de Inteligencia Nacional* (DINA) 1974 wurde die Vorgehensweise gegen die Regimegegner systematisiert und institutionalisiert. Sie ermöglichte die Verfolgung von Chilenen auch im Ausland und gilt als eines der wichtigsten Organe zur Festigung der Macht Pinochets.¹⁰¹ 1977 wurde sie auf Druck aus dem In- und Ausland durch das *Centro Nacional de Inteligencia* (CNI) ersetzt. Desweiteren erhielt die Junta Unterstützung vom Obersten Gerichtshof, der die Vergehen gegen die Menschenrechte weitgehend ungeahndet ließ. Mit der Verabschiedung des Amnestiegesetzes im Jahr 1978 wurde das Wegsehen der Justiz für die Zeit zwischen 1973 und 1978 zudem legalisiert. Die im staatlichen Auftrag begangenen Verbrechen dieser Jahre wurden dadurch für dauerhaft straffrei erklärt.¹⁰²

Auch über die Medien konnte die Junta schnell die Kontrolle gewinnen. Lediglich die Tageszeitungen *El Mercurio* und *La Tercera*, die sofort die neuen Regierenden unterstützten, durften weiterhin publizieren.¹⁰³ So kristallisierte sich nicht nur die Teilung der Bevölkerung, sondern auch die der Institutionen zunehmend heraus. Dies wird auch anhand der Universitäten ersichtlich, die sowohl Ziel der Verhaftungen als auch Quelle der Ideen für die neuen Ideologien und zum Teil auch Kaderschmieden der Junta waren. Hier wurden die zwei Fronten deutlich, die sich bereits in den Jahren vor dem Putsch zunehmend herausgebildet hatten. Zum Teil waren die Institutionen schon zu Zeiten Allendes der Rechten wohlgesinnt, wie Huneeus mit Hinweis auf die Verteidigung des Privateigentums durch den Obersten Gerichtshof in dieser Zeit deutlich macht.¹⁰⁴ Ähnliches gilt für den *Mercurio*, dessen konservativer Einfluss ebenso offensichtlich war wie die Ablehnung der Regierung Allendes.¹⁰⁵ Neben der Verfolgung der Linken förderte Pinochet außerdem durch seinen normativen Diskurs die tiefe Spaltung im Land. Er trennte klar zwischen dem „Wir“, der Gruppe, die traditionelle christlich-westliche Werte vertrat und die Diktatur unterstützte, und dem „Sie“, den atheistischen Marxisten und Unterstützern des

⁹⁹ Huneeus (2000), S. 96f.

¹⁰⁰ Rinke (2007), S. 157.

¹⁰¹ Huneeus (2000), S. 108.

¹⁰² Rinke (2007), S. 167.

¹⁰³ Huneeus (2000), S. 114.

¹⁰⁴ Ebd. S.110.

¹⁰⁵ U.S. Department of State, *Covert Action in Chile 1963-1973*, Washington 1975.

Sozialismus.¹⁰⁶ Außerdem ordnete er dem „Wir“ die Rolle des Beschützers des Vaterlandes zu, während er „Sie“ mit Feinden der Nation gleichsetzte, die die Stabilität des Landes gefährdet hatten. Diese Trennung ist für die Polarisierung heute nach wie vor von Bedeutung, da Pinochet so den einzelnen Gruppen bestimmte Werte zuordnete und zudem die Verfolgung der politischen Gegner des Regimes rechtfertigen wollte.

Die Amtszeit der Junta sollte zunächst lediglich der Wiederherstellung der politischen Normalität und der Überwindung der wirtschaftlichen Krise dienen. Schnell änderte sie angesichts der Unterstützung breiter Bevölkerungsgruppen und dem noch fehlenden ökonomischen Projekt jedoch ihre Meinung. Sie wollte ihre Reformen langfristig absichern.¹⁰⁷ Die reformorientierten Kräfte der politischen Mitte, die zwar ein Ende der UP herbeigeseht, aber sich gleichzeitig eine rasche Rückkehr zur Demokratie versprochen hatten, waren enttäuscht.¹⁰⁸

Bei der Schaffung des konstitutionellen Rahmens und der Ausarbeitung der Machtstrategien der Junta spielten die *gremialistas*¹⁰⁹ eine wichtige Rolle. Zur Lösung der wirtschaftlichen Lage wurden die „Chicago Boys“, in den USA ausgebildete Verfechter des Neoliberalismus, herangezogen. Ihre Reformen verschlechterten die Situation in Chile zunächst spürbar, die Repression verhinderte jedoch soziale Proteste.¹¹⁰ Als der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 1977 einsetzte, stellte dies eine erste Legitimierung für die neue Regierung dar. Um diese auszubauen, erarbeitete sie eine neue Verfassung, über die in einer günstigen Periode, in der Pinochet und die Junta auch in der Bevölkerung relativ große Unterstützung erhielten, entschieden wurde.¹¹¹

2.2.1 Das Plebiszit 1980

Die Abstimmung über die Verfassung am 11. September 1980 in einem Plebiszit stellt einen Einschnitt in der Militärdiktatur dar, da das Regime rechtlich abgesichert und der weitere Verlauf der Diktatur festgelegt wurde.¹¹² Reinhard Friedmann hält es für möglich, dass aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs tatsächlich die Mehrheit der Bevölkerung das Militärregime unterstützte.¹¹³ Dagegen spricht jedoch die Zunahme an Verhaftungen, Razzien und Folter vor dem Plebiszit und die undemokratischen Bedingungen unter denen es stattfand.¹¹⁴ Zum einen war es zu einer Verzerrung durch ausschließliche Werbung für das *Sí* gekommen, zum anderen hält

¹⁰⁶ Codoceo (2007), S.50.

¹⁰⁷ Huneus (2000), S. 215.

¹⁰⁸ Rinke (2007), S. 158.

¹⁰⁹ Eine Gruppe der Rechten, angeführt von Jaime Guzmán, die die liberale Demokratie ablehnten und sich stattdessen dem Korporatismus zuwandten.

¹¹⁰ Moulián (1998), S. 207.

¹¹¹ Huneus (2000), S. 152.

¹¹² Ebd., S. 151

¹¹³ Friedmann, Reinhard, *Chile unter Pinochet*, Freiburg 1990, S. 123f.

¹¹⁴ Wenzl (2001), S.21.

Moulián die Fälschung der Stimmzettel für sehr wahrscheinlich. Mutmaßungen der Opposition über einen Wahlbetrug sind daher durchaus begründet. Ein Wahlbetrug ließ sich jedoch nicht nachweisen, da eine Überprüfung der tatsächlichen Wahlbeteiligung und der Verteilung der Stimmen unmöglich war. Die Diktatur hatte sich dazu entschlossen, das Plebiszit als Möglichkeit zur Legitimierung ihrer Herrschaft zu nutzen, ohne sich den Ergebnissen zu unterwerfen.¹¹⁵

Für das Regime war vielmehr die Teilnahme der Opposition von Bedeutung. Es wertete ihre Beteiligung als Indiz dafür, dass sie auch am in der neuen Verfassung vorgesehenen Plebiszit 1988 zur Abstimmung über die Fortsetzung des autoritären Regimes unter der Führung von Pinochet teilnehmen und die Bedingungen dazu akzeptieren würden.¹¹⁶

2.2.2 Die Phase der konstitutionellen Diktatur (1980-1988)¹¹⁷

Aus Sicht der Regierung stellte das Plebiszit 1980 den Übergang vom Militärregime zu einer verfassungsmäßigen Regierung dar.¹¹⁸ Seine Widersacher hingegen akzeptierten die Verfassung nicht als legal, da weder eine verfassungsgebende Versammlung stattgefunden, noch die Abstimmung einer in ihren Augen legitimen Form entsprochen hatte. Dennoch kam es infolge des Plebiszits 1980 nicht zu großangelegten Protesten. Erst mit der 1982 einsetzenden schweren Finanz- und Wirtschaftskrise mehrte sich der zivile Widerstand. Die Proteste erinnerten an die Bewegungen von 1973 aufgrund der Zuspitzung der damaligen wirtschaftlichen und politischen Lage.¹¹⁹ Pinochet reagierte darauf mit einer erneuten Verstärkung repressiver Maßnahmen, die die Demonstranten aber nicht einschüchtern konnten.¹²⁰ Die Protestkundgebungen und einzelne terroristische Akte verfolgten nämlich das übergeordnete Ziel, Pinochet zu stürzen.¹²¹ Rinke betont in diesem Zusammenhang, dass die Proteste mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage keineswegs abebbten.¹²²

Die Proteste erreichten zumindest eine politische Öffnung des Regimes und eine Abwendung von den „Chicago Boys“. Innerhalb des Regimes führten die Lockerungen allerdings zu Fragmentierungen. Während die einen die zunehmende Pressefreiheit, die Aufweichung des Versammlungsverbots sowie eine Liste von Exilierten, die zurückkehren durften, unterstützen, forderte Pinochet selbst eine harte Vorgehensweise gegen die Protestierenden.¹²³ Während Mark

¹¹⁵ Moulián., S. 248.

¹¹⁶ Wenzl (2001), S. 23 und Moulián (1998), S. 251.

¹¹⁷ Vgl. zur Unterteilung der Diktatur in zwei Phasen: Wenzl (2001), S. 22.

¹¹⁸ Ensalco (2002), S. 213.

¹¹⁹ Huneus (2000), S. 519 und 532.

¹²⁰ Moscoso, Pablo, "1983. Historia de un año de protesta.", in: Baeza, A./Ossa, J./Estefane A., XX.

Historias del siglo veinte chileno, Santiago 2008, S. 418.

¹²¹ Ensalco (2002), S. 213.

¹²² Rinke (2007), S.169.

¹²³ Huneus (2000), S. 520f.

Ensalco die Gewalt der extremen Linken für das harte Durchgreifen des Militärs verantwortlich macht,¹²⁴ verdeutlicht Huneeus, dass die Medien die Proteste als Akte von Extremisten und Kommunisten darstellten, um so die Einschränkung der Öffnungspolitik, die Pinochet so nicht wollte, zu begründen.¹²⁵ Der Sturz Pinochets gelang jedoch nicht, was vor allem auf die Handlungen der extremen Linken zurückzuführen ist, da dadurch die Akzeptanz der Proteste innerhalb der breiten Bevölkerung nachließ. Höhepunkt des bewaffneten Widerstandes war das gescheiterte Attentat auf Pinochet 1986, das die Lage weiter verschärfte und letztlich die Beendigung des bewaffneten Widerstandes gegen Pinochet auslöste.¹²⁶

Infolgedessen wurden die Verhandlungen der Opposition über einen Übergang zur Demokratie, die mit der Öffnung des Regimes eingesetzt hatten und die Legitimierung der Verfassung von 1980 durch das Plebiszit 1988 verhindern sollten, erschwert und scheiterten letztlich.¹²⁷ Der *Concertación de Partidos para el NO*, dem von insgesamt 16 Mitte-Links Oppositionsparteien geschlossenen Bündnis, blieb keine andere Wahl als die Spielregeln des Regimes zu akzeptieren und das Plebiszit als Weg zur Demokratie anzuerkennen. Die Kommunistische Partei und die abtrünnigen Sozialisten blieben vom Bündnis ausgeschlossen, da sie weiterhin verboten waren.¹²⁸ Im rechten Lager formierten sich ebenfalls zwei Parteien, die sich für den Fortbestand der „beschützten Demokratie“¹²⁹, also das *SÍ* einsetzten: *Renovación Nacional* (RN) und *Unión Demócrata Independiente* (UDI).¹³⁰

2.2.3 Das Plebiszit 1988

Das Plebiszit am 5. Oktober 1988 stellt einen wichtigen Einschnitt dar, da es einen neuen Abschnitt in der chilenischen Geschichte einleitete. Ihm kommt jedoch keineswegs die gleiche Bedeutung zu wie dem Putsch, da es „nicht in definitiver Weise einen Neubeginn darstellt“.¹³¹ In der Rückschau lassen sich starke Kontinuitätslinien, dazu zählen die Beibehaltung des Wirtschaftsmodells, die fortschreitende Präsenz Pinochets sowie die weitgehende Akzeptanz der Verfassung von 1980, zwischen der Zeit vor dem Plebiszit und der danach erkennen. Somit hatte es zunächst weniger tiefgreifende gesellschaftliche Reformen zur Folge und stellt daher ein weniger radikales, weniger definitives Moment dar als der Militärputsch des Jahres 1973. Auch die beste-

¹²⁴ Ensalco (2002), S. 214.

¹²⁵ Huneeus (2000), S. 532f.

¹²⁶ Wenzl (2001), S. 24.

¹²⁷ Codoceo (2007), S. 151f.

¹²⁸ Ensalco (2002), S. 269.

¹²⁹ Die beschützte Demokratie zeichnet sich durch einen restringierten Pluralismus aus, der ideologiefremde Parteien verbietet.

¹³⁰ Rinke (2007), S. 172.

¹³¹ Codoceo (2007), S. 392.

henden Spaltungen, die sich durch die Militärregierung noch vertieft hatten, konnte es nicht aufheben.

Dass es dennoch von Bedeutung war, zeigt die hohe Zahl der Einschreibungen in die Wahlregister: 92,1% der wahlberechtigten Chilenen trug sich ein.¹³² Dies löste sowohl bei der Regierung als auch bei der Opposition Skepsis aus. Während die Opposition befürchtete, Mitglieder der Regierung und Anhänger Pinochets hätten sich doppelt eingetragen, nahm die Regierung an, dass insbesondere diejenigen, die sich in den letzten 30 Tagen vor dem Plebiszit einschrieben, der Opposition angehörten, da erst zu diesem Zeitpunkt feststand, dass Pinochet erneut Kandidat sein würde.¹³³

Der Ausgang des Plebiszits war äußerst ungewiss, zumal die Opposition aufgrund der Erfahrungen von 1980 einen Betrug fürchtete.¹³⁴ Letztlich erreichte das *NO* mit 55,99% der Stimmen den Sieg, während das *SÍ* mit 44,01% unterlag. Lediglich 2,27% waren Enthaltungen oder ungültige Stimmen.¹³⁵ Die Rückkehr zur Demokratie setzte sich durch, obgleich sich nach wie vor eine breite Masse solidarisch mit dem *SÍ* erklärte. Die Respektierung des Erfolgs der *Concertación* ist sowohl auf Druck aus dem Ausland als auch einiger Gruppierungen der Rechten zurückzuführen. Letztere erkannten, dass ein Großteil der Bevölkerung der Diktatur überdrüssig geworden war; außerdem wollten sie beweisen, dass sie sich bei einer Abstimmung unter demokratischen Bedingungen bewähren könnten. Dies wurde unterstützt durch das Militär, für das die Transparenz der Wahlen eine Frage der Ehre darstellte.¹³⁶

2.3 Die ersten post-diktatorialen Jahre (1988-2000)

Infolge des Sieges der *Concertación* im Plebiszit kam es jedoch keineswegs zum Bruch mit der Diktatur. Bereits die Zeit zwischen Plebiszit 1988 und Machtübergabe 1990 galt weniger einem Regimewechsel, sondern war vielmehr Teil der Amtszeit Pinochets, die der Vervollständigung der Ziele des autoritären Regimes diente.¹³⁷ Um die Einschränkung der Handlungsfähigkeit im Falle eines Sieges bei den Präsidentschaftswahlen im Dezember 1989 zu reduzieren, musste die *Concertación* Verhandlungen mit dem Regime führen. Insbesondere die Zusammensetzung des Senats, die Zuweisungen des *Consejo de Seguridad Nacional* und die Autonomie des Militärs mussten dafür verändert werden.¹³⁸ Trotz kleinerer Erfolge blieben einige autoritäre Enklaven bestehen: die privilegierte Position des Militärs, das weitgehende Fortbestehen der Verfassung

¹³² Navia (2004), S. 19.

¹³³ Cavallo, A./Salazar, M./Sepúlveda, O., *La historia oculta del régimen militar*, Santiago 1989, S. 568.

¹³⁴ Otano (2006), S. 73.

¹³⁵ Tribunal Calificador de Elecciones, URL: <http://www.tribunalcalificador.cl>, (20.Juni 2009).

¹³⁶ Cavallo/Salazar/Sepúlveda (1989), S. 572.

¹³⁷ Huneus (2000), S. 600.

¹³⁸ Moulián (1998), S. 355f.

von 1980 sowie ein Justizsystem, das Verurteilungen für Verbrechen gegen die Menschenrechte aufgrund des Amnestiegesetzes im Prinzip ausschloss.¹³⁹

Die Macht übergab Pinochet offiziell erst im März 1990 an Patricio Aylwin, den Präsidentschaftskandidaten der *Concertación*, nachdem dieser die Wahlen 1989 mit 55,17%¹⁴⁰ der Stimmen deutlich gewonnen hatte. Pinochet blieb gemäß der Verfassung Oberbefehlshaber des Heeres, was den Eindruck einer Demokratie unter Vormundschaft weckte. Trotz Versuchen der neuen Regierung, Pinochet zum Rücktritt zu bewegen, machte dieser nicht den geringsten Schritt in diese Richtung, wusste er doch nicht nur die Verfassung, sondern auch einen Großteil der Bevölkerung und des Militärs hinter sich.¹⁴¹ Daher akzeptierte die *Concertación* Pinochets Präsenz, auch wenn dies bedeutete, dass die Macht nur teilweise an ihre Regierung überging. Moulián geht sogar so weit, zu sagen, die Regierung sei lediglich Verwalter der sozialen Ordnung gewesen, die sie von Pinochet geerbt habe.¹⁴² So blieben auch Versuche, Wahrheit und Gerechtigkeit für Verbrechen gegen die Menschenrechte zu erreichen, „en el arte de lo posible“.¹⁴³ Die meisten Maßnahmen in diesem Bereich führten zu Konfrontationen und einer starken Militärpräsenz in Santiagos Straßen, die der Einschüchterung der Bevölkerung dienten.¹⁴⁴

Die Kommission Rettig, von der Regierung 1991 zur Aufklärung der Verbrechen gegen die Menschenrechte und zum Verbleib der *detenidos desaparecidos* eingesetzt, reduzierte Konflikte mit dem Heer durch die Präsenz von Anhängern Pinochets in dem Gremium. Die Reaktionen zeigten jedoch, dass die Kommission die Spaltungen der Gesellschaft nicht aufheben konnte. Menschenrechtsorganisationen kritisierten, dass Folteropfer nicht in den Bericht aufgenommen worden waren, während die Rechten das Problem durch Abfindungen für die Opfer bzw. deren Hinterbliebene möglichst schnell lösen wollten.¹⁴⁵ Wenn Pinochet auch nicht mehr die Kontrolle über das Land hatte, so bot ihm das Heer weiterhin eine ausgezeichnete Bühne, um Macht zu demonstrieren. Mit der Übergabe des Postens des Oberbefehlshabers im März 1998 gemäß der Verfassung setzt somit für Navia Pinochets Sturz ein, da er mit der Annahme des Amtes des Senators, nur noch einer von vielen war und an Einfluss verlor.¹⁴⁶ Ensalco erwähnt hingegen, dass Pinochet als Senator weiterhin eine Stimme in der nationalen Politik behielt. Er argumentiert

¹³⁹ Vgl. zu den autoritären Enklaven im Detail: Wenzl (2001), S. 29-42.

¹⁴⁰ Tribunal Calificador de Elecciones, URL: <http://www.tribunalcalificador.cl>, (20. Juni 2009)

¹⁴¹ Cavallo, Ascanio, *La historia oculta de la transición: Chile 1990-1998*, Santiago 1998, S. 55f.

¹⁴² Moulián (1998), S. 357.

¹⁴³ Correa (2001), S. 344.

¹⁴⁴ Vgl. in diesem Zusammenhang den *ejercicio de enlace* und den *boinazo* bei: Rinke (2007), S. 192.

¹⁴⁵ Otano (2006), S. 187-195.

¹⁴⁶ Navia (2004), S.21.

vielmehr, sein Sturz und Machtverlust sowie der Rückgang der Unterstützung der Rechten und des Militärs habe erst mit seiner Verhaftung am 16. Oktober 1998 in London eingesetzt.¹⁴⁷

2.3.1 Die Verhaftung Pinochets in London 1998-2000

„El hecho espectacular y sin precedentes“¹⁴⁸ wurde mit der Ausführung des Befehls des spanischen Untersuchungsrichters Baltasar Garzón durch Scotland Yard in London eingeleitet. Die unerwartete Nachricht von seiner Festnahme rückte Pinochet weltweit ins Zentrum der Aufmerksamkeit. International handelte es sich eher um einen Präzedenzfall zur Erprobung der Anwendbarkeit des Internationalen Rechts, während ein möglicher Prozess für die Chilenen vielfältige Konsequenzen nach sich ziehen konnte.¹⁴⁹

Die chilenische Politik geriet ins Straucheln. Die *Concertación* sah das demokratische Projekt in Chile gefährdet. Ihre politischen Führer wussten nicht, ob sie sich freuen oder lieber besorgt reagieren sollten.¹⁵⁰ Ein Großteil der chilenischen Bevölkerung hoffte, dass die Straffreiheit Pinochets ein Ende nehmen würde und die Regierung die andauernde Situation des Einflusses Pinochets im Land beenden könnte.¹⁵¹ Zunächst nährte die Aberkennung der Immunität durch die Lords des britischen Oberhauses am 25. November 1998 diese Hoffnung.¹⁵² Als die chilenische Regierung jedoch auf Druck des Militärs und der reichen Unternehmer begann, sich für eine Freilassung Pinochets einzusetzen, schien ein möglicher Prozess in Spanien, wo er angeklagt war, erneut in weite Ferne zu rücken.¹⁵³ Das Verhalten der Regierung zeigte, dass die Lobby Pinochets nach wie vor politisches Gewicht hatte. Auch wenn selbst die treuesten Anhänger Pinochets die Verbrechen während seiner Amtszeit nun nicht mehr leugnen konnten und es auch innerhalb der chilenischen Justiz und des Militärs zu Veränderungen kam, schwächte die Verhaftung die Unterstützung Pinochets nur wenig.

So reduzierte sich mit der Zeit auch in London die Schärfe des Vorgehens gegen Pinochet. Das erste Urteil ging in Revision. Am 24. März 1999 bestätigten sieben andere Lords zwar die Entziehung der Immunität Pinochets, doch sollte er nur noch für Menschenrechtsverletzungen angeklagt werden, die nach dem 8. Dezember 1988 verübt worden waren, da Großbritannien erst zu diesem Zeitpunkt der Folterkonvention beigetreten war.¹⁵⁴ Die Regierung versuchte aber weiterhin mit allen Mitteln, eine Auslieferung an Spanien zu verhindern und die Rückkehr

¹⁴⁷ Ensalco (2002), S. 347.

¹⁴⁸ Kornbluh, Peter, *Los archivos secretos*, Barcelona, 2004, S. 291.

¹⁴⁹ Vgl. Details der möglichen Konsequenzen: Wenzl (2001), S. 59.

¹⁵⁰ Otano (2006), S. 459-461.

¹⁵¹ Sepúlveda, Luis, *La Locura de Pinochet*, Santiago 2002, S.10.

¹⁵² Ekaizer (2003), S. 649-656.

¹⁵³ Kornbluh (2004), S. 294.

¹⁵⁴ Vgl. zu Details in Bezug auf dieses Urteil: Ekaizer (2003), S. 723-730.

Pinochets nach Chile zu erwirken, wo ihm aufgrund mehrerer Klagen der Prozess gemacht werden sollte. Ein ärztliches Attest, das Pinochet für prozessunfähig erklärte, ermöglichte letztlich am 2. März 2000 seine Rückkehr nach Chile. Die Vorlage des Antrages auf Entziehung der Immunität Pinochets vor dem Obersten Gerichtshof durch den Richter Juan Guzmán trübte jedoch die Euphorie, mit der die Anhänger Pinochets ihn am Flughafen in Santiago begrüßen. Dennoch war der Empfang trotz des politischen Machtverlustes und der Distanzierung vieler seiner Anhänger imposant.¹⁵⁵

2.4 Neuere Ereignisse in der chilenischen Demokratie (2000-2009)

Das Interesse an Pinochet ebte nach dessen Rückkehr allerdings immer stärker ab. Nur noch wenige Chilenen verfolgten das Urteil des Obersten chilenischen Gerichtshofes, vor allem da sie von der chilenischen Justiz nicht erwarteten, dass es das weitere Leben Pinochets verändern oder einschränken und somit ihre Situation beeinflussen würde.¹⁵⁶ Ihr Misstrauen gegenüber der Justiz war weiterhin groß, obwohl diese durch Pinochets Verhaftung in London neue Impulse erhalten hatte.¹⁵⁷ Anklagen gegen Pinochet waren wieder aufgerollt und die Festnahme ranghoher Militärs möglich geworden.¹⁵⁸ In der Politik schwand zumindest an der Oberfläche die Unterstützung, und es kam zu einem Prestige- und Machtverlust Pinochets. Weder Ricardo Lagos, Präsidentschaftskandidat der *Concertación*, noch Joaquín Lavín, Kandidat der Rechten, nahmen in ihrem Wahlkampf Bezug auf Pinochet.¹⁵⁹ Überraschend war, dass sich sogar das Militär zunehmend zu einem Dialog mit der Regierung bereit zeigte.

2001 zeigte sich mit der Aussetzung des Prozesses gegen Pinochet durch das Berufungsgericht aufgrund einer moderaten Demenz jedoch, dass Pinochet in Chile weiterhin weitgehend unantastbar war. Diesem Urteil folgte der Oberste Gerichtshof im Juli 2002, woraufhin der Prozess eingestellt wurde. Diese Entscheidung, basierend auf der Demenz Pinochets, führte zum Verlust jeglicher Unterstützung für sein Senatorenamt, das er wenige Tage später niederlegte. Dass er weitaus weniger dement war als die medizinischen Berichte vorgaben, machen Aussagen enger Freunde deutlich: “Su memoria es privilegiada, no olvida detalles”¹⁶⁰.

Der 30. Jahrestag des Putsches rückte die Militärdiktatur und Pinochet sowie Allende wieder in den Fokus. Es zeigte sich, dass er tatsächlich zu einer zentralen Erinnerung des modernen Chile

¹⁵⁵ Vgl. Details der Rückkehr Pinochets nach Chile: Ekaizer (2003), S.955-966.

¹⁵⁶ Navia (2004), S. 31f.

¹⁵⁷ Wenzl (2001), S, 125.

¹⁵⁸ Vgl. Entwicklungen der chilenischen Justiz und Politik während Pinochets Aufenthalt in London bei Wenzl (2001), S. 79-92.

¹⁵⁹ Otano (2006), S. 466.

¹⁶⁰ Labbé, Cristián, *Recuerdos con historia: Pinochet en persona*, Santiago 2005, S. 171.

geworden war.¹⁶¹ Insbesondere die Verhaftung hatte jedoch dazu geführt, dass die Medien und die Unterstützer Pinochets den Putsch nicht mehr als durchweg positives Ereignis darstellen konnten. Bereits im Vorfeld des Jahrestages wurde eine hohe Anzahl von Reportagen mit kritischem Blick auf das Geschehen ausgestrahlt.¹⁶² Am Jahrestag selbst erinnerte eine Vielzahl von Aktivitäten nicht nur in Santiago an die Gewalt, die mit dem Putsch einsetzte.¹⁶³ Das Militär und die rechten Parteien nahmen den Zeitpunkt zum Anlass, sich gegenüber Pinochet und der Diktatur neu zu positionieren, auch wenn dies vor allem strategische Gründe hatte und darauf zielte, die Thematisierung der Opfer möglichst schnell zu beenden.¹⁶⁴

2.4.1 Die Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank 2004

Ein im Juli 2004 in der *Washington Post* veröffentlichter Artikel offenbarte die persönliche Bereicherung Pinochets während seiner Amtszeit. Eine Kommission des amerikanischen Senats enthüllte, dass Pinochet mehr als 100 Konten im Ausland - vor allem bei der Riggs Bank - besaß, auf denen sich Beträge in bis zu dreistelliger Millionenhöhe befanden.¹⁶⁵ Die bestehenden Klagen gegen Pinochet wurden um Steuerbetrug und Passfälschung erweitert, woraufhin ihm die Immunität erneut entzogen und er unter Hausarrest gestellt wurde.¹⁶⁶ Die Tatsache, dass Pinochet sich mit falschen Identitäten Konten im Ausland angelegt hatte und dass die Höhe der Beträge keine andere Erklärung zuließ als die der persönlichen Bereicherung auf Kosten des Staates, traf seine Anhänger hart. Das Militär sah seine Regierung befleckt, während die zivilen Unterstützer Pinochets sich nicht nur in Bezug auf ihren Geldbeutel sondern auch auf ihre Ehre verspottet fühlten. Das größte Problem, dem sich die Rechten gegenübersehen, war daher der Sturz des Mythos, dass das Regime zwar „Exzesse“ im Bereich der Menschenrechte ausgeübt hatte, jedoch im Bereich der Rechtschaffenheit tadellos gewesen sei.¹⁶⁷

Pinochet stand nun auf einer Ebene mit einem der korruptesten Diktatoren Afrikas, Obiang Nguema, der ebenfalls Konten bei der Riggs Bank führte.¹⁶⁸ Infolge der Entdeckung der Konten musste sich Pinochet mehrfach vor Gericht verantworten und mehrere zum Teil hohe Strafen zahlen. Auch seine Familie, seine Ehefrau Lucia Hiriart und seine Kinder waren in die Affäre verwickelt. Sein Sohn Marco Antonio war am stärksten beteiligt. Ihm wurde Beihilfe zur Steuer-

¹⁶¹ Rinke (2007), S. 158.

¹⁶² Otano (2006), S. 484.

¹⁶³ Vgl. zu Feierlichkeiten in Concepción: Vega, María Elena, „Pura reflexión en los 30 años del golpe“, in: *Crónica*, 12. September 2003.

¹⁶⁴ Lazzara (2007), S. 47-52.

¹⁶⁵ Coleman, Norm/Levin, Carl, *Money laundering and foreign Corruption: Enforcement and effectiveness. Of the Patriot act*, o.O 2005.

¹⁶⁶ El Mundo, „Cronología del ‘caso Riggs’“, 3. Januar 2007.

¹⁶⁷ Ruderer, S./Quiroga, Y., „Augusto Pinochet. Die unendliche Enthüllungsgeschichte um den Ex-Diktator Chiles“, in: *Kurzberichte aus der internationalen Zusammenarbeit* (2006a), S. 3.

¹⁶⁸ Contreras, Marcelo, „Las Cuentas ‘Secretas’ de Pinochet“, in: *Foro Chile 21* (2004), Bd. 38, S. 3.

hinterziehung vorgeworfen, weshalb auch er nur gegen eine Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.¹⁶⁹ Die Konten bei der Riggs Bank zeigten erneut deutlich die Spaltung der Gesellschaft auf: Während seine Widersacher kaum überrascht waren, reagierten seine Anhänger mit Enttäuschung.

2.4.2 Entwicklungen zwischen 2004 und 2006

Die Aufdeckung der Konten löste im Gegensatz zur Verhaftung tatsächlich eine öffentliche Distanzierung sowohl der rechten politischen Parteien als auch des Militärs von Pinochet aus. Aussagen Juan Emilio Cheyres, dem Oberbefehlshaber des Heeres von 2002-2006, dass das Heer durchaus Verantwortung für die Folgen ihrer Entscheidungen nach dem Putsch tragen müsse,¹⁷⁰ ernteten in der Bevölkerung und der *Concertación* Hoffnungen auf Anerkennung der Verbrechen und auf Beiträge zur Aufklärung des Verbleibs der *detenidos desaparecidos*. Ein weiterer wichtiger Aspekt in Bezug auf die Aufdeckung und den Umgang mit den Menschenrechtsverbrechen war die Veröffentlichung des Berichts der Kommission Valech 2004, in der endlich auch die Folteropfer der Diktatur zu Wort kommen.¹⁷¹

Die zunehmende Abwendung der Rechten von Pinochet ermöglichte zudem die von der *Concertación* lang ersehnte Verfassungsänderung und das Ende einer Ära.¹⁷² Mit der Ersetzung der Unterschrift Pinochets im September 2005 durch die Lagos' wurden viele autoritäre Enklaven wie die Senatoren auf Lebenszeit oder die Autonomie des Militärs abgeschafft.¹⁷³ Dennoch blieb die Verfassung in ihrem Grundgerüst bestehen. Dass eine Ära endete und die Teilung im Land aufgehoben wurde, kann somit nicht abschließend bestätigt werden, wenn auch Pinochets Einfluss nach der Entdeckung der Konten und der anhaltenden Klagen vor Gericht stark zurückgegangen war: "Desprovisto del poder que le confería el mando del Ejército y abandonado por la derecha, sólo pudo aceptar el peso de los hechos".¹⁷⁴

2.4.3 Pinochets Tod 2006

Nur wenige Tage vor seinem Tod am 10. Dezember 2006 war Pinochet erneut unter Hausarrest gestellt worden. Nach einem Herzanfall und einem einwöchigen Krankenhausaufenthalt kam sein Tod dennoch überraschend; die Ärzte hatten kurz vorher verneint, dass Pinochets Gesund-

¹⁶⁹ La Nación, "Cronología del caso Riggs", 30. Dezember 2005.

¹⁷⁰ Cheyre, Juan Emilio, URL: http://www.ejercito.cl/admin/uploads/file_4a5cecc738b4e.pdf, (26. Juli 2009).

¹⁷¹ Vgl. Details zur Kommission Valech bei: Comisión Nacional de Prisión Política y Tortura, URL: http://www.comisiontortura.cl/listado_informes.html, (26. Juli 2009).

¹⁷² Otano (2006), S. 488f.

¹⁷³ Biblioteca del Congreso Nacional, "Las reformas a la Constitución de 1980", Santiago 2005.

¹⁷⁴ La Tercera, "El fallo que revive los peores fantasmas de Pinochet", 14. August 2005.

heitszustand bedrohlich sei.¹⁷⁵ Interessanterweise änderte sich die Haltung vieler, die sich von Pinochet infolge der Verhaftung oder der Konten bei der Riggs Bank abgewandt hatten, mit dessen Tod erneut. Die Distanzierung wurde zumindest zeitweise rückgängig gemacht.

So wurde die tiefe Spaltung der chilenischen Gesellschaft wieder deutlich. Die Presse stellte die Errungenschaften Pinochets dementsprechend gegenüber: wirtschaftliche Modernisierung versus Verbrechen gegen die Menschenrechte.¹⁷⁶ Genauso wenig wie in der Gesellschaft gab es in der Regierung einen eindeutig definierten Standpunkt. Von der Präsidentin Michelle Bachelet wurde eine härtere Position angesichts ihrer persönlichen Vergangenheit - sie war während der Diktatur selbst gefoltert worden - erwartet. Letztlich genehmigte sie jedoch eine offizielle Zeremonie für den ehemaligen Oberkommandanten der Streitkräfte am 12. Dezember 2006. Die hohe Legitimität, die Pinochet von einem Großteil der Gesellschaft weiterhin zugeschrieben wurde, verhinderte eine Ablehnung einer solchen Feier. Die Präsidentin musste Pinochets Befürworter respektieren, da sie nicht nur Tochter des Generals Bachelet war, der im Zuge der Diktatur ermordet wurde, sondern Staatsoberhaupt aller Chilenen.¹⁷⁷ Trotzdem unterstrich die Ablehnung eines Staatsbegräbnisses offiziell die Illegitimität der Herrschaft Pinochets.¹⁷⁸

2.4.4 Chile heute

Mit dem Tod Pinochets setzte für die *Concertación* die Suche nach einer neuen Identität unabhängig von der Ablehnung der Diktatur und Pinochets ein.¹⁷⁹ Diese Erneuerung ist notwendig, um Spielraum für neue Debatten zu schaffen. Die unversöhnlichen Positionen der Gesellschaft bezüglich des Militärregimes am Tag des Todes machten deutlich, dass die Konsenspolitik gescheitert ist. Die gemeinschaftliche Überwindung des Erbes Pinochets durch die chilenische Gesellschaft erhielt durch den Tod Pinochets jedoch eine neue Chance.¹⁸⁰ Nichtsdestoweniger dauert die Polarisierung bislang weiter an, nicht zuletzt weil die ehemaligen militärischen und zivilen Mitarbeiter der Diktatur eine Geste der Anerkennung - geschweige denn eine Entschuldigung - gegenüber den Opfern verweigern. Zudem wurde am neoliberalen Wirtschaftsmodell festgehalten.

Streiks in der Kupfer- und Holzindustrie, Schülerproteste gegen die Bildungsgesetze aus den Zeiten der Diktatur, die 2006 mit dem *Movimiento Pingüino* eingesetzt haben und seitdem im-

¹⁷⁵ El Mercurio, "Pinochet continúa con 'satisfactoria' evolución según nuevo parte médico", 8. Dezember 2006.

¹⁷⁶ Ruderer/Quiroga (2006), S.1f.

¹⁷⁷ Bachelet, Michelle, URL: <http://www.emol.com/especiales/videos/index/index.asp?id=A26>, (26. Juli 2009).

¹⁷⁸ Ruderer/ Quiroga (2006), S. 3.

¹⁷⁹ Navia (2006).

¹⁸⁰ Ruderer/ Quiroga (2006), S. 4.

mer wieder aufgeflammt sind sowie die Reaktionen auf den *Transantiago*, die Modernisierung des Bussystems in Santiago 2007, haben immer wieder die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem wirtschaftlichen System und den fortbestehenden Enklaven des Militärregimes aufgezeigt. Auch die sozialen Ungleichheiten, die sich aus dem neoliberalen System ergeben, leisten einen wichtigen Beitrag zur Polarisierung. Eine angemessene Verteilung des Wohlstandes¹⁸¹ wird für die Herstellung von Vertrauen und Akzeptanz in die Demokratie unausweichlich sein, vor allem da sich in diesem Punkt seit der Rückkehr zur Demokratie nur wenig verändert hat.¹⁸²

2008 zeigte sich mit den Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Geburtstages Allendes und des 20. Jahrestages des Plebiszits, dass die Rückkehr zur Demokratie für die Bevölkerung von geringerem Interesse ist als Allende und der Militärputsch. 55.000 Zuschauer nahmen an der zweitägigen Veranstaltung zu Ehren Allendes im *Estadio Nacional* teil.¹⁸³ Die Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages des Plebiszits hingegen fielen mit knapp 8000 Zuschauern weitaus kleiner aus und schienen das Volk kaum zu erreichen.¹⁸⁴ Vergleicht man zudem die Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages des Putsches 2003 mit denen des Jahrestages des Plebiszits, verstärkt sich der Eindruck weiter, dass der Zusammenbruch der Demokratie tiefere Spuren in der chilenischen Gesellschaft hinterlassen hat, als das Ende der Diktatur.

Der Wahlkampf der Präsidentschaftswahlen 2009 zeigt, dass die *Concertación* die Suche nach einer neuen Identität noch nicht abgeschlossen hat. Sowohl Eduardo Frei Ruiz-Tagle, Kandidat der *Concertación* als auch Sebastián Piñera, Kandidat der *Coalición por el Cambio*,¹⁸⁵ gehören zur Generation der Politiker mit Bezügen zur Diktatur.¹⁸⁶ Marco Enríquez-Ominami, unabhängiger Kandidat mit mittlerweile ernsthaften Chancen, in Umfragen erreicht er 21%,¹⁸⁷ repräsentiert hingegen die Generation Post-Pinochet und ist weitaus weniger in der Diktatur verankert. Daher könnte er den Vorwurf der jungen Chilenen, die Politiker und Parteien kümmerten sich lediglich um Interessen der älteren Generation, entkräften und durch das Einbringen neuer Themen möglicherweise ihre Beteiligung am politischen Geschehen steigern.¹⁸⁸

¹⁸¹ Chiles Gini-Koeffizient ist einer der schlechtesten weltweit. 2003 lag er bei 54,9. Zum Vergleich: Der Gini-Koeffizient Deutschlands lag 2006 bei 27 (CIA-World Factbook).

¹⁸² Riesco, Manuel, "¿Está muerto Pinochet?", in: *New Left Review* (2007), Bd. 47, S. 2-8.

¹⁸³ Fundación Salvador Allende, URL:

<http://www.fundacionsalvadorallende.cl/noticiaportada.php?num=1002>, (26. Juli 2009).

¹⁸⁴ Radio Cooperativa, "Más de ocho mil personas llegaron al acto oficial para conmemorar plebiscito de 1988", 5. Oktober 2008.

¹⁸⁵ Die Koalition *Alianza por el Cambio* wurde 2009 durch die Parteien *Chile Primero* und die Bewegungen *Norte Grande* sowie *Humanista Cristiano* erweitert und erhielt den neuen Namen *Coalición por el Cambio*.

¹⁸⁶ Der Disput um Piñeras Vergangenheit in der Diktatur und die Reaktion der Präsidentin darauf macht dies deutlich. Vgl. *La Nación*, "Bachelet: Un candidato tiene que contestar las preguntas", 30. Juli 2009.

¹⁸⁷ *La Tercera*, "Marco Enríquez anota alza y queda a cuatro puntos de Frei y a nueve de Piñera", 26. Juli 2009.

¹⁸⁸ INJUV (1998), S. 14.

Wichtige Einschnitte seit der Rückkehr zur Demokratie und ihre Bedeutung für die Polarisierung der Gesellschaft

Das Plebiszit

Der Übergang von der Diktatur Pinochets zur Demokratie, der sich in Chile im Jahr 1988 mit einem Plebiszit vollzog, stellt eine Zäsur in der chilenischen Geschichte dar. Wie José Zalaquett schreibt, gibt es in der Gesellschaft zwei verschiedene Ansichten in Bezug auf dieses Plebiszit. Der moralische Wiederaufbau der Nation beginne für jene, die unter der Diktatur gelitten oder diese abgelehnt haben, mit der Rückkehr zur Demokratie 1988. Für diejenigen jedoch, die von der Diktatur profitiert haben und die Diktatur als „beschützte Demokratie“ ansehen, setze er bereits mit dem Putsch 1973 ein.¹⁸⁹

Neben dem Plebiszit gibt es weitere Zäsuren, die die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft besonders deutlich machen und in dieser Arbeit nachfolgend behandelt werden. Dazu zählen neben Pinochets Verhaftung in London, das Bekanntwerden der Konten Pinochets bei der Riggs Bank sowie sein Tod.¹⁹⁰

3.1.1 Vorgeschichte und Erwartungen an das Plebiszit

Dem Plebiszit gingen Kampagnen sowohl für das *SÍ* als auch für das *NO* voraus. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Wahlsspots in der *Televisión Nacional* zu.¹⁹¹ Wenige Wochen vor dem Plebiszit hatte die Regierung Pinochet sowohl dem *SÍ* als auch dem *NO* einen 15- minütigen Sendeplatz in diesem Fernsehsender zugestanden, um Wahlpropaganda zu senden.¹⁹² Die Kampagne des *SÍ* griff den Wunsch der Anhänger Pinochets nach Ordnung und Stabilität und die Idee, die „beschützte Demokratie“ fortzusetzen, auf. Sie stellte die Vergangenheit - die Teuerung, die Gewalt und das Chaos der UP - sowie die positive Entwicklung der Wirtschaft der letzten Jahre in den Mittelpunkt und glich damit eher einer Militäraktion.¹⁹³ Die Propaganda für das *NO* hingegen spiegelte die Hoffnungen der Regimegegner auf eine Rückkehr zur Demokratie, eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage sowie die Aufklärung der

¹⁸⁹ Zalaquett, José, „Balance de la política de derechos humanos en la transición chilena a la democracia“, in: *Flacso. Entre la II Cumbre y la detención de Pinochet*, Santiago 1998, S. 95.

¹⁹⁰ Del Campo Cerda bearbeitet in seiner Arbeit andere Aspekte der Bedeutung Pinochets in Bezug auf seine Anhänger. Dies sind die Machtübergabe an Aylwin am 11.03.1990, der *ejercicio de enlace* am 19.12.1990, die Verhaftung am 16.10.1998 und den Tod Pinochets am 10.12.2006. Auch der Bericht der Kommission Rettig (1991) und der Kommission Valech (2004) sind insbesondere für die Vergangenheitsbewältigung von großer Bedeutung.

¹⁹¹ Vgl. die Wahlsspots des *SÍ* und des *NO*: La Tercera, „A 20 años del plebiscito“, URL: <http://especiales.latercera.cl/especiales/2008/plebiscitoSI-NO/index.html>, (26. Juli 2009).

¹⁹² Huneeus, Carlos, „Ein Schlüsselerlebnis für den Übergang zur Demokratie: Die Niederlage General Pinochets im Plebiszit vom 5. Oktober 1988“, in: *Lateinamerika Anaysen* (1990), Bd. 7, S.7f.

¹⁹³ Ensalcó (2002), S.271.

Verbrechen gegen die Menschenrechte wider.¹⁹⁴ Konsequenz dieser Kampagnen war eine Teilung der Gesellschaft in 2 Blöcke: die Anhänger des *SÍ* und die Unterstützer des *NO*.

Im Zuge der Öffnungspolitik der Militärregierung waren Versammlungen wieder zugelassen worden, wodurch im Gegensatz zum Plebiszit 1980 großangelegte Veranstaltungen der Opposition möglich waren. Insbesondere der „Siegesmarsch“, als Teil der Mobilisierung für das *NO*, an dem Chilenen aus allen Regionen teilnahmen, war Ausdruck der Euphorie, die die Kampagne des *NO* ausgelöst hatte.¹⁹⁵ Hoffnungen, die Zeiten der Diktatur und der Unterdrückung würden ein Ende nehmen, wurden wieder geweckt und Erwartungen an einen positiven Wandel wurden verstärkt.

En los años 1988/89 se empezó a gestar algo ./ en Chile como que uno miraba la cara de la mamá, la cara del tío, del papá, y era cara de “vamos que se puede”, era cara de [que] “es el momento, vamos a hacerlo”, era como que estamos presos y se va a recuperar la libertad. (C.F.)

Übergeordnetes Ziel dieser Kampagne war es, den Bürgern die Angst vor dem Abstimmen für das *NO* zu nehmen, was sich in dem Slogan „No tenga miedo de votar por el NO“¹⁹⁶ niederschlug. Dass die Angst vor Repression weiterhin präsent war, lag in den schlechten Erinnerungen vieler Chilenen an das Plebiszit des Jahres 1980 begründet¹⁹⁷ und zeigte sich durch die Verheimlichung des Abstimmens für das *NO*.

Mi hermana y yo tuvimos que decir a todo el mundo cuando nos preguntaran por quien iban a votar mis papás que iban a votar por el SÍ. (D.P.)

Der *Concertación* gelang es jedoch, die Ängste soweit zu reduzieren, dass die Gegner des Regimes nach den frustrierten Versuchen der Jahre 1982 und 1983 wieder für Veränderungen auf die Straße gingen und sich trauten wählen zu gehen und für das *NO* zu stimmen.¹⁹⁸

[la gente] a pesar de todo lo que pasó igual votaron por el NO, esto .../ es destacable. (P.S.)

Die gelungene Kampagne der *Concertación* legte somit den Grundstein für einen in ihren Augen erfolgreichen Verlauf des Plebiszits. Die Anhänger Pinochets fürchteten jedoch negative Konsequenzen für ihre Stellung in der Gesellschaft und setzten sich daher für die Fortsetzung des

¹⁹⁴ Méndez, R. (et al.), „¿Por qué ganó el NO?“, in: *Estudios Públicos* (1989), Bd. 33, S. 96-100.

¹⁹⁵ Huneus (1990), S. 7 und S. 12.

¹⁹⁶ La Tercera, „A 20 años del plebiscito“, 26. Juli 2009.

¹⁹⁷ Gazmuri, Cristián, „El lugar de Pinochet ante la historia“, in: *La Tercera*, 12. September 1999.

¹⁹⁸ Huneus (1990), S. 12.

eingeleiteten Prozesses und den Fortbestand des Wirtschaftssystems ein. Sie wollten ihre im Zuge der Diktatur erworbenen Privilegien schützen.

**Mi familia es de clase alta. Tiene mucho dinero y apoyaban a Pinochet a ojos cerrados. Lo mejor, para ellos, hubiera sido que ganara el plebiscito .../. (M.S.)
.../ mis papás .../ buscaban que continuara el proceso. (Anónimo)**

Kleinere Teile des Lagers der Befürworter Pinochets hielten das autoritäre System jedoch für abgenutzt und befanden eine gewisse Veränderung für notwendig.

Muchos años con Pinochet, entonces no les parecía mala la opción de la democracia. (Peja)

Trotz der Bedenken, die die Präsenz der Befürworter des *NO* in den Straßen bei ihnen auslöste war sich der Großteil der Anhänger Pinochets ihres Sieges relativ sicher. Ihr Vertrauen in den Präsidenten war ungebrochen. Sie gingen davon aus, dass er eine Rückkehr zu einer Situation wie im Jahr 1973 nicht zulassen würde. Dennoch entstanden Unsicherheiten und Ängste. Eine Manipulation des Ergebnisses schien immer unwahrscheinlicher und verstärkte die Befürchtungen vor den Folgen, die ein Sieg des *NO* mit sich bringen könnte.¹⁹⁹

3.1.2 Der Tag des Plebiszits

Der Tag des Plebiszits und die darauffolgenden Tage waren von Unsicherheit und Ängsten auf beiden Seiten gekennzeichnet. Bereits der Urnengang war aufgrund der Präsenz des Militärs für viele Chilenen mit Furcht verbunden. Die Männer in Uniform verängstigten sie, weshalb sie mit einem unwohl Gefühl zu den Wahlurnen gingen.²⁰⁰ Trotzdem nahmen fast alle Chilenen, die sich in die Wahlregister eingetragen hatten, an der Abstimmung über die Zukunft des Landes teil.²⁰¹

.../ yo voy a votar y se siente que en cualquier momento te van a disparar. (Y.Z.)

Infolge der langjährigen Diktatur waren die Chilenen so sensibilisiert, dass sie zum Zeitpunkt des Plebiszits davon ausgingen, dass es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kommen würde, sollte sich herausstellen, dass das Ergebnis für Pinochet ungünstig ausfallen würde.

¹⁹⁹ Ascaino (1989), S. 572.

²⁰⁰ Ebd., S. 568.

²⁰¹ 92,2% aller wahlberechtigten Chilenen hatten sich eingetragen. Von diesen gingen 89,1% zur Abstimmung.

.../ vamos a votar por el SÍ o el NO, pero todos volvámonos a nuestras casas rápido porque puede pasar cualquier cosa. (C.R.)

Während der Auszählung der Stimmen herrschte daher große Unsicherheit darüber vor, ob Pinochet seine Niederlage akzeptieren und zurücktreten würde oder ob er mit dem Gedanken spielte, die Macht erneut durch einen Putsch an sich zu reißen.

.../ había ../ tensión, había un miedo de que Pinochet iba a manipular la situación .../ (C.F.)

Auch mit der Anerkennung des Sieges des *NO* wichen die Zweifel nur unvollständig und überschatteten die Freude und Feierlichkeiten. Viele wussten nicht, inwiefern das Militär das Resultat tatsächlich akzeptieren würde und ob alle an das Plebiszit geknüpften Hoffnungen nun umgesetzt werden könnten. Die Freude, die sich kurz nach der offiziellen Verkündung des Ergebnisses, dass das *NO* gewonnen habe, langsam ausbreitete, war letztlich eher eine Freude des „vielleicht“.²⁰² Aus diesem Grund gingen daraufhin auch nicht alle Befürworter des *NO* zum Feiern auf die Straße.

**Cuando ganó el NO mucha gente se quedó en su casa porque la gente tenía mucho miedo, la gente quedó paralizada. [...] Era todo más hacia adentro. (Anónimo)
.../ no era una euforia descontrolada sino pausada. (N.N.)**

Eine Vielzahl Chilenen feierte den Erfolg jedoch nicht nur in Santiago, sondern auch regional. Die Menschen tanzten, überall war das Logo des *NO* zu sehen, etwa auf Luftballons und kleinen Fähnchen. Sie bejubelten die zurückgewonnene Freiheit, der das vorher undenkbbare Bild von sich umarmenden Zivilisten und Polizisten Ausdruck verleiht.²⁰³

**La gente .../ bailaba en la calle, hubo una gran alegría. (L.S.)
.../ la gente gritaba, ../ la gente saltaba, [...] era felicidad. (C.F.)
.../ hubo una gran alegría, tal vez una de las alegrías más grandes que sentí alguna vez, era un sentimiento de libertad. (P.S.)**

Neben den Bekundungen der Freude auf den Straßen und in den Häusern gab es auch stille Gesten, die Ausdruck der Freude über das Ende der Diktatur waren, aber dennoch tiefe Bedeutung hatten.

Mi profesor [tocaba] la campana por largos minutos, .../ fue algo de alegría, de libertad, de recuperación de democracia. (R.S.)

²⁰² Garín (2008), S. 203.

²⁰³ Vgl. dazu Bilder auf La Tercera, "A 20 años del plebiscito", 26. Juli 2009.

Den Anhängern Pinochets war dagegen nicht nach feiern zumute. Sie befürchteten, das Land könne seine Stabilität verlieren und die Kommunisten könnten wieder an die Macht kommen und dadurch ihre Vormachtstellung einschränken.

.../ la gente que me rodeaba le tenía miedo a la Concertación. La gente temía que iba a pasar lo mismo que en 1973. (M.E.I.)

Entgegen ihren Befürchtungen brach jedoch anders als in den 1970er Jahren kein Chaos aus. Ebenso blieben größere Eingriffe sowohl von Seiten des Militärs als auch von Seiten der Polizei aus. Die Situation war nicht mit der im Jahr 1973 vergleichbar, sodass weder ausreichende Gründe für einen erneuten Putsch vorlagen noch die nötige Unterstützung in der Bevölkerung dafür vorhanden war. Im Übrigen wollte die *Concertación* zeigen, dass die Rückkehr zur Demokratie nicht mit Tumulten verbunden sein muss. Ihr Ziel lag vielmehr darin, die Demokratie als zukünftiges Regierungsmodell zu stärken. Radikale Handlungen ihrerseits hätten dieses Vorhaben gefährdet.²⁰⁴ Aber auch die Rechte nutzte Pinochets friedliche Akzeptanz seiner Niederlage. Sie betonte diese Tatsache, um sein Bild in der Öffentlichkeit positiv hervorzuheben.

Para mí este es uno de los puntos más altos de Pinochet: que él dejó el poder a través de un plebiscito según sus propias reglas. (Anónimo)

Huneus weist klar darauf hin, dass es keine Hinweise für eine mögliche Verleugnung des Ergebnisses des Plebiszits gegeben hat. Vielmehr führt er die Verlegenheit, die sich in der *Moneda* breit macht, auf die zunehmende Herauskristallisierung des Vorsprungs des *NO* zurück. Auch wenn Pinochet die notwendigen Schritte für einen Wahlbetrug eingeleitet hätte, so fehlte ihm doch in den eigenen Reihen die notwendige Unterstützung. Somit habe er sich an die vorgegebenen Regeln halten und seine Niederlage anerkennen müssen.²⁰⁵ Peter Kornbluh ist anderer Meinung. Er hat Geheimakten der *Central Intelligence Agency* (CIA) analysiert, die darauf hinweisen, dass das Militär die Ablösung Pinochets durch ein Plebiszit nicht zulassen wollte. Er verweist auf Akten, die bestätigen, dass die Möglichkeit für einen erneuten Putsch im Falle eines für Pinochet nachteiligen Ergebnisses durchaus gegeben war.²⁰⁶ Dies weist darauf hin, dass die Ängste der Bevölkerung bezüglich eines möglichen Putsches durchaus gerechtfertigt waren.

Die Furcht vor einer Rückkehr zum Sozialismus hingegen ist weitaus weniger begründet. Pinochet und seine Lobby wussten den Ausbruch eines Chaos wie in den 1970er Jahren zuverlässig zu verhindern. Pinochet machte selbst deutlich, dass er lediglich die Schlacht, nicht aber den

²⁰⁴ Navia (2004), S. 20.

²⁰⁵ Huneus (2000), S. 601f.

²⁰⁶ Kornbluh (2004), S. 248.

gesamten Krieg verloren habe.²⁰⁷ Ausdruck dessen ist, dass er sich infolge des Plebiszits keineswegs von seiner Machtposition zurückzog.

3.1.3 Die erste Zeit nach dem Plebiszit

Im Jahr 1990 überreichte Pinochet zwar letztlich friedlich das höchste Staatsamt an Aylwin, womit die Diktatur offiziell endete, übte aber als Oberbefehlshaber des Militärs weiterhin Einfluss auf die Politik der *Concertación* aus.²⁰⁸ Von seinen Anhängern wurde seine anhaltende Macht und seine Präsenz befürwortet. Ihnen war es wichtig, dass die Macht nicht ganz in die Hände der neuen Regierung übergang und Pinochet als „contrapeso para la Concertación“²⁰⁹ fungieren konnte. Daher empfanden sie Pinochets Annahme des Amtes des Oberbefehlshabers als notwendig, um einen geordneten Übergang zur Demokratie zu ermöglichen und die Verfassung von 1980 zu respektieren.

.../ que siguió fue .../ parte del proceso de transición. [...] si hubiera dejado el poder de una forma brusca, todo hubiera sido caótico.../. Por lo tanto, .../ era necesario. (M.E.I.)

Eine Übertragung dieses Amtes etwa an ein Mitglied der *Concertación* hätte in ihren Augen das Land in ein Chaos gestürzt.

Si hubiera llegado otro líder hubiera podido quedar la cola. .../ era lo que tenía que pasar ya que la estructura no se modificó. (Anónimo)

Die weitere Präsenz Pinochets stellte für sie nicht nur den Garanten für den Schutz ihrer Privilegien dar, sondern auch für wirtschaftliche Stabilität und Ordnung. Dennoch gaben sie zu, dass mit der Annahme dieses Amtes auch ein gewisser Selbstschutz und eine Art Rückversicherung Pinochets einhergingen. Erwähnte Ängste vor einem möglichen Übergriff der Kommunisten wirken eher vorgeschoben.

Los políticos tenían que responder a las expectativas de la derecha y así el proceso favoreció la estabilidad y evitó que la Concertación se tirara al máximo. Pinochet era la garantía para evitar otro Golpe y .../ era una acción para guardarse la espalda, para no quedar en la cárcel y para evitar que los comunistas lo embarraran de nuevo. (Anónimo)

²⁰⁷ Huneus (2000), S. 603.

²⁰⁸ Navia (2004), S. 19-21.

²⁰⁹ Vgl. Interview mit Rafael Izquierdo.

Für Kritiker des Regimes behinderte seine andauernde Präsenz hingegen die tatsächliche Rückkehr zur Demokratie und die Abschaffung der autoritären Enklaven aus der Militärdiktatur.²¹⁰ Außerdem unterstützte seine Präsenz den Fortbestand einer gewissen Angst und Unsicherheit.

Es verdad que había un sentimiento de incertidumbre. .../ que sale y sigue siendo una autoridad. (Da.Pr.)
.../ esa presencia [fulminante] provocaba también un miedo de que pudiera volver una dictadura que él liderara. (Cojo)

Zudem wurden dadurch die an das Plebiszit geknüpften hohen Erwartungen zum Teil enttäuscht. Die Macht kehrte letztlich nur teilweise zum Volk zurück.²¹¹

Nació una inquietud con el plebiscito que al final no pudo ser satisfecha ya que Pinochet sigue presente .../. (D.P.)

Statt abgesetzt zu werden, hielt Pinochet weiterhin die Zügel in der Hand. Vor allem aber setzte sich unter den Opfern, ihren Angehörigen und den Gegnern des Regimes zunehmend die Ansicht durch, dass es nicht gelingen würde, Pinochet für die während der Diktatur begangenen Verbrechen zu bestrafen und Klarheit in Bezug auf die *detenidos desaparecidos* zu schaffen.

Se suponía que lo iban a juzgar y condenar, que iban a entregar los detenidos desaparecidos .../. (D.P.)

Die *Concertación* konnte ihr Versprechen „Chile, la alegría ya viene“²¹² nicht einlösen. Diejenigen, die das *NO* unterstützt hatten, waren darüber enttäuscht, dass es ihr nicht gelungen war, Pinochets weitere Präsenz zu verhindern. Laut Huneeus handelt es sich dabei jedoch weniger um ein Zugeständnis der *Concertación* an das Militärregime. Vielmehr kommt er zu dem Schluss, dass der misslungene Sturz Pinochets in den 1980er Jahren und die anhaltende Unterstützung seines Regimes von Seiten des Militärs, der Unternehmer und Gruppen der Rechten dafür eine wichtige Rolle spielen.²¹³ Freude und Feierlichkeiten wurden daher nur wenig später von Wut und Frustration überschattet.

El sentimiento es de rabia, de frustración, cómo puede seguir manipulando, cómo puede seguir presente, cómo puede seguir ejerciendo tanta presión en la sociedad chilena. (C.F.)
.../ la gente se sentía ofendida, molesta, también provocó enojo el hecho que quedó como autoridad. (Da. Pr)

²¹⁰ Huneeus (2000), S. 635.

²¹¹ Garín (2008), S. 205.

²¹² Vgl. Propagandasendung des *NO* auf La Tercera, „A 20 años del plebiscito“, 26. Juli 2009.

²¹³ Huneeus (2000), S. 30.

Trotz der negativen Begleiterscheinungen, die Pinochets anhaltende Gegenwart auf der politischen Bühne mit sich brachte, überwog die Freude über die Rückkehr zur Demokratie zweifellos. Immerhin kam ihm nicht mehr die gleiche Bedeutung zu, wie noch zu Zeiten der Diktatur.

Letztlich unterstreichen das Plebiszit und die darauffolgenden Jahre den wieder offen zu Tage tretenden Bruch der chilenischen Gesellschaft. *Pinochetistas* und *antipinochetistas*²¹⁴ standen sich auch mit der Rückkehr zur Demokratie unvereinbar gegenüber. Daran konnte auch die Konsenspolitik, auf die sich die Concertación mit dem rechten Bündnis, nicht zuletzt aufgrund des anhaltenden Einflusses Pinochets und der institutionellen Rahmenbedingungen, wie das binominale Wahlrecht, einlassen musste, nichts ändern.

3.1.4 Die Bedeutung des Plebiszits für die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft

Moderatere Teile der jungen Bevölkerung haben erkannt, dass das Plebiszit keineswegs zur Verringerung der Teilung der Gesellschaft beigetragen hat. Vielmehr verstärkte es die Spaltung des Landes in ein Pro und ein Kontra hinsichtlich der Diktatur.

Con el plebiscito se marca la gran división del país. (M.M.)

Die während der gesamten Militärregierung anhaltenden latenten Spannungen zwischen den Anhängern und den Gegnern der Diktatur wurden in den Monaten vor und nach dem Plebiszit offenkundig.²¹⁵ Die Diktatur hatte somit keineswegs zum Abbau der bereits in der Zeit vor dem Putsch bestehenden Spannungen beigetragen, sondern diese durch die Repression und die gewaltsame Vorgehensweise gegen einen Großteil der Bevölkerung vielmehr gefördert. Durch die Unterdrückung während der Diktatur wurden größere offene Bekenntnissen gegen das Regime lediglich verhindert.

Dass sich Pinochet den Antipathien seiner Gegner nun aussetzen musste, machte seine Besichtigung des Baus des Kongresses in Valparaíso deutlich. Mit dessen Bau wurde 1988 weniger aus Gründen der Dezentralisierung begonnen. Vielmehr galt die Verlagerung von Santiago nach Valparaíso der Minderung des Einflusses der Legislative.

Pinochet va a ver la obra y los empleados le dicen „asesino“. Y Pinochet les responde que son mal agradecidos y que los tiene a todos identificados. Allí se muestra que era una amenaza constante pero al mismo tiempo causa risa porque la gente había entendido que podía gritarle lo que quería sin que el pudiera hacerle nada. (P.S.)

²¹⁴ Als *pinochetistas* werden in Chile die Anhänger Pinochets bezeichnet. *Antipinochetistas* sind seine Gegner.

²¹⁵ Huneus (1990), S. 13.

Die Spaltung der chilenischen Gesellschaft wurde wieder so offensichtlich wie am Tag des Militärputsches, nur dass die Konsequenzen für jene, die den Gewinner nicht unterstützen, dieses Mal weitaus geringer ausfielen. Dass die Polarisierung mit dem Plebiszit keineswegs nachgelassen hatte, hängt auch mit den widersprüchlichen Ansichten hinsichtlich des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Modells zusammen, das Pinochet implementiert hatte und infolge des Plebiszits kaum modifiziert wurde. So erhielten die von Pinochet eingeleiteten Reformen von seinen Unterstützern weiterhin großen Zuspruch.

Pinochet cambió el país, también lo dividió, pero lo que queda muy claro es que Chile sin Pinochet sería un país diferente .../. (D.G.)
.../ en general se tomaron buenas decisiones, se establecieron buenas leyes, que siguen vigentes hasta hoy en día. (M.E.I.)

Seine Gegner hingegen lehnten das neue Modell konsequent ab.

.../ su gobierno provocó un quiebre, una reordenación de la sociedad. Todo rige el mercado, además comienza el individualismo .../. (D.P.)
Yo no puedo sacar nada positivo de su gobierno, ni siquiera su modelo económico.../. El sistema económico que él instaló era para favorecer a los ricos .../. (P.S.)

Somit verhinderten das Fortbestehen dieses Modells und die nach dem Plebiszit anhaltende Präsenz Pinochets sowie der alten Eliten nicht nur einen Bruch mit der Diktatur, sondern auch eine Aufweichung der bestehenden Spaltungen im Land. Diese Kontinuität, die auf das Plebiszit folgt, ist maßgeblich für das Fortbestehen der Polarisierung über die Diktatur hinaus.

Dennoch war es für beide Seiten ein entscheidender Moment, da die Rückkehr zur Demokratie für beide Seiten mit Konsequenzen verbunden war.²¹⁶ Auch wenn es auf Seiten der Sieger zunächst Freude auslöste, kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten der *Concertación* ihre Hoffnungen schnell zunichte machten. Letztlich gingen die Anhänger Pinochets sogar gestärkt aus der Situation hervor, da sich ihre Ängste als unbegründet herausstellten und sie kaum negative Folgen ertragen mussten. Vielleicht war der Sieg des *NO* tatsächlich ein Sieg aller Chilenen.²¹⁷ Die einen mussten sich mit dem zufrieden geben, was die anderen gerade noch so akzeptierten. Das Ende der Ära Pinochet und der Spaltung im Land hatte mit dem Plebiszit jedoch keineswegs begonnen.

3.2 Die Verhaftung Pinochets in London

Die Verhaftung Pinochets in London ist aus mehreren Gründen von besonderer Bedeutung. Einerseits bestätigt sie eher den noch andauernden Transformationsprozess, obwohl die

²¹⁶ Ensalco (2002), S. 271.

²¹⁷ Otano (2006), S. 72.

Concertación sich mit der Amtszeit Eduardo Frei Ruiz-Tagles das Ende der Transition erhofft hatte.²¹⁸ Andererseits wird deutlich, dass die chilenische Gesellschaft gegenüber Pinochet und seinem Regime innerhalb von zehn Jahren keineswegs weniger radikale Positionen bezogen hat: Während Pinochets Gegner die mögliche Auslieferung an Spanien feierten, machten seine Anhänger wütend ihrem Ärger über den Eingriff der Spanier und Briten in chilenische Angelegenheiten Luft.²¹⁹

3.2.1 Reaktionen auf die Nachricht der Verhaftung

„Arrestado Pinochet.“²²⁰ Die Nachricht und die Reaktionen der Bevölkerung darauf lassen den Bruch in der Gesellschaft erneut offenkundig werden.²²¹ Für die einen war es „el día más anhelado de los últimos 25 años“,²²² während die anderen nicht recht wussten, wie sie reagieren sollten.²²³ Sowohl für die Gegner als auch die Anhänger Pinochets kam die Nachricht von seiner Festnahme überraschend. Seine Widersacher reagierten mit Freude auf die Nachricht und organisierten spontane Feiern in den Straßen.

Fue un momento espectacular. Fue una alegría tremenda. Era como un carnaval y un día super alegre. (Da.Pr.)

.../ fue una felicidad super grande .../ porque es un alivio. (E.M.)

.../ bacán, super bueno, por fin lo van a juzgar y va a pagar por lo que hizo. (Cojo)

Doch nicht nur Freude zählte zu den Reaktionen. Gerade Opfer und deren Angehörige wurden von ihren Gefühlen überwältigt.

[Mi mamá y mi abuela] se abrazaron, se pusieron a llorar .../. (D.M.)

Die wenigsten hatten eine Verhaftung, nach zehn Jahren der erfolglosen Versuche ihn in Chile vor Gericht zu stellen, für möglich gehalten oder gar erwartet. Die *Concertación* war einem derartigen Druck, der von Pinochet selbst und seinen Anhängern ausging, ausgesetzt, dass sie es zum einen nicht wagte, die Justiz zu reformieren und einen erfolgreichen Prozess gegen Pinochet in Chile zu ermöglichen, ihr zum anderen aber auch ganz entscheidend die notwendige Unterstützung dafür fehlte. Pinochet haftete daher eine Aura der Unantastbarkeit an, die er nun verloren hatte.

²¹⁸ Ebd., S. 474.

²¹⁹ Ensalco (2002), S. 350.

²²⁰ La Nación, „Arrestado Pinochet“, 16. Oktober 1998.

²²¹ Rinke (2007), S. 194.

²²² Amorós, Mario, *Chile. La herida abierta*, Sevilla/Madrid 2001, S. 54.

²²³ Labbé (2005), S. 177.

Esto era un signo que no era super natural, que por lo menos lo detuvieron. (L.S.)

Der Traum vieler Chilenen, Pinochet könne noch vor seinem Tod für seine Verbrechen bestraft und verurteilt werden, schien daher in unmittelbare Nähe zu rücken.²²⁴ Dass jedoch ein externer Akteur notwendig war, um der Aufklärung, Strafverfolgung und der Suche nach Gerechtigkeit in Bezug auf die Verbrechen gegen die Menschenrechte einen Schub zu geben, sorgte innerhalb der Bevölkerung für Enttäuschung.²²⁵

Qué lata que otros países hayan hecho justicia, y nosotros somos el país que lo debería juzgar y no nos atrevemos a hacerlo. (N.T.)

Dem Großteil der Bevölkerung war zudem bewusst, dass ein Prozess außerhalb Chiles eine geringere Bedeutung haben und weniger zu einer Versöhnung beitragen würde, als ein Verfahren gegen ihn im eigenen Land.

.../ todos sentimos que él debería ser juzgado en Chile, o sea, que Chile tenía que juzgarlo. (E.M.)

Für die Rechte und den militärische Sektor stellte die Verhaftung einen Skandal dar.²²⁶ Die Zerstörung ihrer Illusion eines Pinochets „omnipotente e inmortal“²²⁷ löste bei ihnen Wut und Enttäuschung aus. Sie, die seine Immunität - zum Teil auch um ihrer selbst Willen - in Chile verteidigt und geschützt hatten, mussten bitter erfahren, dass Pinochet in Europa als alles andere als ein Militär galt, der sein Land aus der Krise geführt hatte. Sie konnten den Schritt der britischen Polizei weder nachvollziehen noch begreifen. Für sie handelte es sich um eine Verletzung der Souveränität Chiles.

Fue algo chocante, penca .../ algo muy fuerte que se vaya preso en otro lado. (Anónimo)

Die Schuld an der Verhaftung gaben sie der Linken und den Kommunisten, die ihrer Meinung nach eine Art Verschwörung mit den Spaniern und den anderen anklagenden Ländern Europas eingegangen waren.²²⁸

.../ fue una injusticia y una violación imperdonable por parte de la izquierda. .../ fue una agresión inaceptable, un acto de venganza, [...] un hecho muy poco humano y poco adecuado. (Lalo)

²²⁴ Vgl. zu den Gefühlen dieser Chilenen: Dorfman, Ariel, *Den Terror bezwingen. Der lange Schatten General Pinochets*, Hamburg 2003, S. 15-23.

²²⁵ Ruderer/Quiroga (2006a), S. 1.

²²⁶ Codoceo (2007), S. 348.

²²⁷ Vega, Juan, "Pinochet en Londres: el pasado constante", in: *Anuario Social y Político de América Latina y el Caribe* (1998), Bd.2, S. 47.

²²⁸ Wenzl (2001), S. 69.

Nach wie vor relativierten sie die Schwere seiner Verbrechen. Für sie stand vielmehr im Vordergrund, dass er sie vor dem Kommunismus und vor einem sozialistischen Staat bewahrt hatte.

Este día me pregunté: ¿Por qué lo detienen? ¿Qué ha hecho? Nunca pensé que lo pudieran condenar por matar a los comunistas. Tiene que haber hecho otra cosa por la que lo están condenando ahora. (C.S.)

Pinochet fand bei der Rechten die übliche Unterstützung. Ein Großteil verteidigte ihn, nur einige Wenige distanzierten sich aus taktischen Gründen.²²⁹ Das Vorgehen des Regimes gegen die Kommunisten ließ sich nun zwar nicht mehr leugnen, aber weiterhin rechtfertigen.

Aus diesem Grund übte das Militär, aber auch die rechten Parteien und die Unternehmer weiterhin Druck auf die *Concertación* aus. So kündigte das Militär an, zu allen „juristischen, diplomatischen und staatlichen Mitteln“²³⁰ zu greifen, um die Freilassung Pinochets zu erwirken. Die Regierung war diesem Druck nicht gewachsen und kam seinen Anhängern entgegen, indem sie darum bat, es Chile zu überlassen, Pinochet den Prozess zu machen. Sie setzte sich gegen eine Auslieferung Pinochets an Spanien und für seine Rückkehr nach Chile vor dem Hintergrund der Verletzung der Souveränität Chiles ein.²³¹

Somit führte nicht nur die Verhaftung selbst, sondern auch das Verhalten der Regierung zu geteilten Meinungen in der chilenischen Gesellschaft. Der fehlende Einsatz der *Concertación* für die Opfer der Diktatur nach der Rückkehr zur Demokratie und die Konsenspolitik, deren Ziel es war größere Konflikte zu vermeiden, sorgte für Unzufriedenheit in Teilen der Bevölkerung.

3.2.2 Der Verlauf des Prozesses in London und die erste Verkündung des Urteils

Infolge seiner Verhaftung in London erlangte Pinochet eine Art Omnipräsenz im täglichen Leben der Chilenen. Die Mehrheit der Chilenen interessierte sich für die Verkündung des Urteils und hatte zum Fall Pinochet eine Meinung.²³² Der Verlauf des Prozesses wurde daher mit großem Interesse verfolgt, insbesondere die erste Entscheidung der Lords über die Immunität Pinochets. Das öffentliche Leben kam zu diesem Zeitpunkt zum Erliegen - ganz Chile saß vor dem Fernseher.

**Para el tema de los Lores se hicieron meetings, la gente paraba de trabajar para ver el debate en la tele, todo el mundo veía las noticias. (D.P.)
.../ me acuerdo de la imagen cuando estaban en la cámara de los lores, y yo allí en mi casa solo viéndolo y mi mamá viendo, .../. (F.Q.)**

²²⁹ Rinke (2007), S. 193.

²³⁰ Codoceo, S. 348.

²³¹ Kornbluh, S. 294.

²³² Wenzl (2001), S. 75.

Die Verkündung des Urteils der Lords löste unterschiedliche Reaktionen in der Bevölkerung aus und verdeutlicht erneut die tiefe Spaltung der chilenischen Gesellschaft. Besonders deutlich wurden die polarisierte Gesellschaft und ihre unterschiedlichen Reaktionen auf die Verkündung des Urteils in einem Stadtbus Santiagos, einer *micro*:

.../ fuimos en la micro .../. El chofer puso la radio muy fuerte y con mi mamá aplaudimos muy fuerte cuando salió el juicio. No nos pudimos aguantar. Una vieja se puso a llorar [...] era un panorama en la micro entre llanto y felicidad. (L.S.)

Pinochet war die Immunität aberkannt worden und somit eine Auslieferung an Spanien und ein Prozess möglich geworden. Genau, wie die Verhaftung an sich, führte auch diese Nachricht zur Feststellung, dass Pinochet keineswegs unnahbar war.

.../ lo primero fue una reacción de sorpresa de decir, es humano huevón, este desgraciado es humano. Esa sensación de que se le puede hacer algo de que no es inmune, de que se le puede juzgar.../. (C.F.)

Für Opfer, Vertreter von Menschenrechtsorganisationen und Gegner Pinochets stellte sie einen Triumph dar, der große Freude auslöste.

**Cuando la primera vez dijeron que sí, se iba a ir, recuerdo que mi mamá lo celebró con palabras poco corteses, .../. (F.Q.)
Para mí fue una felicidad que fuera juzgado que alguien dijera que sí era culpable. Yo celebré en Valparaíso y Garzón era nuestro héroe .../. (D.P.)**

Für sie spielte es keine Rolle, dass Pinochet außerhalb Chiles verurteilt werden könnte. Im Gegenteil, in Chile wäre er wohl nie verhaftet worden, und dass mit seiner Rückkehr nach Chile eine Verurteilung stattfinden würde, hielten sie aufgrund des anhaltenden Einflusses der *pinochetistas* in der Justiz für unwahrscheinlich.

Yo jamás sentí que fue algo de la soberanía ya que era mucho más difícil juzgarlo en Chile porque la justicia estaba llena de pinochetistas. (Gato)

Pinochets Befürworter, die eine Mahnwache bis zur Urteilsverkündung eingerichtet hatten, reagierten auf die Entscheidung mit Enttäuschung, Zorn und Trauer.²³³ Daher war, entgegen der häufig vorherrschenden Meinung, die Verhaftung habe dazu geführt, dass sich ein Großteil von Pinochets Anhängern von ihm abwendete,²³⁴ oft das Gegenteil der Fall. Die Distanzierung beschränkte sich auf die politischen Parteien, UDI und RN, und hatte vor allem wahltaktische

²³³ Wenzl (2001), S. 73.

²³⁴ Quiroga/Ruderer (2006), S. 1.

Gründe.²³⁵ Die Bevölkerung, insbesondere die junge Generation, bekannte sich wieder bzw. zum ersten Mal offen zu Pinochet.

**Tenía 19 años y fui a protestar frente a la embajada de España. Para mi fue un atropello de los países desarrollados y sobre todo de Inglaterra y de España. (Anónimo)
.../ éramos mucha gente y salíamos a la calle, organizamos protestas, para el día de su cumpleaños organizamos marchas y acciones especiales. (M.E.I.)**

Die Proteste der Rechten und ihr Einsatz für Pinochet, ausgelöst von Wut und Enttäuschung über das Urteil, beschränkten sich nicht auf Santiago.²³⁶ Dort trafen sich die Anhänger vor den Botschaften Spaniens und Großbritanniens und scheuten auch vor Straßengefechten mit der Polizei nicht zurück.²³⁷

Doch nicht nur Pinochets Befürworter organisierten Proteste. Die Idee der Verletzung der Souveränität Chiles hatte sich insbesondere aufgrund des Einflusses der Medien auch in der übrigen Bevölkerung zunehmend durchgesetzt.²³⁸ Dadurch beschränkte sich die Polarisierung nunmehr keineswegs auf zwei radikale Gruppen, sondern fiel differenzierter aus. So entstand etwa eine Gruppe, der sowohl Anhängern des linken als auch des rechten Lagers angehörten. Diese Gruppe befürwortete zwar generell einen Prozess gegen Pinochet, lehnte diesen aber aus Gründen der Souveränität außerhalb Chiles ab.

.../ hay un sentimiento de que ../ nosotros recuperamos la democracia, nosotros validamos nuestras instituciones y, por lo tanto nuestras instituciones son las que tienen que juzgar. (C.F.)

Auch diese Gruppe traf sich zu Kundgebungen.

Yo [...] participé en las protestas. Las protestas no eran solamente protestas de que viniera a Chile y pagará, sino también de felicidad que le llegara el juicio justo y que lo encarcelarían en Chile. (R.S.)

Die radikaleren Linken, die einen Prozess im Ausland befürworteten, kritisierten jedoch die Haltung dieser moderaten Gruppe. Die chilenische Justiz galt nach wie vor als eine autoritäre Enklave, deren Aufgabe darin bestand, Pinochet und das Militär vor möglichen Prozessen und Verurteilungen zu schützen. Sie erwarteten nicht, dass es in Chile tatsächlich zum Prozess kommen würde. Diejenigen, die sich für seine Rückkehr aufgrund der Verletzung der Souveränität Chiles einsetzten, bekräftigten jedoch, dass die Justiz infolge der Verhaftung Fortschritte gemacht hätte. Erste Anklagen auch gegen hohe Militärs aufgrund von während der Diktatur begangenen

²³⁵ Wenzl (2001), S. 72 und Otano (2006), S. 466.

²³⁶ Vgl. Interview mit Maria Elena Insunza, die in Puerto Montt an Protesten teilnahm.

²³⁷ Wenzl (2001), S. 74.

²³⁸ Vega (1998), S. 48.

Verbrechen gegen die Menschenrechte werteten sie als Indiz dafür, dass Pinochet auch in Chile der Prozess gemacht werden könnte. Ihre Aussage könnte durch eine Bestätigung eines Macht- und Einflussverlust Pinochets infolge der Verhaftung gestützt werden. Ob es dazu kam, soll im Folgenden diskutiert werden.

3.2.3 Bedeutung der Verhaftung – Fall oder Auferstehung?

Navia kommt zu dem Schluss, dass Pinochet langsam an Macht verlor - ein schleichender Niedergang, der mit der Verhaftung in London seinen Höhepunkt erreichte. Infolge der Festnahme konnte er sein Schicksal nicht mehr beeinflussen und wurde so zum Spielball zwischen Regierung, Militär, Unternehmern, seinen Anhängern und seinen Gegnern.²³⁹ Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass sich seine Unterstützer vom ihm lossagten. Im Gegenteil, infolge der Verhaftung standen sie ihm näher und setzten sich verstärkt für ihn ein.

La gente que se había alejado de Pinochet se vuelve a encantar con él. Los que lo dejaron en el olvido se reencontraron con él. Salían todos a la calle, .../ mis papás salieron a protestar frente a la embajada de Inglaterra y la de España. (M.R.)

Die Bevölkerung, auch die junge Generation, bezog Position. Ihre Verbindung zu Pinochet wurde stärker, und sie gaben diese öffentlich preis. Sie gingen sogar auf die Straße, um seine Rückkehr nach Chile zu erwirken. Seine Verhaftung weckte daher für eine Zeit die schlafende Zugehörigkeit zu Pinochet und förderte nur in geringem Maße eine Distanzierung von seiner Person.

Para mí .../ no fue una caída, al contrario, fortaleció mis sentimientos por él y sus logros. [...] Había mucho apoyo para él, mucha gente daba plata para que pueda quedar en libertad, para mí fue un fortalecimiento de su persona. La gente era super patriota, .../ y había mucho llanto por él. (M.E.I.)

Für seine Anhänger verwandelte er sich auch nicht zum passiven Objekt der Entscheidungen übergeordneter politischer Kräfte. Für sie stand fest, dass ihm alle Mittel zur Verfügung standen, um sich gewaltsam zu wehren. Dass er seine Situation dennoch still ertrug, werteten sie als aktive Demonstration seiner Stärke.

El reaccionó con prudencia, sufrió el hecho en silencio, para mí esto no fue una caída de su persona, sobre todo porque sufrió de forma honrada, sin oponerse .../. (Lalo)

Das Bild der Befürworter Pinochets wurde so gefestigt und sie fühlten sich stärker mit ihm verbunden. Dadurch wurde ihre Bereitschaft gestärkt, sich für ihn einzusetzen.

²³⁹ Navia (2004), S. 27-31.

**Yo quedé más firme con Pinochet después, para mí era un ataque a mi país. (Anónimo)
Para mí fue un fortalecimiento de la imagen que tengo de Pinochet. (M.R.)**

Wie die Reaktionen auf die Verhaftung bereits angedeutet haben, führte diese keineswegs zu Pinochets Fall. Auch wenn seine eigene Handlungsfähigkeit eingeschränkt wurde, behielt er weiterhin seine Macht – die in dieser Zeit vor allem von seiner Lobby ausgeübt wurde. Pinochets Unterstützer handelten gemäß seiner Interessen und Anweisungen, viele reisten nach London, um ihm beizustehen und ein Zeichen zu setzen, dass Chile hinter Pinochet stand. Sie wollten einen Gegenpol zu denen bilden, die seine Verurteilung forderten.²⁴⁰

Trotzdem hatte die Festnahme Pinochets einen Sturz des Diktators zur Folge, wenn auch eher symbolischer Natur. Auf Seiten der Gegner Pinochets kam es zu einer tiefgreifenden Veränderung in der Wahrnehmung seiner Person. Auslöser dafür war die Entziehung seiner Immunität durch den Beschluss der Lords in London. Pinochet verlor so seine Unnahbarkeit und war darauf angewiesen, dass sich andere für seine Freilassung einsetzten.

La detención en Londres fue un cambio grande .../ ya que para mí a pesar de ser una persona mala siempre representó a alguien poderoso, intocable y ahora era un pobre viejito pidiendo su liberación. (A.C.)

**Sí fue una caída de su poder ya que en Chile se sentía intocable mientras que la detención le tiene que haber mostrado que existe un mundo afuera, y en este mundo es un dictador cualquiera. (Figo)
.../ es un desastre para su persona y sus problemas de salud llevan a una ridiculización de su persona,
.../ [...] Mi abuelo dijo que se había muerto Pinochet. (Anónimo)**

Einige Gegner erkannten jedoch, dass Pinochets Verlust an Unterstützern und Macht keineswegs rapide, sondern eher mild verlief.

Yo siento que allí empieza a perder apoyo .../. (E.M.)

Außerdem wird am Verhalten der Politik deutlich, dass Pinochet weiterhin Einfluss auf die Regierung ausübte. Seine große Bedeutung für einen Großteil der Chilenen führte dazu, dass das Militär, die rechten Parteien und die Unternehmer sich weiterhin für ihn einsetzten und unterstützten.

.../ allí seguía, no sé si siendo poderoso él, pero los que creyeron en él, los que lo apoyaron seguían viendo en él su líder, seguía influyendo, por lo menos a través de los que lo apoyaban.../. No yo creo que no [perdió el poder con eso], todas las gestiones que hizo el mismo gobierno que estuvo a cargo un socialista yo creo que sí estuvo tan preocupado, que de verdad había muchas presiones para hacerlo .../. (F.Q.)

²⁴⁰

Vgl. zu den Reaktionen der Rechten und Hintergründe dazu: Labbé (2005), S. 177- 179.

Daher hatte die Verhaftung für den linken Sektor eher symbolische Wirkung. Durch die Festnahme wurde Pinochet die Verantwortung für sämtliche Verbrechen während seiner Amtszeit zugesprochen. Dieser implizite Schuldspruch stellt einen Machtverlust dar, der sich jedoch nur bis zu einem gewissen Grad vollzog, da Pinochets Lobby seine Erfolge weiterhin in den Vordergrund stellte und seine Unterstützung keineswegs abnahm. Somit zieht die Verhaftung zwar einen Macht- und Einflussverlust Pinochets nach sich, nicht jedoch seine völlige Missachtung, da er weiterhin auf treue Anhänger zählen konnte, die sich für seine Freilassung und Rückkehr nach Chile einsetzten, wohlwissend, dass er dort einem Prozess leicht entgehen konnte.

3.2.4 Pinochets Rückkehr nach Chile

Nach dem Scheitern der Versuche der Regierung, Pinochets Rückkehr mit politischen und rechtlichen Mitteln zu erwirken, führten letztlich humanitäre Gründe zu seiner Freilassung. Um dem Prozess zu entgehen, ließ sich Pinochet zum alten und senilen Mann erklären. Der feierliche Empfang am Tag seiner Rückkehr macht deutlich, dass der Höhepunkt seines Machtverlustes keineswegs erreicht war. Auch ließ sein Verhalten Zweifel an seinem Krankheitszustand aufkommen, der immerhin Grund für seine Rückreise war. Statt schnell und unerkannt den Flughafen zu verlassen, genoss er das Rampenlicht und machte klar, dass er seine Macht noch lange nicht eingebüßt habe und weiterhin Einfluss auf die chilenische Gesellschaft und die Entwicklung der Demokratie haben würde.²⁴¹

Supuestamente venía en calidad de enfermo .../ el viejo desgraciado se para y empieza a girar el bastón en el aire así como que llegué aquí, y aquí hago lo que quiero. .../ fue una sensación de rabia, de tristeza, de decir .../ quizás hubiera sido mejor que lo juzgaran afuera y que lo castigaran afuera. (C.F.)

Seine Rückkehr war daher insbesondere für diejenigen, die sich aufgrund der Verletzung der Souveränität Chiles dafür eingesetzt hatten, ein Moment der Ernüchterung und der Verspottung all ihrer Bemühungen. Die Unterstützer der Politik der *Concertación* fühlten sich hintergangen.

**Cuando saluda a los milicos era una burla para el país, y no sólo para el país, sino para todo el mundo. (F.Q.)
Para mí era esto una burla [para el país], una sensación horrible, se cagó los jueces y además se ríe del pueblo que quería que se juzgara. (Cojo)**

Die Desillusionierung derjenigen, die seine Rückkehr abgelehnt hatten, vergrößerte sich vor dem Hintergrund, dass die Wahrscheinlichkeit eines Gerichtsverfahrens gegen Pinochet in Chile - selbst wenn Veränderungen in der Justiz stattgefunden hätten - äußerst gering war. Für die Opfer

²⁴¹ Vgl. Details über seine Ankunft: Ekaizer (2003), S. 971-973.

und Anhänger von Menschenrechtsorganisationen stand fest, dass die Einstufung Pinochets in London als „nicht prozessfähig“, dazu führen würde, einen Prozess in Chile zu verhindern.

Gigante decepción, gigante, era como perder el mundial en la final. Llegamos a la final y la perdimos, se me acabo el mundo, .../. (D.M.)

Die Enttäuschung seiner Gegner so kurz vor dem Ziel, nämlich einem Prozess gegen Pinochet und möglicherweise einer Verurteilung, war groß.

Die Anstrengungen der chilenischen Regierung, der nach den langwierigen Verhandlungen jedes Argument recht war, auch das der humanitären Gründe, verhinderten dies aber. Navia geht davon aus, dass die hohe Legitimität der Person Pinochets in der Bevölkerung zu dieser Argumentation der *Concertación* geführt hat und sie das noch fragile Gerüst der Demokratie nicht gefährden wollte.²⁴² Letztlich verkehrte Pinochets Heimkehr jegliche Fortschritte, die durch seine Verhaftung in London erreicht wurden, ins Gegenteil.

Pensé que ya te salvaste, pero no hueves más. Pero, no, pasa todo lo contrario, llega y se para. Esto si provocó una sensación de rabia [...]. Al final recuperó eso de intocable, fue cuidado, protegido de nuevo, esto fue una burla. Lo único que faltaba en ese momento en el que se para era que diera un discurso o que saltara. (A.C.)

Das Ergebnis der Verhaftung in London war somit kein Triumph für diejenigen, die ihn für seine Verbrechen verurteilt sehen wollten. Vielmehr war es ein Sieg für seine Anhänger, die erreicht hatten, dass er zurückkehrt, wohlwissend, dass sie in Chile alle Hebel in Bewegung setzen könnten, um ihn vor einer Verurteilung zu schützen.

Para sus adherentes, los fanáticos, su vuelta era como un triunfo, la imagen de la vuelta es una imagen de Pinochet como vencedor. [...] Iba a ser un triunfo para los en contra pero al final fue una derrota para ellos y más que nada un triunfo para los otros, los pinochetistas. (Peja)

Pinochets Anhänger waren beeindruckt von seinem Durchhaltevermögen und erleichtert, dass ihr Einsatz für ihren *general* nicht umsonst war. Es war ihnen gelungen, die *Concertación* davon zu überzeugen, dass Pinochet, wenn überhaupt, in Chile der Prozess gemacht werden sollte. Pinochet selbst hatte Spanien und Großbritannien in die Schranken verwiesen.

Aunque estaba viejo y todo volvió y, además, se paró para decir: me dan lo mismo Inglaterra y España. (Anónimo)

Die Versuche der chilenischen Justiz, die sich nach Pinochets Rückkehr des Falles annahm, einen Prozess gegen Pinochet zu erwirken, scheiterten letztlich genau wie in London an seinem

²⁴² Navia (2004), S. 29f.

Gedächtnisverlust. Dieser galt jedoch mehr als letztes Mittel, da sich die Auswegslosigkeit seiner juristischen Argumente manifestiert hatte.

Al final, ¿qué pasó?, se lo juzgó pero lo declararon loco, lo que era una salida que usan los penalistas. Lo dejaron loco para que no quede la cola. (M.S.)

Die Rechten hatten das erreicht, was sie wollten, Pinochet zu schützen und die *Concertación* dafür einzuspannen.

.../ la derecha se rio de los chilenos porque hasta el día de su muerte no se le podía juzgar. (M.S.)

Für die Verhinderung eines Prozesses in Chile war die anhaltend große Anhängerschaft Pinochets maßgeblich. Dennoch konnte auch in Chile ein Prozess nur aufgrund Pinochets angeblicher Demenz verhindert werden. Dies ist ein eindeutiger Hinweis dafür, dass die Verhaftung tatsächlich Veränderungen in der chilenischen Justiz ausgelöst hat und diese große Fortschritte verzeichnen konnte.²⁴³

Schließlich ist die Rückkehr Pinochets nach Chile von ebenso großer Bedeutung für die Polarisierung im Land wie die Verhaftung. Die Freilassung enttäuschte die Hoffnungen der einen, befriedigte aber die Wünsche der anderen. Pinochets Anhänger waren, wie schon nach dem Plebiszit, die eigentlichen Sieger. Die Regierung trug desweiteren wie in den Jahren zuvor keineswegs zur Versöhnung der Lager bei. Statt klar mit der Vergangenheit abzuschließen, förderte sie den Fortbestand der Probleme.

3.3 Die Konten bei der Riggs Bank

Die Konten bei der Riggs Bank sind insofern wichtig, als sie für einen Großteil der Anhänger Pinochets, im Gegensatz zu den Menschenrechtsverletzungen, Anlass waren, sich von ihm zu distanzieren. Pinochets Gegner waren von seiner Überführung der Korruption wenig überrascht. Diese Zäsur bestätigt somit die einen in ihren Vermutungen, während für die anderen das positive Bild, das sie von Pinochet hatten, bröckelt.²⁴⁴

3.3.1 Reaktionen auf das Bekanntwerden der Konten

Das Bekanntwerden der Konten Pinochets bei der Riggs Bank im Juli 2004 löste in Chile gemischte Gefühle aus. Hervorgerufen wurde diese Nachricht durch Untersuchungen in den USA, die die Terroranschläge in New York 2001 einleiteten. Wie schon bei der Verhaftung ist

²⁴³ Wenzl (2001), S. 74.

²⁴⁴ Ruderer/Quiroga (2006a), S. 5.

für die Krise, in die die Chilenen gestürzt wurden, ein Ereignis im Ausland verantwortlich: Pinochet wurde der Korruption überführt, von der sich insbesondere die Militärregierung immer freigesprochen hatte.²⁴⁵

Für die Gegner Pinochets stellte die Neuigkeit eine Anekdote dar, die dazu beitrug, das Bild des typischen Diktators zu vervollständigen.

Ahora es el ejemplo máximo de dictador. (C.R.)

Pinochet erfüllte infolge dieser Nachricht alle Kriterien eines kleinkriminellen Diktators Lateinamerikas und erntete bei seinen Widersachern Hohn und Spott. Sie belächelten nicht nur Pinochet, sondern auch seine Anhänger, die ihn immer als einen besonderen Diktator dargestellt hatten.

**Cuando supe lo de las cuentas, me dio un ataque de risa. Era algo muy chistoso. (P.S.)
Mi reacción era más reírme de los pinochetistas: allí está su ladrón. (A.C.)**

Das politische Establishment wusste bereits länger von der merkwürdigen Buchhaltung des Generals. Es sah es jedoch als unzulässig an, darüber zu sprechen oder seine Handhabung anzuzeigen, um die Transition nicht zu gefährden.²⁴⁶ Auch bei Teilen der Bevölkerung stand die Führung des Militärregimes schon lange in der Kritik. Die offensichtliche Bereicherung einer privilegierten Gruppe während der Diktatur ließ für sie den Schluss zu, dass sie ihr Vermögen auf dubiose Weise erlangt haben mussten.

.../ hay corrupción en un gobierno que es democrático que tiene más fiscalización, imagínate en una dictadura donde nadie sabe quién maneja la plata. (E.M.)

Für viele war die Nachricht von der Entdeckung der Konten somit keine große Überraschung.

**No era algo nuevo. Una parte de la izquierda sabía todo eso. (D.M.)
Yo creo que estaba obvio, ../ si te das cuenta de la economía que hubo en el tiempo de Pinochet .../
Era obvio que él y sus seguidores .../ se habían llevado plata de esto. Me causó rabia que lo negaran hasta el último momento. (N.T.)**

Vielmehr ergänzte die Korruption die ohnehin schon negative Liste um einen zusätzlichen Faktor. Wenn das Regime in der Lage war zu foltern und zu töten, bestanden bei Pinochets Widersachern keine Zweifel, dass er auch Gelder im eigenen Interesse genutzt hatte. Für ihre Wahrnehmung Pinochets hatte der Fall Riggs daher keine tiefgreifenden Konsequenzen zur Folge.

²⁴⁵ Agnic (2006), S. 21.

²⁴⁶ Otano (2006), S. 481f.

Auf Seiten seiner Befürworter führte die Nachricht der geheimen Konten jedoch anders als die Verhaftung in London zu einer Distanzierung von seiner Person. Im Gegensatz zu den Verbrechen gegen die Menschenrechte löste diese Tat Unverständnis aus. Wut und Enttäuschung über den leichtfertigen Umgang mit seinen Errungenschaften machten sich breit.

Mi primera reacción fue de rabia porque me pregunté, cómo puede hacer eso, si su obra fue tan buena y con una cosa así la echa a perder. (Lalo)

So hatte Pinochet das Bild des ehrlichen und einfachen Herrschers, der einen Kredit aufnehmen musste, um ein Haus zu kaufen, zerstört²⁴⁷ und damit leichtfertig sein Image aufs Spiel gesetzt.

Pinochet era alguien ejemplar, recto, transparente, y esto se puso en riesgo con la cuenta Riggs. (M.R.)

Die Riggs-Konten lieferten den Beweis dafür, dass Pinochet seine Anhänger lange Zeit hinter Licht geführt hatte. Aus diesem Grund stellte die Entdeckung der Konten für seine Widersacher den Höhepunkt der Verspottung Pinochets und seiner Befürworter dar.

Era como una anécdota. Pinochet se transforma en un payaso. Todos decían que fue muy limpio, nunca robó nada, por eso fue el colmo. (Anónimo)

Pinochets gesamtes „Werk“ verlor an Glaubwürdigkeit. Die Transparenz des Militärregimes und die Besonnenheit des Militärs wurden in Frage gestellt. Dies führte zum Verlust der Unterstützung Pinochets sowohl von Seiten der rechten politischen Parteien, als auch von Seiten des Militärs.

El proceso hace que la derecha se desvincule completamente, se desilusione, pero también, se respalda por la derecha económica. (Cojo)

Dennoch gab es einige wenige bedingungslose Anhänger, die das Geld als Schutz gegen eine Verfolgung der Kommunisten - in ihren Augen mit der Verhaftung in London bereits geschehen - sowie als Gebühren für die Umsetzung der Reformen im Land, rechtfertigten. Auch einige Unternehmer, die für die Gelder mitverantwortlich waren, boten Pinochet weiter Rückhalt. Trotzdem bröckelte die letzte argumentative Bastion der Verteidiger des Regimes vor dem Hintergrund, dass sich viele seiner Anhänger hintergangen fühlten. Etwa jene, die während seines Prozesses in London Spendensammlungen durchführten, um seine Prozesskosten zu decken,

²⁴⁷ Agnic (2006), S. 17.

wozu sie Pinochet selbst aufgrund seiner finanziellen Situation nicht in der Lage glaubten.²⁴⁸ Während die Verbrechen gegen die Menschenrechte für viele Rechte einen Sinn haben, nämlich die Verhinderung eines sozialistischen Staates und die Wiederherstellung von Stabilität und Ordnung, so führte der Diebstahl zu einem Bruch mit ihrem Idol Pinochet.

Allí sí empecé a sentir decepción. .../ no lo aguanto que alguien se roba plata. Era algo muy fuerte y allí sí la caída era muy grande. [...]Empecé a reconocer sus errores y se transformó mi imagen. .../ perdió muchos puntos en su favor. [...] Si alguien se roba plata es algo diferente de que cuando es un responsable de un hecho político. (Anónimo)

Infolge des Bekanntwerdens der Konten Pinochets im Ausland mit hohen Beträgen verlor Pinochet nicht nur die Unterstützung vieler ehemaliger Anhänger, sondern auch der Justiz. Auslöser der Distanzierung der Rechten von Pinochet war letztlich unerlaubte Bereicherung und nicht die systematische Vernichtung der Gegner des Militärregimes. Korruption wurde von den Anhängern Pinochets schwerwiegender bewertet als Verbrechen gegen die Menschenrechte.²⁴⁹

La derecha le dio vuelta a Pinochet, lo que no me dio rabia porque otra vez muestra que para ellos la propiedad es más importante que el hombre. (P.S.)

Die Linken überraschte weder die Nachricht der Korruption noch die daraus resultierende Distanzierung der Rechten von Pinochet. Dennoch löste deren Einstellung bei ihnen Wut und Unverständnis aus. Dies hängt damit zusammen, dass die Verbrechen gegen die Menschenrechte für sie einen weitaus höheren Stellenwert haben als die Korruption. Die Konten spielen für ihre Klassifizierung Pinochets als Diktator lediglich eine untergeordnete Rolle.

3.3.2 Verlauf des Falles Riggs

Die Konten führten zur Aufnahme weiterer Gerichtsverfahren aufgrund der damit verbundenen Delikte wie Passfälschung und Steuerhinterziehung. Auch aus diesem Grund waren die Konten ein wichtiger Faktor. Die Distanzierung der Rechten von Pinochet und ihre scharfe Verurteilung der im Zusammenhang mit den Konten stattgefundenen illegalen Handlungen führten erstmalig zu Anklagen, die auch seine Anhänger unterstützten.

Que haya abierto una cuenta con otra identidad y un pasaporte falso es un delito, no un juego en un marco legal. (Anónimo)

²⁴⁸ Quiroga/Ruderer (2006a), S.3.

²⁴⁹ Agnic (2006), S. 17.

Letztlich führte der Fall Riggs jedoch zu einer Verdrängung der laufenden Verfahren wegen der Menschenrechtsverletzungen, die für seine Gegner von größerer Bedeutung waren, zugunsten einer verstärkten Ermittlung gegen Pinochet aufgrund der Konten.²⁵⁰

Dennoch zogen auch diese Klagen Konsequenzen für Pinochet nach sich. So wurde ihm daraufhin erneut die Immunität entzogen. Zudem wurden im Zuge der Ermittlungen nicht nur weitere Konten bei der Riggs Bank auch auf den Namen seiner Ehefrau Lucia Hiriart und seiner Kinder bekannt, sondern auch bei anderen Banken, etwa der Citigroup oder der Espiritu Santo Bank.²⁵¹ Zum ersten Mal war Pinochets Familie direkt betroffen und musste sich Befragungen und zeitweisen Verhaftungen unterziehen.²⁵² Der Einfluss Lucia Hiriarts und weiterer Familienmitglieder auf die Politik und Handlungen Pinochets trat immer offener zutage.

En mi opinión, su esposa y sus hijos son los directos responsables de esto. La esposa era su sombra y mucho más cruel que él. (L.S.)

Die Einbeziehung der Familie in die Angelegenheit führte neben der Abwendung eines Großteils seiner Anhänger und einem Verlust der Achtung des Militärs zusätzlich zu einem Rückgang des Ansehens der gesamten Familie.

.../ también cae la imagen de su familia. (D.P.)

Es bleibt jedoch festzuhalten, dass trotz der Gerichtsverfahren gegen Pinochet und seine Familie aufgrund der Riggs-Konten eine völlige Lossagung seiner Befürworter ausbleibt.²⁵³ Sein Bild und das seines „Werkes“ wurden zwar befleckt und es kam zu einer Distanzierung, aber die Schwere der Vergehen wurde abgemildert. Auch wenn sein positives Bild bröckelte, unternahmen seine Anhänger weiterhin Versuche, ihn zu verteidigen. So wurde die Anlage der Konten etwa als Altersvorsorge und Rücklage für seine Familie beschrieben.

Al final Pinochet tenía miedo del futuro y creó esas cuentas para asegurar su futuro. No fue la manera legal de hacerlo, pero quería proteger a su familia. [...] Lo que es cierto, es que le quedó una mancha, algo de gangster, mafia, porque hubiera podido ser más limpio, más transparente, pero sí, entiendo el fondo de su procedimiento, de asegurar su futuro y el de su familia. (Anónimo)

²⁵⁰ Codoceo (2007), S. 369.

²⁵¹ Coleman, Norm/Levin, Carl, *Money laundering and foreign Corruption: Enforcement and effectiveness. Of the Patriot act*, o.O 2005.

²⁵² La Tercera, „*La familia Pinochet en el caso Riggs*“, URL:

http://docs.latercera.cl/especiales/2007/pinochet_riggs/index.htm, (Abruf am 4. August 2009).

²⁵³ Quiroga/Ruderer (2006a), S. 4.

Auch wenn im Verlauf der Zeit immer deutlicher wurde, dass die Auslandskonten Pinochets zu verurteilen waren, versuchten seine Anhänger weiterhin, die Reichweite seiner Fehler zu begrenzen und positive Aspekte hervorzuheben.

.../ mancha la imagen, pero Pinochet igual sigue siendo para mí una persona buena, bondadosa, patriota. El cometió un error, pero ese error no lo define como figura, la contamine – eso sí. (Lalo)

Andere Anhänger Pinochets kritisierten das Verhalten der Politik. Ihnen zufolge nutzte die Regierung die täglichen Nachrichten über weitere Konten und zusätzliche Details aus, um Pinochet zu kritisieren und ihn als Kriminellen darzustellen. Ihrer Meinung nach kam es zur Aufbauschung der Tat.

Ahora sí para mí era una persona más deshonesto, pero también la política, la Concertación, se aprovechó de la noticia. Al final para mí su imagen quedó con una manchita, pero no es un criminal sino alguien deshonesto.../. (M.E.I.)

El uso político del tema me dio mucha rabia, la cuenta Riggs fue usada para atacar a Pinochet y a la derecha. (Peja)

Dass es sich bei den Geldern, wie die Riggs Bank erklärte, um Vermögen Pinochets handele, hält Marcelo Contreras für unglaubwürdig. Ebenso wie die Aussage, das Geld gehe auf Spenden der Unternehmer, die nicht deklariert wurden, zurück. Vielmehr gehe es, wie Nachforschungen ergeben haben, um öffentliche Gelder und unter Umständen sogar um eine Verwicklung in den Waffenhandel.²⁵⁴ Die These der Spenden und eigener Ersparnisse wurde jedoch von Anhängern Pinochets gestützt.

.../ recibió muchas donaciones .../. Fueron donaciones de empresarios etc., a los que le faltó el trámite de impuestos, no fue un robo en este caso. (Anónimo)

Puede que haya sido plata que ahorra para después, donaciones de personas y de empresas y que quizás había un traspaso de plata a EE.UU. (M.E.I.)

Während die einen Pinochet nach wie vor nicht völlig verurteilten und nach Gründen für seine Handlungen suchten, gab es andere, für die die Handlung an sich - Passfälschung, Steuerhinterziehung - zur Distanzierung führte und Details kaum eine Rolle spielten.

No era lo esperado. .../ se dice que había gente de mucha plata que le donó plata, pero nunca quedó muy clara la situación y tampoco le quita la culpa si fueron donaciones .../. (D.G.)

Der Linken war klar, dass der Rechten eine Verurteilung Pinochets aufgrund der Konten weitaus leichter fallen würde als aufgrund der Verbrechen gegen die Menschenrechte. Korruption wog - auch rechtlich gesehen - weniger schwer als Folter und Mord.

²⁵⁴ Contreras (2004), S. 3.

Era la final menos grave: condenarlo por plata y no por las matanzas. (D.P)

Die Gegner Pinochets maßen der Nachricht von der Entdeckung der Konten kaum Bedeutung zu. Auch ihr Interesse daran war äußerst gering.

La noticia en sí no era tan grande ni tan impactante, ya que para mí matar es más grave que robar. (A.C.)

A esa altura ya no me importaba que más hiciera Pinochet y que no. (Da.Pr.)

Ihr Bild von Pinochet stand bereits lange fest. Der Fall Riggs stellte lediglich einen ergänzenden Aspekt für ihre Wahrnehmung des Diktators dar. Die Konten hatten letztlich - wie die Verhaftung und das Plebiszit - konträre Reaktionen der chilenischen Gesellschaft zur Folge.

Al final con eso se le cayó la imagen a la derecha y para los otros pasó a ser un dictador cualquiera. (A.C.)

Dass Pinochets Anhänger sich infolge der Konten und somit basierend auf Korruption und nicht aufgrund der Vergehen gegen die Menschenrechte von ihm distanzieren, führte zu einer weiteren Abgrenzung von der Linken. Dies deutet bereits an, dass der Fall Riggs für die chilenische Gesellschaft und auch für die Polarisierung eine wichtige Rolle spielt.

3.3.3 Die Bedeutung der Riggs Konten für die chilenische Gesellschaft

Die widersprüchlichen Ansichten der Gesellschaft hinsichtlich Pinochets wurden durch die Konten wieder deutlich. Der Fall Riggs machte die unterschiedlichen Maßstäbe und Werte der einzelnen Gruppen besonders sichtbar. Während die einen Pinochet insbesondere aufgrund seiner Verbrechen gegen die Menschenrechte verurteilten, war für seine Anhänger die Entdeckung der Konten für die Abwendung von seiner Person maßgeblich.

.../ Pinochet perdió con el descubrimiento de esas cuentas su sustento en la sociedad chilena. Había mucho más alejamiento de su persona que después de su detención .../. (Anónimo)

Viele von Pinochets Widersachern konnten dies nicht nachvollziehen.

Lo que me impresionó [...] fue la postura que es como gente de derecha queda muy impactada y enojada porque había robado plata pero las familias de los detenidos desaparecidos les daban lo mismo. .../ era como en qué país vivimos. (C.R.)

Immer wieder stellten sie sich die Frage, wie es möglich sein könne, dass Korruptionsverbrechen größere Konsequenzen nach sich ziehen können, als Vergehen gegen die Menschenrechte. Eine derartige Gewichtung der jeweiligen Verbrechen war ihnen völlig fremd.

¿Cómo para la derecha puede ser peor que sea ladrón que asesino? (A.C.)

Die Polarisierung hatte also weiterhin Bestand. Es wurde jedoch deutlich, dass nicht mehr nur Pinochet für den Bruch in der Gesellschaft verantwortlich war. Vielmehr spielte das wirtschaftliche, soziale und politische Konzept, das Pinochets Regime eingeführt hatte und mit dem gewisse Werte verbunden waren, für die Spaltung der Chilenen eine entscheidende Rolle. Pinochet ist lediglich derjenige, an dem dieses Projekt festgemacht wird.²⁵⁵ Dass eine weitaus größere Zahl der Chilenen den Putsch befürwortete als heute häufig vermutet, bedeutet nicht, dass sie auch das implementierte neue System unterstützten. Das Modell, ein „ménage a trois“²⁵⁶, eine Dreiecksbeziehung zwischen Militärs, neoliberalen Intellektuellen sowie nationaler und transnationaler Unternehmer, veränderte die Gesellschaft grundlegend. Dessen Profiteure waren diejenigen, die Pinochet aufgrund der Riggs Konten verurteilten, da sie dadurch die erfolgreiche Umsetzung des neuen Systems befleckt sahen. Die Verbrechen gegen die Menschenrechte hingegen waren Teil der Umsetzung und galten daher als unvermeidlich. Der Fall Riggs wurde nicht nur aus diesem Grund besonders bedauert, sondern auch, weil sich das Militärregime -zumindest rhetorisch- in Bezug auf Korruption und Einsatz für das Vaterland von der vorhergegangenen Regierung abgegrenzt hatte. Diese positiven Faktoren wurden durch die Auslandskonten praktisch aufgelöst. Die Militärregierung war keineswegs transparent und handelte auch nicht ausschließlich im Dienste Vaterlandes.

**.../ un caso reprochable, porque se muestra que la corrupción no fue exenta de su política. (L.R.)
La tarea del Gobierno Militar era sacar a los ladrones mientras que ellos eran limpios. (M.S.)**

Pinochets Anhänger mussten einsehen, dass ihr Regime nicht transparent, ehrlich und selbstlos gehandelt, sondern Pinochet seine Macht ausgenutzt hatte. Daher bedeuteten die Riggs-Konten das Ende der bedingungslosen Zustimmung zu Pinochet. Seine Anhänger hatten einen Grund zur Distanzierung gefunden, wodurch der Fall Pinochets ausgelöst wurde. Hatte er zum Zeitpunkt der Verhaftung und der Rückkehr noch auf Unterstützung der Bevölkerung, aber auch der Politik und des Militärs zählen können, so war er infolge der Konten einsamer als je zuvor. Zumindest in der Öffentlichkeit nahmen die Rechte und das Militär Abstand. Auch wenn privat weiterhin viele mit ihm sympathisierten, war ihr Bild doch getrübt worden. Obgleich Pinochet noch

²⁵⁵ Vgl. zur Personifizierung des Regimes: Huneus (2000), S. 625.

²⁵⁶ Moulián (1998), S. 18.

Besuch von Unterstützern erhielt, feierte er seinen 90. Geburtstag am 25. November 2005 einsam und unter Hausarrest.²⁵⁷ Noch zehn Jahre zuvor, anlässlich seines 80. Geburtstages hatte er eine große Feier inszeniert.²⁵⁸ Dies verdeutlicht seinen Niedergang. Dennoch verdeutlicht der Fall Riggs, dass die mit den Konten verbundene Abwendung seiner Anhänger keineswegs zu einer Konsolidierung der Chilenen geführt hat. Vielmehr wurde der gesellschaftliche Bruch durch den offenkundig gewordenen Wertekodex der Befürworter Pinochets wieder verstärkt. Zudem zeigten die Reaktionen am Tag seines Todes, dass die Entdeckung der Konten weder zu einer vollständigen Lossagung von ihm noch zu einem wirklich tiefen Fall Pinochets geführt hatten.

3.4 Der Tod Pinochets

Als letzter Punkt wird Pinochets Tod im Dezember 2006 behandelt. Dieses Ereignis ist aus zwei Gründen von Relevanz. Zum einen endet Pinochets physische Präsenz und damit seine Möglichkeit, durch Bemerkungen und Taten Einfluss auszuüben. Zum anderen tritt die Polarisierung der chilenischen Gesellschaft erneut offen zu Tage. Trotz der zu diesem Zeitpunkt 18 Jahre währenden Demokratie war es nicht gelungen, einen Diskurs aufzunehmen, der die gesellschaftlichen Spannungen abbaut. Pinochets Todestag brachte erneut die Spaltungen der chilenischen Gesellschaft zum Vorschein, die in der jungen Generation genauso deutlich sind wie in der Älteren.²⁵⁹

3.4.1 Die Nachricht vom Tod Pinochets und ihre Konsequenzen

Die Nachricht von Pinochets Tod am Internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember 2006, kam für viele Chilenen unerwartet, da sie aufgrund der ständigen Hinweise auf seinen schlechten Gesundheitszustand zur Vermeidung eines gerichtlichen Prozesses erneut eine Finte der Verteidigung vermuteten.²⁶⁰ Durch die reichhaltigen Versuche seiner Verteidigung, ihn aufgrund seines schlechten gesundheitlichen Zustandes vor Verurteilungen zu bewahren, hatten jegliche Nachrichten über seinen Gesundheitszustand in der Bevölkerung an Glaubwürdigkeit verloren.

../ prendo la tele y cachó que Pinochet se había muerto, me quedé pegado, como que no lo creía. Era porque cada vez que se hacía un juicio él estaba mal y enfermo. Entonces ya no creía nada en cuanto a él. (F.Q.)

²⁵⁷ Villaroel, Gilberto "Pinochet cumple 90 bajo arresto" in: *BBC Mundo*, 25. November 2005.

²⁵⁸ Montoya, Roberto, "Pinochet quiere volver", in: *El Mundo*, 27. November 1995.

²⁵⁹ Vgl. zum Tod Pinochets Rinke (2007), S. 195.

²⁶⁰ Quiroga/Ruderer (2006), S.1.

Schien Pinochet bis zu seinem Todestag kein politisches Gewicht mehr zu haben, zumal sich die rechten Parteien, das Heer und die Unternehmer von ihm distanziert hatten, so zeugten die Reaktionen auf die Nachricht davon, dass die alten Wunden, hervorgerufen durch die Diktatur, immer noch nicht geheilt waren.²⁶¹ Während sich die Anhänger Pinochets um das Militärkrankenhaus versammelten, feierten seine Gegner spontan auf der *Plaza Italia* das Ereignis.²⁶² Insbesondere die Beteiligung junger Chilenen an den Feierlichkeiten und den Kondolenzbekundungen zeigt eindringlich, dass sich die Spaltung in der jungen Generation fortsetzt. Die Befürworter Pinochets reagierten mit Bestürzung auf die Meldung.

Una amiga me llamó llorando, fue como si se hubiera muerto una persona cercana, en mí el hecho de su muerte me provocó mucha pena. (M.E.I.)

Seine Gegner hingegen versammelten sich nicht nur in Santiago vor der *Moneda* und auf der *Plaza Italia* sondern auch in den Regionen um zu feiern.

**Cuando murió, finalmente salimos a tomar vino, a celebrar en Valpo.../. (P.S.)
Fuimos rumbo a Plaza Italia en el auto, tocando la bocina y en el camino fuimos a buscar gente. .../
compramos cerveza y champagne y celebramos en Plaza Italia. (D.P.)**

Die Feierlichkeiten anlässlich des Todes Pinochets ließen sich jedoch keineswegs mit denen nach dem Plebiszit 1988 vergleichen.

.../ pero las fiestas no era la misma alegría que había después de que ganó el NO. (P.S.)

Weitaus weniger Chilenen als 18 Jahre zuvor beteiligten sich an den Feiern, was sicherlich auch mit einer gewissen Enttäuschung der Gegner Pinochets von der *Concertación* und der chilenischen Justiz zusammenhängt. Der Festakt wirkte daher trotz Musik und Tanz gezwungen. Es war keine Stimmung eines Sieges sondern eher eines Ausgleiches.²⁶³ Zum einen war es nicht gelungen, die autoritären Enklaven vollständig abzuschaffen, zum anderen war eine Verurteilung Pinochets zu Lebzeiten aufgrund der Menschenrechtsverletzungen gescheitert. Dadurch wurde die Freude, die die Nachricht seines Todes auslöste, überschattet.

**.../ fue una alegría tremenda que se murió, pero que murió sin ser juzgado le dio un gustito amargo. (Da.Pr.)
.../ una desilusión porque no logró ser juzgado. (Figo)
Te moriste y nunca pagaste nada .../. (R.S.)**

²⁶¹ Schöppner (2008), S. 7f.
²⁶² Kaltwasser (2007), S. 255.
²⁶³ Riesco (2007), S. 1.

Doch immerhin verschwand er physisch aus dem Leben der Chilenen, was eine gewisse Erleichterung darstellte.

Era como que se me quitó un peso de encima que ya no era importante, que ya no fuera posible escucharlo en la tele. (D.P.)

Auf beiden Seiten war die Beteiligung der Chilenen an den Kundgebungen relativ gering und wenig repräsentativ für die Polarisierung im Land. Vielmehr, als dass die Medien ein geteiltes Bild der Gesellschaft skizzierten, vermittelten andere Ereignisse, bei denen Anhänger und Gegner in alltäglicher Form aufeinandertrafen, den anhaltenden Bruch der chilenischen Gesellschaft. Von einem Großteil der Bevölkerung unbemerkt, traten die seit der Verhaftung Pinochets eher verborgenen Gefühle von Befürwortern und Widersachern Pinochets zutage: etwa in diesem Fall zweier friedlich nebeneinander lebender Menschen, die die Einstellung des anderen vorher kaum gekannt haben werden.

.../ fuimos hacia arriba en el edificio gritando “Se murió Pinochet” y sale un vecino diciéndome “Cállate insolente”. (Da. Pr.)

Auch innerhalb von Familien wurden die Differenzen offensichtlich.

.../ y me dice mi papá: si tú sales de la casa a celebrar la muerte de mi general, de mi general, así lo dijo, no te hablo más. Papá, tu crees que yo voy a celebrar la muerte de una persona le dije. No me dijo, pero es lo mismo. Ya, y no pude salir. (Y.Z.)

Wenn auch nicht alle Chilenen öffentlich ihre Gefühle ausdrückten, bedeutet dies daher nicht, dass sie Pinochet indifferent gegenüberstanden. Teile der Gegner Pinochets, die seinen Tod nicht feierten, hatten Gründe dafür. Deshalb wurde ihre Meinung zu Pinochet und ihr Beitrag zur Polarisierung jedoch nicht geschwächt.

**Yo no celebro la muerte de nadie. [...] Pero comparto toda la alegría, y todo el júbilo que ellos [los que celebraron] tengan por celebrar esta muerte. (C.F.)
Soy católico y por lo tanto, me cuesta celebrar cuando alguien se muere. Así que no celebré, pero tampoco me dio pena. (N.N.)**

Gleiches galt auch für Teile der Anhänger Pinochets. Sie befürworteten zwar Bestandteile seines „Werkes“, hatten sich aber aufgrund der Menschenrechtsverletzungen oder der Konten von seiner Person distanziert.

**Jamás hubiera ido a verlo porque tengo mucho más en contra de él que en su favor. (D.G.)
Si iba a ir [a verlo] iba a apoyar todo lo que hizo. (C.S.)**

Die offenen und verborgenen Meinungen und Reaktionen auf den Tod Pinochets ließen den Bruch der Gesellschaft erneut offensichtlich werden. Es zeigt sich jedoch auch, dass – wie schon zum Zeitpunkt der Verhaftung - keine Aufspaltung mehr in zwei extreme Lager stattfindet, sondern innerhalb dieser differenziert werden muss. Obgleich nicht mehr alle Meinungen bis an die Öffentlichkeit drangen, bedeutet dies nicht, dass eine Vielzahl Chilenen Pinochet indifferent gegenüberstand. Zwar hatte Pinochet nicht mehr die oberste Priorität, was aber nicht bedeutet, dass er, als Repräsentant der Veränderungen im Land, nicht weiterhin Ausgangspunkt der anhaltenden Spaltung ist.

3.4.2 Reaktion der Politik auf den Tod

Da der Bruch sich nicht nur durch die Gesellschaft zieht, sondern auch Teil der Politik im Land ist, wurde die Reaktion der Regierung mit großer Spannung erwartet. Während die Rechte sich die Bestätigung für ihre Aussage, Pinochet sei ein ehemaliger Präsident und habe die Demokratie zurückgebracht, erhoffte, erwartete die Linke von einer Regierung, von der große Teile selbst unter Pinochet gelitten hatten, eine Verweigerung der Forderungen der Anhänger Pinochets. Für die Regierung war es dementsprechend ein schwieriger Moment.

Había un aire en la Moneda, muy especial. [...] Imagínate. Era algo muy fuerte: un gobierno socialista, una presidenta que fue torturada, el papá de Lagos Weber fue exiliado y él también. Y él tenía que transmitir la muerte de la persona que fue responsable de todo aquello. (C.R.)

Die Regierung entschied sich für einen Mittelweg, der jedoch weder die Erwartungen der Opfer und Gegner Pinochets erfüllte, noch dem Wunsch der Rechten nach einer entsprechenden Anerkennung der Errungenschaften Pinochets gerecht wurde. Die *Concertación* erkannte Pinochets Rolle als Oberbefehlshaber des Heeres als legitim an und stimmte daher einem Begräbnis in der *Escuela Militar* in Anwesenheit der Verteidigungsministerin und den ihm somit zustehenden Ehren zu. Zuvor wurde er zwei Tage in der *Escuela Militar* aufgebahrt, dem Ort, an dem die neue Generation der militärischen Eliten ausgebildet wird.²⁶⁴ Pinochets Widersacher waren von der Reaktion der Regierung enttäuscht. Sie hatten sich eine weitaus härtere Linie der Präsidentin erhofft.

A mí me hubiera gustado un discurso más duro, ya que fue un dictador y nunca elegido democráticamente. (N.N.)

²⁶⁴

Kaltwasser (2007), S. 256.

Eine wirkliche Verurteilung des Verhaltens Pinochets durch die Regierung blieb aufgrund des hohen Legitimationsgrades Pinochets bei einem Großteil der Bevölkerung jedoch aus, wenn auch die Illegitimität seiner Präsidentschaft bestätigt wurde.²⁶⁵

Pinochets Unterstützer, die davon ausgegangen waren, dass die Regierung das Regime Pinochets aufgrund seiner positiven Erfolge anerkennen würde, waren letztlich auch unzufrieden. Die Klagen gegen Pinochet hatten ihrer Meinung nach ausgereicht, um sein „Werk“ anzukratzen, nun erhofften sie sich eine Geste der Versöhnung.²⁶⁶ Die Regierung sollte Größe beweisen.

Para mi la Concertación reaccionó mal porque era un momento para demostrar grandeza. (Peja)

Das Verhalten der Regierung führte daher keineswegs zu einer Verminderung der Polarisierung im Land. Die anhaltende Konsenspolitik löste eher Unzufriedenheit bei vielen Chilenen aus. Ein mutiger Schritt der Regierung hätte zumindest einen Teil zufrieden stellen und international ein Zeichen geben können, dass Chile die Taten Pinochets verurteilte. Trotz der Aussage Bachelets, dass Pinochet für die Politik keine Rolle mehr spiele,²⁶⁷ machte die Entscheidung der *Concertación* deutlich, dass dies noch nicht der Fall war. Der *pinochetismo* war keineswegs mit Pinochet gestorben, wie die Teilnahme vieler hochrangiger Politiker und Unternehmer bei der Trauerfeier und der Totenwache zeigte.²⁶⁸

3.4.3 Die Totenwache und das Begräbnis Pinochets

Während der zweitägigen Aufbahrung Pinochets in der *Escuela Militar* nahmen eine Vielzahl von Abgeordneten der UDI und der RN Abschied von Pinochet, wenn auch nicht die beiden charismatischen Anführer der *Alianza por Chile* Joaquín Lavín und Sebastián Piñera.²⁶⁹ Dass die Anhängerschaft Pinochets und seines Regimes im Land nach wie vor groß war, machten unzählige Bürger, die stundenlang geduldig in einer langen Schlange warteten, um ihrem *general, salvador de la patria* und *tata* das letzte Geleit zu erweisen, deutlich. Neben der Totenwache fanden in zahlreichen Städten Chiles Gedenkgottesdienste statt, die gut besucht waren.

Estuve en Puerto Montt y fui a misa allí, y había mucha gente joven que también fue. [...] Había gente que andaba con su foto .../. (M.E.I.)

Der wichtigste Grund für die Teilnahme der Sympathisanten Pinochets an der Totenwache und den Gedenkveranstaltungen bestand darin, Pinochet ihre Dankbarkeit auszudrücken. Auch die

²⁶⁵ Ebd., S. 256.

²⁶⁶ Quiroga/Ruderer (2006), S. 3.

²⁶⁷ Der Spiegel, „Nur gesäuberte Wunden heilen“, 6. März 2006.

²⁶⁸ Taborda, Marcelo, „El pinochetismo no murió“, in: *La Voz*, 17. Dezember 2006.

²⁶⁹ Ebd.

junge Generation war Pinochet dafür verbunden, dass er das Land vor dem absoluten Chaos bewahrt und verhindert hatte, dass der Kommunismus sich durchsetzen konnte.

.../ Pinochet hizo bien él y al pasado aunque cometiendo errores –y por eso había que agradecersele. (Lalo)

Cuando murió Pinochet lo fui a ver. Tuve que darle las gracias por haber sacado esos comunistas de ahí y por haber evitado que ellos hicieran de Chile un país comunista .../. (Anónimo)

Yo fui al funeral .../ por un tema de agradecimiento por la prosperidad y la estabilidad que él trajo a Chile. (Anónimo)

Teilweise wollten junge Chilenen, die an den Trauerfeiern teilnahmen, aber auch nur Teil eines historischen Ereignisses sein.

.../ me interesaba la historia y el poder de participar en ella .../. (Peja)

Yo fui al funeral .../. .../ por una razón histórica: el estar presente en un momento histórico. (Anónimo)

Der Wunsch, Geschichte zu schreiben, hing auch damit zusammen, dass die Rechten davon ausgingen, dass Pinochet insbesondere aufgrund des in ihren Augen hervorragenden Wirtschaftsystems, das seine Regierung eingeführt hat, positiv in die Geschichte eingehen würde. Auch wenn sich die Verbrechen gegen die Menschenrechte nicht mehr leugnen ließen, stand für sie fest, dass die Einführung dieses wirtschaftlichen Systems die Verbrechen als positive Leistung bei weitem überwiegt.

Al final se murió alguien que hizo un gran sistema económico. (C.S.)

Pinochets Widersacher standen der Teilnahme der Rechten an den Trauerfeiern mit gemischten Gefühlen gegenüber. Manche sahen die erhebliche Anzahl der Teilnehmer sowohl an der Totenwache als auch an den Gedenkfeiern mit großer Sorge. Für sie bestätigte sich, dass die Distanzierung sich nur an der Oberfläche vollzogen hatte.

Pero cuando vi a toda la gente que lo fue a ver me dio mucho susto. Después de todo, [muchas] personas lo van a ver. (N.N.)

Andere sahen sich als Feiernde jedoch in der Mehrheit und betrachteten sich daher als den Rechten überlegen. Mehr noch als die Anzahl der feiernden Personen spielte jedoch die Verweigerung der *Concertación*, Pinochet ein Staatsbegräbnis zu gewähren, eine wichtige Rolle. Die von der Rechten geforderte „große Geste“ der Versöhnung lehnte die Regierung ab, wodurch die Befürworter Pinochets eine Niederlage hinnehmen mussten.²⁷⁰

²⁷⁰ Ruderer/Quiroga (2006), S. 3.

No lograron que fue un funeral de Estado, no lograron los días de duelo, no lograron imponer lo que ellos querían .../ sí hubo gente que fue a verlo, pero .../ no fue mucha gente. (E.M.)

Pinochets Anhänger waren enttäuscht, dass die Regierung Pinochet nicht als ehemaligen Präsidenten anerkannte. Dass dies infolge der Verhaftung und der Entdeckung der Konten nicht gerechtfertigt war, konnten sie nicht nachvollziehen. Für sie stand seine hervorragende Leistung der Befreiung des Landes vom Kommunismus und der Implementierung der wirtschaftlichen Stabilität im Vordergrund.

Por lo del funeral, hubiera querido que se hiciera un funeral de Estado porque era otro presidente más de Chile. (Anónimo)
Que no reconocieron que se murió un ex-presidente para mí fue fuerte. (Lalo)

Die Forderungen waren in den Augen der *Concertación* und der Gegner Pinochets jedoch unhaltbar, da er nicht demokratisch gewählt wurde, und daher auch nie rechtmäßiger Präsident Chiles war.

En cuanto al funeral creo que ningún dictador en el mundo se merece ser enterrado con honores y por eso me pareció un acto sin vergüenza que la derecha haya pedido eso. (Cojo)

Doch auch die Entscheidung der Regierung, ein Begräbnis mit Ehren des Oberbefehlshabers des Heeres zuzulassen, wurde von den Widersachern Pinochets häufig als erneuter Beweis der Kompromisspolitik der Regierung kritisiert.

[Enterrarlo] con honores de comandante del ejército .../ fue una decisión de consenso. (Figo)

Zum Teil stellten Pinochets Gegner aber auch fest, dass die Ablehnung eines Staatsbegräbnisses für die Befürworter Pinochets einen schweren Rückschlag darstellte.

Esto [funeral de Estado] fue, creo yo, lo más duro para la derecha que no se hizo porque siempre era su salvador. (D.P.)

Dennoch verehrten ihn seine Anhänger weiterhin, zum Teil schienen die offenen Bekenntnisse zu Pinochet sogar wieder zuzunehmen.

La muerte también provocó de nuevo un aumento en la adhesión a Pinochet y a la derecha. (R.S.)

Die Trauerfeierlichkeiten waren nichtsdestoweniger in ihrer Ausdehnung eingeschränkt. Pinochet wurde weder ein Trauerzug durch die Stadt, noch eine Beerdigung auf dem *cementerio*

general zuteil. Im Gegenteil, von der *Escuela Militar* wurde er mit einem Helikopter nach Concón geflogen, wo er im *Parque del Mar* verbrannt und anschließend die Urne der Familie übergeben wurde.²⁷¹ Für viele Linke war dies eine Genugtuung und zeigte, dass sein Einfluss und auch der seiner Familie und Lobby tatsächlich stark abgenommen hatte.

Die Trauerfeier in der *Escuela Militar* zeichnete jedoch ein anderes Bild. Eduardo Contreras beschreibt sie im Interview mit Marcelo Taborda als eine „verdadera provocación de la derecha y del ejército“.²⁷² Die Reden ließen eine klare Verherrlichung Pinochets erkennen. Am stärksten übte diese Augusto Pinochet Molián, ein Enkel Pinochets aus, der erklärte, der Putsch sei als gewaltsamer Weg, um den Marxismus zu besiegen, gerechtfertigt. Seine Rede löste einen regelrechten Skandal aus und führte letztlich zu seiner Entlassung aus dem Heer.²⁷³ Dieser Rede des Enkels Pinochet wird häufig die Handlung Francisco Cuadrado Prats, dem Enkel Prats, der in Argentinien einem Anschlag zum Opfer fiel, gegenübergestellt. Prats hatte sich in der Schlange für die Totenwache angestellt und auf den Sarg gespuckt, um seine Abneigung gegenüber Pinochet auszudrücken.²⁷⁴ Nicht nur diese beiden Reaktionen auf den Tod Pinochets, sondern auch andere Extremhandlungen am Todestag, wie die Attacken der Pinochetanhänger auf Pressevertreter und Straßenschlachten der Gegner mit der Polizei, zeigten, dass lange Zeit unterdrückte Meinungen wieder zutage getreten waren.²⁷⁵ Dennoch oder vielleicht auch aufgrund dieser Handlungen bedeutete der Tod Pinochets für viele Chilenen einen Wendepunkt.

.../ por fin se va o se empieza a cerrar una etapa en Chile con la muerte de él .../. (C.F.)

Su influencia, su poder se iba, y así se cerró una época. (L.S.)

Para mí no era ni momento de llanto ni de alegría, sino fue un cierre de una época. (M.R.)

Doch gerade die fehlende Verurteilung Pinochets und sein Tod ohne Reue sind ein Indiz dafür, dass seine Ära nicht zu Ende ging.²⁷⁶ Außerdem besteht das Erbe Pinochets fort und eine Abschaffung der noch bestehenden antidemokratischen Elemente in der Verfassung scheint nicht in Sicht.²⁷⁷ Gerade die anhaltende Unterordnung der Politik unter die wirtschaftliche Entwicklung sowie die fortbestehenden Ungleichheiten gestalten eine Überwindung der Diktatur nach wie vor schwierig.²⁷⁸ Auch wenn Pinochet nicht mehr ausschlaggebend ist, führt sein Erbe und auch das Verhalten seiner Befürworter bei Opfern und Gegnern weiterhin zu Missgunst.

²⁷¹ Noticias 123, “Detalles del funeral de Pinochet”, 12. Dezember 2006.

²⁷² Taborda (2006).

²⁷³ La Nación, “Nieto militar: Pinochet ‘derrotó al modelo marxista’”, 12. Dezember 2006.

²⁷⁴ CEME, “Nieto del General Prats escupió el ataúd de Pinochet”, in: *Archivo Chile* (2006).

²⁷⁵ Quiroga/Ruderer (2006), S. 2.

²⁷⁶ Braig, Marianne, “Die Straflosigkeit belastet Lateinamerikas Demokratien”, in: *Frankfurter Rundschau*, 12. Dezember 2006.

²⁷⁷ Taborda (2006).

²⁷⁸ Huneus, Carlos, “Un general cubierto de sombras”, in: *La Tercera*, 11. Dezember 2006.

Die Spaltung der chilenischen Gesellschaft ist somit nicht beendet. Auch wenn weiterhin an Wahrheit und Gerechtigkeit hinsichtlich der Verbrechen gegen die Menschenrechte - engen Mitarbeitern Pinochets wird zunehmend der Prozess gemacht - gearbeitet wird, ist dessen symbolischer Wert nicht mit der Bedeutung einer Verurteilung Pinochets zu vergleichen. Auch eine mögliche Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung durch die Familie Pinochet an die Opfer hätte sicherlich nicht dieselbe Tragweite.²⁷⁹ Zwar haben weniger Chilenen an den Kundgebungen teilgenommen, als etwa infolge des Plebiszits oder der Verhaftung Pinochets in London. Doch auch die, die auf eine Teilnahme verzichtet haben, stehen Pinochet und seiner Diktatur nicht gleichgültig gegenüber.

Fazit

In dieser Arbeit wurden sowohl die historischen Hintergründe der Polarisierung als auch deren zeitgeschichtlichen Entwicklungen beleuchtet. Die Ursprünge der Polarisierung liegen in den 1960er und 1970er Jahren, wie der Historische Abriss (Kap. 2) deutlich macht. Ihren vorzeitigen Höhepunkt erreichten die Spannungen mit dem Militärputsch 1973, der tiefgreifende Konsequenzen zur Folge hatte. Die Spaltung konnte aber auch im entstehenden politischen System nicht überwunden werden. Im Gegenteil: die Diktatur verschärfte den gesellschaftlichen Bruch weiter, verlagerte jedoch die Gründe. Die Trennlinie vollzieht sich nicht mehr zwischen Befürwortern und Gegnern des chilenischen Wegs zum Sozialismus, sondern zwischen Anhängern und Widersachern Pinochets, seines Regimes und seinen Reformen. Auch die Rückkehr zur Demokratie bereitet der Polarisierung kein Ende.

Im zweiten Teil der Arbeit (Kap. 3) wurde anhand der vier Zäsuren - Plebiszit 1988, Verhaftung Pinochets in London 1998, Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank 2004, Tod Pinochets 2006 - mittels *Oral Histories* junger Chilenen analysiert, inwiefern es, trotz des Überganges zur Demokratie und ihren Möglichkeiten des offenen Diskurses nicht gelungen ist, die Fronten der Diktatur aufzubrechen. Die Interviews mit jungen, gebildeten Chilenen, die zukünftig Teile der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Elite des Landes stellen werden, unterstreichen, dass die Polarisierung sich bis heute fortsetzt und keineswegs auf die Generationen beschränkt ist, die den Putsch und die Diktatur erlebt haben.

So werden anhand des Plebiszits im Jahr 1988 nicht nur Ängste beider Seiten deutlich. Die Ergebnisse lassen zudem die unterschiedlichen Haltungen der Chilenen zur Diktatur offen zu Tage treten. In den ersten Jahren der Demokratie nahm die Polarisierung keineswegs ab, da Pinochet weiterhin als Oberbefehlshaber präsent war und ein Großteil autoritärer Enklaven fortbestand.

²⁷⁹ Taborda (2006).

Die Aussagen der jungen Chilenen unterstreichen einerseits die hohe Legitimität des Regimes Pinochet, andererseits die Unzufriedenheit über seine fortgesetzte politische Rolle. Erste kritische Stimmen aus den Reihen der ursprünglichen Befürworter Pinochets wurden mit der Verhaftung im Jahr 1998 laut. Vor allem Teile des rechten politischen Lagers distanzieren sich zumindest an der Oberfläche mit Hinweis auf die Verbrechen gegen die Menschenrechte von Pinochet. Die Aussagen der Interviewpartner unterstreichen jedoch, dass Teile der Bevölkerung Pinochet verteidigten und seine Rückkehr nach Chile forderten, wo er dann vor Gericht gestellt werden sollte. Seine Gegner empfanden die Verhaftung und den Machtverlust Pinochets zum Teil jedoch als positiv und unterstützten einen Prozess mit möglicher Verurteilung im Ausland. Ein anderer Teil sah in seiner Verhaftung zwar ein Zeichen für das Ende seiner Unantastbarkeit, forderte aber aufgrund der Souveränität Chiles seine Rückkehr, um ihn in Chile vor Gericht zu stellen. Die Konfliktlinien bestanden also fort, die Spaltungen wiesen aber zunehmend Nuancen auf.

Tiefgreifende Veränderungen der Beziehung der Rechten zu Pinochet setzten erst mit der Entdeckung der Konten ein. Seine Legitimität erlitt erstmals einen Einbruch. Das trotz der Menschenrechtsverletzungen aufrecht erhaltene positive Bild Pinochets wurde durch die Vorwürfe der Korruption und der Steuerhinterziehung getrübt. Hatten die Rechten sich immer gegen Prozesse gegen Pinochet aufgrund der Menschenrechtsverletzungen gewehrt, so hatten sie den nun einsetzenden Gerichtsverfahren nichts mehr entgegenzusetzen. Tatsächlich setzte nun eine Distanzierung zumindest von seiner Person ein. Dennoch zeigen die Aussagen in den Interviews, dass die Grundeinstellung insbesondere hinsichtlich seines „Werkes“ weiterhin positiv ist, wie Versuche, es zu verteidigen verdeutlichen. Grundsätzlich stellen jedoch auch die Interviewpartner heraus, dass die Konten ihrem durchweg positiven Bild von Pinochet einen negativen Beigeschmack verliehen haben.

Für die Linken war die Korruptionsaffäre vielmehr eine Anekdote. Die Menschenrechtsverletzungen wiegen ihrer Ansicht nach weitaus schwerer. Die Reaktion der Rechten auf das Bekanntwerden der Konten verstärkte ihr negatives Bild von diesen weiter. Für die Rechten war die Verletzung der stets propagierten Tugenden Pinochets - Transparenz und Bescheidenheit - die für sie auch das gesamte Regime repräsentierten, maßgeblich für die Distanzierung von seiner Person. Nach Ansicht seiner Gegner hatte Pinochet aufgrund der Verbrechen, die während seiner Amtszeit stattgefunden haben, nie positive Eigenschaften gezeigt. Die Motive für die Verurteilung und Abgrenzung von Pinochet sind daher völlig unterschiedlich. Für die einen sind es die Verbrechen gegen die Menschenrechte, für die anderen die Korruption, die maßgeblich für die Distanzierung sind. Es zeigt sich, dass die gesellschaftlichen Spannungen tiefere Gründe haben, als häufig vermutet. Nicht nur die Person Pinochet und das Regime spielen eine Rolle,

sondern auch das politische, soziale und wirtschaftliche System und die Werte, die damit einhergehen, sind maßgeblich für die Differenzen, die zur Spaltung der Chilenen - auch der jungen Generation - beitragen.

Dass die Polarisierung über die Entdeckung der Konten hinaus fortbestand, wurde am Todestag Pinochets 2006 deutlich. Die Reaktionen - Tränen auf der einen, Freude auf der anderen Seite - unterschieden sich kaum von denen zum Zeitpunkt der Rückkehr zur Demokratie oder der Verurteilung Pinochets. Seine Anhänger trauerten um ihren General und forderten ein Staatsbegräbnis. Sie stellen klar heraus - und diese Sichtweise wird auch in den Interviews geäußert - dass Pinochet zwar gewisse Fehler gemacht habe, aber dennoch von großer Bedeutung für das Land gewesen sei. Er habe es davor bewahrt, zu einem zweiten Kuba zu werden und habe insgesamt zu politischer Stabilität und wirtschaftlicher Prosperität beigetragen. Sie beharren darauf, dass Chile ihm viel zu verdanken habe und es den Chilenen ohne die Diktatur heute weitaus schlechter gehen würde. Die große Anzahl derjenigen, die sich von dem aufgebahrten Leichnam verabschiedet haben, macht deutlich, dass sich die Distanzierung aufgrund der Korruptionsaffäre nur teilweise vollzogen hat. Die positive Grundstimmung überwog die Trübung, die die geheimen Konten verursacht hatten.

Pinochets Widersacher feierten oder waren zumindest erleichtert über seinen Tod. Dennoch mischte sich Wut in die Gefühle der Erleichterung, da Pinochet nie für seine Taten bestraft worden war. Eine gewisse Genugtuung für sie war aber, dass ihm kein Staatsbegräbnis zuteil und er nicht auf dem *cementerio general* beigesetzt wurde. Zum ersten Mal wurde von offizieller Seite bestätigt, dass er eben kein legitimer Präsident des Landes war und ihm daher die entsprechenden Ehren nicht zustanden. Eine gewisse Bedeutung für Pinochets Platz in der Geschichte hatte diese Geste durchaus.

Es mag erstaunlich erscheinen, dass nach zwanzig Jahren die Teilung im Land aufgrund der Diktatur immer noch nicht überwunden ist und die Polarisierung in allen Generationen fortbesteht. Es überrascht auch, dass die Mitgliedschaft in einer Partei die entsprechende Haltung gegenüber Pinochet keineswegs verstärkt. Vielmehr scheinen bereits bestehende Überzeugungen für die Wahl der entsprechenden Partei eine Rolle zu spielen. Die Zahl derjenigen, die Pinochet als vornehmlich negativ bewerten, ist zwar gestiegen, vor allem aufgrund der zunehmenden Aufklärung über das Regime in der jungen Bevölkerung, aber 17% aller Chilenen beurteilen Pinochet nach wie vor überwiegend positiv.²⁸⁰ Dies ist ein immer noch beträchtlicher Anteil. Außerdem muss beachtet werden, dass es Gruppen gibt, die die Verbrechen und Pinochet selbst negativ beurteilen, sein Wirken insgesamt jedoch nach wie vor positiv bewerten. Eine Vielzahl junger Chi-

²⁸⁰ Huneus (2006).

lenen etwa verabschiedete sich nicht explizit von Pinochet als Person, sondern wollte ihn für seine Leistungen und Erfolge ehren sowie für Veränderungen, die sein Regime mit sich gebracht hat, da sie davon profitiert haben.

Eine wichtige Rolle für die positive Bewertung nicht nur Pinochets sondern insbesondere seines Regimes besteht darin, dass die Demokratie nicht aus einem Fiasko oder einer Ruine hervorging, sondern, wie Tironi es formuliert, Pinochet eine modernere und weltoffenere Gesellschaft geschaffen hat.²⁸¹ Auch das weiterhin bestehende Erbe Pinochets, wie das binominale Wahlsystem, Teile der Verfassung und das wirtschaftliche System, erschweren die Überwindung seiner Amtszeit. Die langjährige Präsenz Pinochets als Oberbefehlshaber und Senator auf Lebenszeit haben lange Zeit tiefgreifende Reformen verhindert. Erst mit der Verurteilung in London und der Entdeckung der Konten bei der Riggs Bank und der damit einhergehenden Distanzierung der Rechten von seiner Person und der Diktatur war es möglich, eine politische Mehrheit für Veränderungen und die Abschaffung einiger autoritärer Enklaven zu erreichen. Dennoch lassen sich die Ursprünge der Verfassung und des Wirtschaftssystems nicht verwischen und so bleibt Pinochet auch über seinen Tod hinaus in der Erinnerung vieler Politiker und Chilenen präsent.

Auch wenn die Polarisierung nunmehr lediglich an wichtigen historischen Momenten wie den bearbeiteten vier zum Ausdruck kommt, verhindert sie nach wie vor einen Dialog zwischen den einzelnen Gruppen. Neben den autoritären Enklaven spielt auch die Überalterung des politischen Personals, das in der Diktatur und teils auch noch in den 1960er und 1970er Jahren verankert ist, für die Polarisierung eine Rolle. Die Legitimation der Demokratie wird dadurch gefährdet und die Spannungen setzen sich so leichter innerhalb der jungen Bevölkerung fort. Versöhnung und Konsens stellen daher weiterhin eine Utopie dar.²⁸² Dennoch besteht Grund zur Hoffnung. Teile der jungen Bevölkerung haben damit begonnen, eine objektivere Beurteilung Pinochets und seines Regimes vorzunehmen. Sie sind keineswegs indifferent, doch ihre Distanz zur Diktatur ermöglicht ihnen teilweise einen anderen Blickwinkel auf die Geschehnisse. Sie können daher dazu beitragen, dass sich die Polarisierung verringert.

Auch zunehmende Diskussionen, beispielsweise über die Abschaffung des binominalen Wahlrechts, aber auch die Unzufriedenheit der Bevölkerung etwa mit dem Bildungssystem oder den sozioökonomischen Unterschieden lassen auf Veränderungen in Chile hoffen. Insbesondere die junge Bevölkerung hat mit den Schülerprotesten gezeigt, dass eine Verringerung der Polarisierung möglich ist. Ihnen gelang es, eine Bewegung aufzubauen, die die Sympathien der gesamten Gesellschaft unabhängig ihrer politischen Position hinter sich wusste. Auch innerhalb der

²⁸¹ Tironi, Eugenio, *Crónica de viaje. Chile y la ruta a la felicidad*, Santiago 2006, S. 152.

²⁸² Lazzara (2007), S. 40.

Schüler gab es ein ungewohnt einheitliches Bild. Unabhängig von ihrer politischen Gesinnung und ihrem jeweiligen sozialen Hintergrund kämpften sie vereint für ein Ziel: die Verbesserung der Bildung und eine Verringerung der Ungleichheiten zwischen privaten und öffentlichen Schulen. Darüber hinaus widerlegt dies die These der politischen Lethargie der jungen Bevölkerung, da die Schüler demokratische Wege genutzt haben, um auf die Probleme im Bildungswesen aufmerksam zu machen und Verbesserungen zu fordern.²⁸³ Die Reaktionen auf Pinochets Tod im selben Jahr haben dann aber deutlich gemacht, wie punktuell diese Ereignisse nach wie vor sind. Konsens ist zwar bei Problemen der Gegenwart möglich, jedoch kaum in Bezug auf die Konflikte der Vergangenheit. Angesichts der Tatsache, dass die Ursachen für den Notstand im Bildungssystem in der Diktatur und in den Gesetzen, die Pinochet erlassen hat, liegen, ist die Einheit der Bewegung daher umso erstaunlicher.

Auch die Rechte scheint erkannt zu haben, dass Pinochets Entscheidungen nicht nur zu positiven Ergebnissen geführt haben. Dies macht auch ihr zögerliches Einlenken hinsichtlich der Reform des binominalen Wahlsystems deutlich. Lange Zeit haben sie sich dagegen gewehrt, weil sie eine neuerliche Machtübernahme der Kommunisten fürchteten, deren Partei bisher weder im Parlament noch im Kongress vertreten ist. Öffentlich wird dies zwar kaum noch propagiert, dennoch stellt es zweifellos einen wichtigen Grund für das Festhalten der UDI am binominalen Wahlsystem dar.²⁸⁴ Insbesondere der erste sozialistische Präsident, Ricardo Lagos, hat jedoch gezeigt, dass sich die Linke grundsätzlich reformiert hat und die Propagierung des Sozialismus der Vergangenheit angehört. So scheint es heute leichter, alle Teile der UDI von der Notwendigkeit einer Reform des Systems zu überzeugen. Sollte diese Reform gelingen, wäre es ein großer Schritt, der nicht nur zur Verringerung der Polarisierung und zur Stärkung der Demokratie in Chile beitragen könnte, sondern auch zur Überwindung des Erbes Pinochets und der Diktatur.

Auch eine Erneuerung des politischen Personals könnte Veränderungen in die erstarrte chilenische Demokratie bringen. Für die jungen Chilenen stellt Pinochet bereits eher eine Person der Vergangenheit dar und die aktuellen Probleme Chiles stehen für sie im Vordergrund. Auch wenn insbesondere die Interviewpartner, die einer politischen Richtung angehören, eine bestimmte Meinung hinsichtlich Pinochet und seiner Amtszeit vertreten, hindert sie dies nicht daran, Lösungen für aktuelle Probleme mit oppositionellen politischen Gruppen zu erarbeiten. Hierfür sei die Protestbewegung der Schüler erneut als Beispiel genannt. Ein Teil der Interviewten hat immer wieder in den Vordergrund gestellt, dass Pinochet zwar von Bedeutung für die chilenische Ge-

²⁸³ Silva, Fernando, *“El movimiento estudiantil en Chile, o la marcha de ‘los pingüinos’”*, URL: <http://www.institut-gouvernance.org/en/analyse/fiche-analyse-348.html> (31. August 2009), S. 1f.

²⁸⁴ Vgl. zur Reform des binominalen Wahlsystems: La Nación, *“Gobierno enviará reforma a sistema binominal y de inscripción electoral”*, 2. April 2007.

schichte sei, aber für sie selbst eine geringere Relevanz besitze. Dies gilt zwar nicht für die, die offensichtlich aufgrund der behandelten Ereignisse deutliche Reaktionen gezeigt und Meinungen vertreten haben. Doch gibt es eben einen anderen Teil, der zwar eine Meinung vertritt, diese aber nicht weiterhin in der Öffentlichkeit verfolgt. Diese Chilenen leben vielmehr nach dem Motto: „Wir haben es nicht erlebt, kennen nur die Demokratie und halten die Lösung dringenderer Probleme für wichtiger.“

Wie wird sich die Polarisierung unter diesen Vorzeichen in Zukunft entwickeln? Wie wird sich die junge Generation des Themas konkret annehmen und vor allem, welches Bild wird sie ihren Kindern von Pinochet vermitteln? Wird es Chile gelingen, einen historischen Konsens zu schaffen und diesen in den Schulen zu vermitteln? Es wird sicherlich interessant sein, die Entwicklung der Polarisierung in den kommenden Jahren weiterzuverfolgen. Die Veränderungen, die sich infolge des Todes Pinochets ergeben, werden sich wohl erst mit der Zeit herauskristallisieren. Auch inwiefern die angestrebten und von der Gesellschaft geforderten Reformen sowie eine Zunahme der Beteiligung der jungen Bevölkerung an der Demokratie dazu beitragen können, die Spannungen zu verringern, wird sich erst in Zukunft zeigen.

Literaturverzeichnis

Agnic, Ozren, *Pinochet S.A. La base de la fortuna*, Santiago 2006.

Amorós, Mario, *Chile. La herida abierta*, Sevilla/Madrid 2001.

Bachelet, Michelle, URL: <http://www.emol.com/especiales/videos/index/index.asp?id=A26>, (Abruf am 26. Juli 2009).

Biblioteca del Congreso Nacional, “*Las reformas a la Constitución de 1980*”, Santiago 2005, URL: http://www.bcn.cl/carpeta_temas/temas_portada.2005-10-24.0525136469, (Abruf am 26. Juli 2009).

Boddy, Janice, „Prólogo“, in: Lee Barnes, Virginia, *Amán. Historia de una joven somalí*, Toronto 1994.

Braig, Marianne, “Die Straflosigkeit belastet Lateinamerikas Demokratien”, in: *Frankfurter Rundschau*, 12. Dezember 2006.

Cavallo, Ascanio/ **Salazar**, Manuel/ **Sepúlveda**, Oscar, *La historia oculta del régimen militar*, Santiago 1989.

Cavallo, Ascanio, *La historia oculta de la transición*, Santiago 1998.

CEME, “Nieto del General Prats escupió el ataúd de Pinochet”, in: *Archivo Chile* (2006), URL: http://www.archivochile.org/Dictadura_militar/muertepin8/muertepin8_0037.pdf, (Abruf am 14. August 2009).

Cheyre, Juan Emilio, URL: http://www.ejercito.cl/admin/uploads/file_4a5cecc738b4e.pdf, (Abruf am 26. Juli 2009).

Central Intelligence Agency, *World Factbook*, URL: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/rankorder/2172rank.html?countryName=Chile&countryCode=ci®ionCode=sa&rank=14#i>, (Abruf am 26. September 2009).

Codoceo, Fernando, *Demokratische Transition in Chile. Kontinuität oder Neubeginn?*, Berlin 2007.

Comisión Nacional de Prisión Política y Tortura, URL: http://www.comisiontortura.cl/listado_informes.html, (Abruf am 26. Juli 2009).

Contreras, Marcelo, “Las Cuentas ‘Secretas’ de Pinochet”, in: *Foro Chile 21* (2004), Bd. 38, S. 2-9.

Coleman, Norm/**Levin**, Carl, *Money laundering and foreign Corruption: Enforcement and effectiveness. Of the Patriot act*, o.O 2005, URL: www.derechos.org/nizkor/corru/doc/riggsbank1.html, (Abruf am 25. Juli 2009).

Corporación Latinobarómetro, *Informe 2008*, Santiago 2008, URL: http://www.latinobarometro.org/docs/INFORME_LATINOBAROMETRO_2008.pdf, (Abruf am 3. September 2009).

- Correa**, Sofia (et al.), *Historia del siglo XX chileno: Balance paradójal*, Santiago 2001.
- Dejung**, Christof, “Oral History und kollektives Gedächtnis”, in: *Geschichte und Gesellschaft* (2008), Bd. 34, S. 96-115.
- Del Campo Cerda**, Fernando Javier, “*El que hizo todo por nosotros*”. *Una aproximación histórica a las representaciones de Pinochet desde la perspectiva de sus adherentes. 1990-2006*, Santiago 2008.
- Der Spiegel**, Hamburg.
- Díaz-Romero M., Pamela**, „Acceso a la educación superior“, in: *La Nación*, 27. Januar 2005.
- Dorfman**, Ariel, *Den Terror bezwingen. Der lange Schatten General Pinochets*, Hamburg 2003.
- Duden**, *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1999.
- Ekaizer**, Ernesto, *Yo, Augusto*, Buenos Aires 2003.
- El Mercurio**, Santiago de Chile.
- El Mundo**, Madrid.
- El País**, Madrid.
- Enríquez-Ominami**, Marco, URL: <http://www.facebook.com/marco2010?ref=mf>, (Abruf am 3. September 2009).
- Ensalco**, Mark, *Chile bajo Pinochet. La recuperación de la verdad*, Madrid 2002.
- Freund**, Alexander, “Oral History as Process-generated Data”, in: *Historical Social Research* (2009), Bd. 34, Nr. 1, S. 22-48.
- Friedmann**, Reinhard, *Chile unter Pinochet*, Freiburg 1990.
- Fundación Salvador Allende**, “*Concierto cien años mil sueños*”, URL: <http://www.fundacion.salvadorallende.cl/noticiaportada.php?num=1002>, (Abruf am 26. Juli 2009).
- Garcés**, Mario/ **Leiva**, Sebastián, *El Golpe en la Legua: Los caminos de la historia y la memoria*, Santiago 2005.
- Garín**, Renato, „Hacia las grandes alamedas: Encontrar la manera de encontrarnos“, in: *Derecho y Humanidades* (2008), Bd. 13, S. 187-212.
- Gazmuri**, Cristián, “A quien le venga el saco que se lo ponga. ¿Cuál fue la responsabilidad de la sociedad civil en los hechos más controvertidos del pasado reciente?”, in: *La Tercera*, 2. Februar 2001, URL: <http://www.hist.puc.cl/cinfo/Articulos/gazmuri22.htm> (Abruf am 29. Dezember 2008).

Gazmuri, Cristián, “Pinochet y su imagen histórica”, in: *La Tercera*, 24.März 1999, URL: <<http://www.hist.puc.cl/cinfo/Articulos/gazmuri13.htm>> (Abruf am 29.Dezember 2009).

Gazmuri, Cristián, “El lugar de Pinochet ante la historia”, in: *La Tercera*, 12.September 1999, URL: <http://www.hist.puc.cl/cinfo/Articulos/gazmuri7.htm> (Abruf am 29.Dezember 2008).

González, R. (et al.), “Identidad y actitudes políticas en jóvenes universitarios: el desencanto de los que no se identifican políticamente”, in: *Revista de ciencia política* (2005), Bd. 25, N°2, S. 65-90.

Grez, Sergio/ **Salazar**, Gabriel, *Manifiesto de Historiadores*, Santiago 1999.

Huneus, Carlos, *Der Zusammenbruch der Demokratie in Chile*, Heidelberg 1981.

Huneus, Carlos, „Ein Schlüsselerlebnis für den Übergang zur Demokratie“, in: *Lateinamerika Anaysen* (1990), Bd. 7, S. 5-16.

Huneus, Carlos, *El régimen de Pinochet*, Santiago 2000.

Huneus, Carlos, *Chile, un país dividido. La actualidad del pasado*, Santiago de Chile 2003.

Huneus, Carlos, “Un general cubierto de sombras”, in: *La Tercera*, 11. Dezember 2006.

Instituto Nacional de Estadísticas (INE), URL: http://www.ine.cl/canales/chile_estadistico/demografia_y_vitales/demo_y_vita.php, (Abruf am 13. September 2009).

Instituto Nacional de la Juventud (INJUV), *Estudio. “Análisis de la participación política de los jóvenes”*, o.O. 1998, URL: <http://www.biblioredes.cl/NR/rdonlyres/905F2AE0-C5AD-47BA-B84A-2C8A2B415196/191936/PARTICIPACIONPOLITICADELOSJOVENES.pdf>, (Abruf 10.August 2009).

Jocelyn-Holt, Alfredo, *Espejo retrovisor: Ensayos histórico-políticos*, Santiago 2000.

Jóvenes y Política, “*Crece con Chile*”, URL: www.jovenesypolitica.cl/crece.html, (Abruf am 31. August 2009).

Kaltwasser, Cristóbal, “Pinochets Tod und die schweigende Zustimmung zu seinem Regime”, in: *Lateinamerika Anaysen* (2007), Bd. 16, S. 253-264.

Kornbluh, Peter, *Los archivos secretos*, Barcelona, 2004.

La Nación, Santiago de Chile.

La Nación, Buenos Aires.

La Tercera, Santiago de Chile.

La Tercera, “*A 20 años del plebiscito*”, URL: <http://especiales.latercera.cl/especiales/2008/plebiscitoSI-NO/index.html>, (Abruf am 26. Juli 2009).

La Tercera, “*La familia Pinochet en el caso Riggs*”, URL: http://docs.latercera.cl/especiales/2007/pinochet_riggs/index.htm, (Abruf am 4.August 2009).

Labbé, Cristián, *Recuerdos con historia: Pinochet en persona*, Santiago 2005.

Lazzara, Michael, *Prismas de la memoria: narración y trauma en la transición chilena*, Santiago 2007.

Martínez, Carlos, “Polarización, crispación y ocupación del espacio público” in: Bernecker, Walther/Maihold, Günther (Hg.), *España: del consenso a la polarización. Cambios en la democracia española*, Madrid 2007.

Maynes, Mary Jo/ **Pierce**, Jennifer/ **Laslett**, Barbara, *Telling Stories. The Use of Personal Narratives in the Social Sciences and History*, New York 2008.

Méndez, R. (et al.), “¿Por qué ganó el NO?”, in: *Estudios Públicos* (1989), Bd. 33, S. 83-134.

Meschkat, Klaus, „Gedanken zu einem 30. Jahrestag“, in: *Lateinamerika Analysen* (2003), Bd.6, S. 142-157.

Montoya, Roberto, “Pinochet quiere volver”, in: *El Mundo*, 27. November 1995, URL: <http://www.elmundo.es/papel/hemeroteca/1995/11/27/mundo/603511.html> (Abruf am 6. September 2009).

Moreno, Ismael, “Polarización”, o.O. 26.Mai 2009, URL: http://www.revistazo.biz/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=128:polarizacion-&catid=13:varias&Itemid=7, (Abruf am 3.September 2009).

Moscoso, Pablo, “1983. Historia de un año de protesta.”, in: Baeza, Andrés./Ossa, Juan Luis/Estefane Andrés, *XX. Historias del siglo veinte chileno*, Santiago 2008.

Moulian, Tomás, *Anatomía de un mito*, Santiago 1998.

Moulián, Tomás, *Fracturas. De Pedro Aguirre Cerda a Salvador Allende (1938-1973)*, Santiago 2006.

Navia, Patricio, *Las grandes alamedas. El Chile post Pinochet*, Santiago 2004.

Navia, Patricio, “La muerte del padre”, in: *La Tercera*, 11.Dezember 2006, URL: <<https://files.nyu.edu/pdn200/public/LaTercera/LT20061211.htm>> (Abruf am 3.September 2009).

Niethammer, Lutz, “Fragen –Antworten-Fragen. Methodische Erfahrungen und Erwägungen zur Oral History“, in: Niethammer, Lutz/von Plato, Alexander (Hg.), „*Wir kriegen jetzt andere Zeiten.*“ *Auf der Suche nach der Erfahrung des Volkes in nachfaschistischen Ländern*, Bonn 1985, S. 392-445.

Nohlen, Dieter, *Das sozialistische Experiment*, Hamburg 1973.

Nohlen, Dieter, "Der chilenische 11. September", in: *Lateinamerika Analysen* (2003), Bd. 6, S. 95-113.

Noticias 123, "Detalles del funeral de Pinochet", 12. Dezember 2006, URL: <http://noticias.123.cl/entel123/html/Tele13/Noticias/Chile/287202.html>, (Abruf am 6. September 2009).

Otano, Rafael, *Nueva crónica de la transición*, Santiago 2006.

Radio Cooperativa, Santiago de Chile.

Riesco, Manuel, "¿Está muerto Pinochet?", in: *New Left Review* (2007), Bd. 47, S. 5-20.

Rinke, Stefan, *Kleine Geschichte Chiles*, München 2007.

Ruderer, Stefan/ **Quiroga**, Yesko, „Der Tod des Diktators“, in: *Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit* (2006), S.1-4.

Ruderer, Stefan/ **Quiroga**, Yesko, „Augusto Pinochet. Die unendliche Enthüllungsgeschichte um den Ex-Diktator Chiles“, in: *Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit* (2006a), S.1-4.

Schöppner Boris, *Nachbeben. Chile zwischen Pinochet und Zukunft*, Frankfurt 2008.

Sepúlveda, Luis, *La Locura de Pinochet*, Santiago 2002.

Servicio Electoral, URL: <http://www.servel.cl/servel/index.aspx?channel=356>, (Abruf am 10. August 2009).

Sigmund, Paul, *The Overthrow of Allende and the Politics of Chile, 1964-1976*, Pittsburgh 1977.

Silva, Fernando, "El movimiento estudiantil en Chile, o la marcha de 'los pingüinos'", URL: <http://www.institut-gouvernance.org/en/analyse/fiche-analyse-348.html>, (Abruf am 31. August 2009).

Stallings, Barbara, *Class Conflict and Economic Development in Chile, 1957-1973*, Stanford 1978.

Stöckle, Frieder, „Zum praktischen Umgang mit Oral History“, in: Vorländer, Herwart (Hg.), *Oral History. Mündlich erfragte Geschichte*, Göttingen 1990, S. 131-158.

Straßner, Veit, "Vom schwierigen Umgang mit dem Erbe der Pinochet-Diktatur“, in: Bundeszentrale für politische Bildung, *Dossier Lateinamerika*, o.O. 2007, URL: http://www1.bpb.de/themen/UZBUXX,1,0,Vom_schwierigen_Umgang_mit_dem_Erbe_der_Pinochet_Diktatur.html, (Abruf am 6. September 2009).

Taborda, Marcelo, "El pinochetismo no murió", in: *La Voz*, 17. Dezember 2006, URL: http://www.lavoz.com.ar/06/12/17/secciones/internacionales/nota.asp?nota_id=28386 (Abruf am 29. Dezember 2008).

The Economist, London.

Tironi, Eugenio, *El régimen autoritario. Para una sociología de Pinochet*, Santiago de Chile 1998.

Tironi, Eugenio, *Crónica de viaje. Chile y la ruta a la felicidad*, Santiago 2006.

Tribunal Calificador de Elecciones, URL: <http://www.tribunalcalificador.cl>, (Abruf am 20.Juni 2009).

U.S. Department of State, *Covert Action in Chile 1963-1973*, Washington 1975, URL: <http://foia.state.gov/Reports/ChurchReport.asp#E>, (Abruf am 18. Juli 2009).

Valenzuela, Arturo, *El quiebre de la democracia en Chile*, Santiago 1989.

Vega, Juan, “Pinochet en Londres: el pasado constante”, in: *Anuario Social y Político de América Latina y el Caribe* (1998), Bd.2, S. 47-54.

Vega, María Elena, “Pura reflexión en los 30 años del golpe”, in: *Crónica*, 12.September 2003.

Vial, Gonzalo, “El general Augusto Pinochet ante la historia”, in: Vial, Gonzalo (Hg.), *Análisis crítico del régimen militar*, Santiago de Chile 1998, S. 263-272.

Villalobos, Sergio, “El dilema de la historia”, in: Grez, Sergio/Salazar, Gabriel, *Manifiesto de Historiadores*, Santiago 1999.

Villaroel, Gilberto “Pinochet cumple 90 bajo arresto” in: *BBC Mundo*, 25. November 2005, URL:<http://news.bbc.co.uk/hi/spanish/latin_america/newsid_4471000/4471204.stm> (Abruf am 5.August 2009).

Vorländer, Herwart, „Mündliches Erfragen von Geschichte“, in: Vorländer, Herwart (Hg.), *Oral History. Mündliche erfragte Geschichte*, Göttingen 1990, S. 7-28.

Wenzl, Ingrid, *Der Fall Pinochet. Die Aufarbeitung der chilenischen Militärdiktatur*, Köln 2001.

Witker, Ivan, “Homo Loquax Pinochet. Imágenes y estereotipos en la prensa chilena”, in: *Revista Universum*, Bd. 20, Vol. 1, S. 204-224.

Zalaquett, José, “Balance de la política de derechos humanos en la transición chilena a la democracia”, in: Flacso. *Entre la II Cumbre y la detención de Pinochet*, Santiago 1998, S. 87-98.

Interviewpartner

Alejandro Cisternas (A.C.), 29, geb. in Viña del Mar, Chile.
(Interview am 27. Januar 2009)

„Cojo“ (Cojo), 24, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 26. Januar 2009)

Camila Silva (C.S.), 21, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 21. Januar 2009)

Claudia Ramos (C.R.), 24, geb. in Arica, Chile.
(Interview am 22. Januar 2009)

„Peja“ (Peja), 25, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 20. Januar 2009)

Cristián Fernández (C.F.), 28, geb. in Valparaíso, Chile.
(Interview am 29. Januar 2009)

Anónimo, 26, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 16. Januar 2009)

Danae Prado (Da.Pr.), 29, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 27. Januar 2009)

D.M. (D.M.), 26, geb. in Wien, Österreich.
(Interview am 28. Januar 2009)

Daniela Poblete (D.P.), 29, geb. in Valdivia, Chile.
(Interview am 23. Januar 2009)

Anónimo, 20, geb. in Buín, Chile.
(Interview am 13. Januar 2009)

Diego Greene (D.G.), 23, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 14. Januar 2009)

Erika Martínez (E.M.), 28, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 29. Januar 2009)

Flavio Quezada (F.Q.), 23, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 2. März 2009)

„Gato“ (Gato), 32, geb. in San José de Maipo, Chile.
(Interview am 9. Januar 2009)

„Figo“ (Figo), 24, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 21. Januar 2009)

„Lalo“ (Lalo), 32, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 6. Januar 2009)

Leopoldo Ramírez (L.R.), 25, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 8. Januar 2009)

Leslie Sánchez (L.S.), 26, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 16. Januar 2009)

María Elena Insulza (M.E.I.), 30, geb. in Yumbel, Chile.
(Interview am 7. Januar 2009)

Matías Salinas (M.S.), 22, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 14. Januar 2009)

Maximiliano Mellado (M.M.), 19, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 12. Januar 2009)

Maximiliano Raide (M.R.), 29, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 27. Januar 2009)

Nico Navarrete (N.N.), 26, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 15. Januar 2009)

Noelia Tastes (N.T.), 20, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 29. Januar 2009)

Pablo Silva (P.S.), 32, geb. in Valparaíso, Chile.
(Interview am 26. Januar 2009)

Anónimo, 28, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 8. Januar 2009)

Rodrigo Suazo (R.S.), 30, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 23. Januar 2009)

Anónimo, 25, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 23. Dezember 2008)

Yanina Zúñiga (Y.Z.), 24, geb. in Santiago de Chile.
(Interview am 28. Januar 2009)

Anhang 1 – Fragebogen für die Interviews

1) Pinochet es un personaje determinante en la historia del país en el siglo XX”

➔ ¿Estás de acuerdo? ¿Por qué? ¿Qué es lo que lo hace para ti un personaje importante/determinante?

➔ ¿En general tu imagen de Pinochet es positiva o negativa? ¿Por qué?

2) Viendo la evolución de la democracia y la presencia de Pinochet y la evolución de su imagen, ha habido momentos en los cuales la imagen tuvo cesuras. Mencionaré cinco cesuras. Recordando esas cesuras: ¿cómo reaccionaste? ¿Fue mejorando o empeorando la imagen que tienes de Pinochet? ¿O simplemente siguió igual?

a) Plebiscito, Elecciones Parlamentarias, Seguimiento de Pinochet como Comandante del ejército

¿Cuál fue la atmosfera en tu casa frente al plebiscito? ¿Cómo te sentiste o cuál fue la percepción de tu familia? ¿Qué te contaron quizás por la parte de tu familia acerca del plebiscito? ¿En el momento hubieras votado SÍ o NO? ¿La presencia de Pinochet en la democracia como comandante del ejército y después como senador vitalicio era necesaria o impidió el desarrollo de la democracia? ¿Qué asocias con la presencia de Pinochet? ¿Algo positivo o negativo?

b) Comisión Rettig/Comisión Valech

¿Fue creíble la comisión Rettig/la comisión Valech? ¿Influyeron sobre tu imagen de Pinochet? ¿Se pueden justificar las violaciones de los derechos humanos? ¿Hay para ti una diferencia entre las violaciones durante los primeros años después del golpe y las violaciones que hubo después de 1980 (de la “aprobación” de la Constitución)?

¿Leíste los informes de alguna comisión? ¿Si sí, te impactó?

c) Detención en Londres

¿Cuál fue tu reacción cuando supiste que Pinochet fue detenido? ¿Cómo lo supiste? ¿Cómo encontraste que lo detuvieron fuera de Chile? ¿La detención provocó en tí una desvinculación de su persona? ¿Significa una pérdida de poder/una caída de su persona? ¿Empeora la imagen o fue un momento de apoyo a su persona? ¿Apoyaste su liberación ya que era un hombre viejo, un poco tonto, que ya no se podía juzgar o fue para ti un momento que lo condenaste sin matices ni apelaciones por las violaciones de los Derechos Humanos? ¿Muestra una debilidad de la justicia chilena que fue detenido en el extranjero? ¿Cuáles fueron tus sentimientos cuando volvió a Chile? ¿Cómo lo titularas después de la detención? ¿Hubo un cambio en tu percepción de Pinochet?

d) Cuentas Riggs

¿Cómo te sentiste cuando supiste la noticia del descubrimiento de las cuentas que Pinochet tenía en el extranjero? ¿Causa risa o decepción? ¿Cambia tu imagen de Pinochet? ¿Empeora, queda igual o mejora? ¿Por qué? ¿Al final qué provocó más la desvinculación con él, la cuenta o la detención? ¿Pierde su reputación moral? ¿El hecho de las cuentas demuestra su energía criminal, pasa a ser una persona sin escrúpulos? ¿Pinochet sigue siendo intocable? ¿Cuáles son los atributos que usas para describirlo después del caso Riggs?

e) Muerte de Pinochet

¿Cómo reaccionaste cuando supiste que Pinochet había muerto? ¿Saliste a celebrar? ¿Era un alivio que se murió? ¿No lo pudiste creer? ¿Estuviste triste? ¿Fuiste a misa, al velorio o al funeral? ¿Sientes un agradecimiento por todo lo que ha hecho? ¿Cómo encontraste la polémica acerca del funeral? ¿Era adecuado el funeral que se hizo o hubieras preferido un funeral de Estado? ¿Te hubiera gustado que el gobierno hubiera tomado medidas más duras?

- 3) ¿Cómo lo titulas, dictador, ex presidente, líder histórico o asesino, genocida? ¿Pinochet fue un dictador, y su gobierno una dictadura? ¿Por qué sí, por qué no?
- 4) ¿Cuál fue el impacto más grande que te dio vuelta la medalla, que empeoró tu imagen de Pinochet? ¿Como pasará para ti a la Historia?
- 5) ¿Cuál es tu imagen de la oposición (derecha/izquierda)? ¿Cómo consideraste sus reacciones frente a la detención, la corrupción, su muerte/el funeral?
- 6) ¿La política del olvido, es una solución a la polarización y la división de la sociedad? ¿Hace falta un perdón oficial, por ejemplo por parte del ejército?